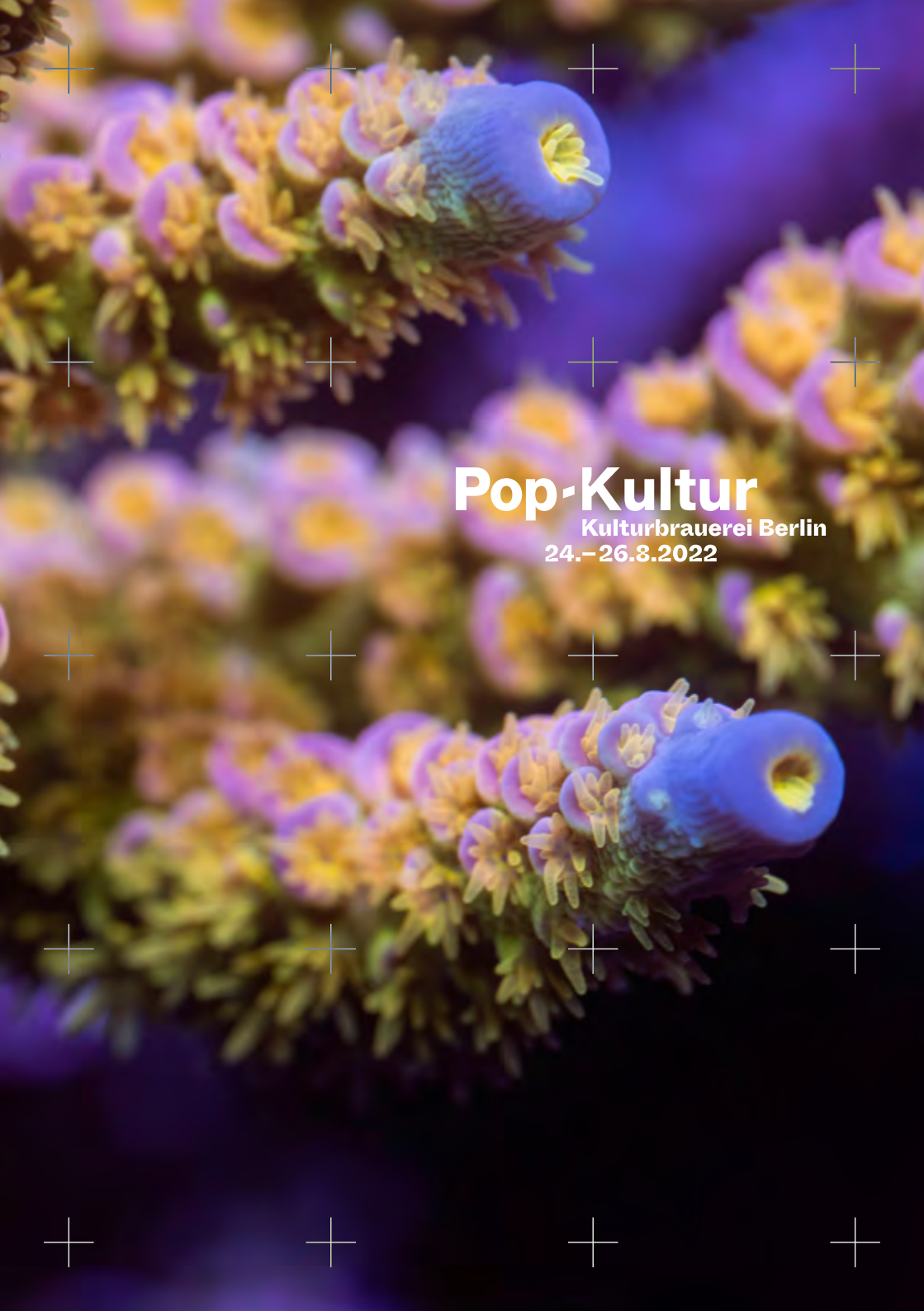


Pop-Kultur

Kulturbrauerei Berlin

24.–26.8.2022

AM PULS DER STADT SEIT 1984.

SIEGESSÄULE

WE ARE QUEER BERLIN

INHALT
CONTENTS

WILLKOMMEN 2
WELCOME

VORWORT 4
FOREWORD

HYGIENESCHUTZ 6
HEALTH POLICY

AWARENESS 8

LAGEPLAN 10
MAP

ZUM PROGRAMM 12
ABOUT THE PROGRAMME

ZEITPLAN 22
SCHEDULE

DJ-SETS, KONZERTE, PERFORMANCES 40
DJ SETS, CONCERTS, PERFORMANCES

POP-KULTUR DISKURS: FILME, LESUNGEN, TALK 136
POP-KULTUR DISKURS: FILMS, READINGS, TALKS

POP-KULTUR LOKAL 161

IMPRESSUM 162
IMPRINT

WILLKOMMEN
WELCOME

DR. KLAUS LEDERER
BÜRGERMEISTER UND SENATOR
FÜR KULTUR UND EUROPA

Die Krisen der letzten Zeit haben es sehr deutlich gemacht: Kunst, Kultur und Austausch sind wichtiger denn je. Das zeigte sich während der Corona-Pandemie, wo wir gezwungen waren, auf gemeinsame Erlebnisse zu verzichten. Das zeigt sich auch seit Monaten in der Ukraine, wo vielen Menschen die Möglichkeit zum kulturellen Austausch brutal genommen wurde. Ein friedliches und bereicherndes Miteinander geht eben nur miteinander! Deshalb macht es mich froh, dass nun das kulturelle Leben wieder möglich ist, und ich hoffe sehr, dass das auch nach unserem Kultursommer so bleibt. In Berlin ist das Festival Pop-Kultur Vorreiterin für Gendergerechtigkeit, Diversität, Barrierefreiheit, generell für inklusive Musikgestaltung. Dieses Jahr kommen für das Programm mit über 100 Konzerten, Gesprächen und Auftragswerken wieder internationale Gäst*innen nach Berlin – auch aus Ländern jenseits des westlichen Fokus. Und mit dem eigenen Nachwuchsprogramm gibt das Festival jungen Talenten Hoffnung, weiterzumachen, sich zu vernetzen, dranzubleiben. Denn Kunst und Kultur haben eine unvergleichliche Kraft, Zusammenhalt und Solidarität unter Menschen aus allen Ecken der Welt und der Stadt erfahrbar zu machen. Ich wünsche drei Tage voller inspirierender Begegnungen!

The recent crises have made it crystal clear: art, culture and exchange are more important than ever. This was evident during the Corona pandemic, when we were forced to do without shared experiences. It has also been evident for months in Ukraine, where many people have been brutally deprived of the opportunity for cultural exchange. Peaceful and enriching coexistence isn't possible in isolation! That's why I'm so glad that cultural life is finally possible again, and I very much hope that it will remain so after our Kultursommer. In Berlin, Pop-Kultur festival has been a pioneer for gender equality, diversity, accessibility, and inclusive music-making in general. Once this year, the programme of over 100 concerts, talks and Commissioned Works will once again bring international guests to Berlin – including several from countries beyond the Western spotlight. And with its own Nachwuchs programme, the festival gives up-and-coming talents the courage to keep moving, to network, to persevere. After all, art and culture have an unparalleled power to make cooperation and solidarity among people from all over the world and the city a perceptible experience. I wish all of you three days full of inspiring encounters!

WILLKOMMEN
WELCOME

PROF. DIETER GORNY
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER INITIATIVE MUSIK GEMEINNÜTZIGE PROJEKTGESELLSCHAFT MBH

Das Berliner Pop-Kultur-Festival steht seit acht Jahren für ein facettenreiches und diverses Musikprogramm, das spannende neue Musiker*innen präsentiert. Nach den letzten zwei Ausgaben, die aufgrund der Pandemie nur digital bzw. in kleinerem Rahmen möglich waren, startet Pop-Kultur nun endlich in eine neue Zukunft, in der eine kreative Auseinandersetzung zwischen den Perspektiven der Künstler*innen und der Gesellschaft umso wichtiger ist. Auch dieses Jahr gibt es bei Pop-Kultur einzigartige Programmpunkte und Premieren – z.B. bei den »Commissioned Works«, die wir wieder sehr gern fördern. Den beteiligten Musiker*innen bietet das besondere Format Raum für innovative Experimente und eine künstlerische wie interdisziplinäre Auseinandersetzung mit aktuellen Themen. Darüber hinaus stärkt Pop-Kultur »Inter:national« die Sichtbarkeit von Musiker*innen jenseits des anglo-amerikanischen Mainstreams. Uns erwartet an drei Tagen ein aufregendes Programm. Ich wünsche dem Musicboard Berlin und natürlich allen auftretenden Künstler*innen viel Erfolg für die diesjährige Veranstaltung und allen Gäst*innen wunderbare wie inspirierende Musikerlebnisse.

For eight years now, Berlin's Pop-Kultur festival has been synonymous with a diverse, multifaceted music programme that presents exciting new talent. After the last two editions, which were only possible online or on a smaller scale due to the pandemic, Pop-Kultur is finally embarking on a new future in which a creative confrontation between the perspectives of the artists and society is all the more important. Once again this year, Pop-Kultur will feature unique programme segments and premieres – for example, the Commissioned Works, which we are very happy to foster. This special format offers the musicians involved the space for artistic and interdisciplinary innovation, experimentation and exploration of current issues. Furthermore, Pop-Kultur »Inter:national« strengthens the visibility of musicians beyond the Anglo-American mainstream. An exciting programme awaits us over three days. I wish Musicboard Berlin and of course all the performing artists every success for this year's edition, and to all the visitors, wonderful and inspiring musical experiences.

VORWORT

Endlich ist es soweit. Pop-Kultur 2022 kann wieder voll und ganz live stattfinden, und wir freuen uns sehr darauf, die verschiedenen Bühnen der Kulturbrauerei mit diversen Programmpunkten zu bespielen. Wir haben in den letzten Monaten geplant und gebrainstormt, diskutiert und organisiert, tausende Mails geschrieben und unzählige Meetings besucht, um nun drei Tage lang gemeinsam Pop-Kultur zu erleben. Es wird unmöglich sein, jede einzelne der über 100 Veranstaltungen zu besuchen. Zu viel steht auf dem Programm. Die Live-Konzerte reichen von der diesjährigen Grammygewinnern Arooj Aftab (S. 53) über Rapperinnen wie Ebow (S. 66) oder der Ukrainerin alyona alyona (S. 46) bis zu gesellschaftskritischen Gitarrenbands wie Ja, Panik (S. 89).
Junge Menschen aus Berlin treten hier genauso auf wie Musiker*innen aus Ländern, die oft nicht in unserem eurozentrischen Fokus liegen. In den Commissioned Works können wir mit Künstler*innen auf ungewohnten Wegen in den Dialog treten, uns bei ihren Weltpremieren mal irritieren oder provozieren lassen, aber vor allem berühren. In Talks wollen wir den Ist-Zustand der Musikszene betrachten, aus der Vergangenheit lernen und uns eine bessere Zukunft überlegen. Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Gesellschaftskritik, Barrierefreiheit und Awareness, Inklusion und Integration wollen wir aber nicht nur besprechen, sondern vor Ort direkt leben. So freuen wir uns darauf, zusammen mit Euch und diversen Gäst*innen unter dem Himmel von Berlin unseren Horizont zu erweitern, unter Strobo-Licht Erhellendes zu sehen und auf der Tanzfläche in Bewegung zu bleiben.

Schön, dass Ihr dabei seid,
Euer Pop-Kultur-Team

FOREWORD

Finally, the time has come. In 2022, Pop-Kultur is taking place completely live and in person, and we are very much looking forward to filling the various stages of the Kulturbrauerei with a diverse programme. We've been planning and brainstorming, discussing and organising, writing thousands of emails and attending countless meetings over the past few months so we can now experience three days of Pop-Kultur together. It will be impossible to see every single one of the over 100 events. There's too much on the programme. The live concerts range from recent Grammy winner Arooj Aftab (p. 53) to rappers like Ebow (p. 66) and the Ukrainian alyona alyona (p. 46) to socio-critical guitar bands such as Ja, Panik (p. 89), who just last year were in our Nachwuchs programme. Young people from Berlin perform here as well as musicians from countries that are often not in our Eurocentric paradigm. In the Commissioned Works, receiving their world premiere, we can enter into dialogue with artists in unusual ways, perhaps become irritated or provoked, but above, all be touched. In the talks, we want to look at the current state of the music scene, learn from the past and think about a better future. Topics such as gender equality and social criticism, accessibility and awareness, inclusion and integration are not just something we want to discuss but also enact directly on site. So, we are looking forward to broadening our horizons together with you and various guests under the Berlin sky, to gain enlightenment under the strobe lights and to keep moving on the dance floor.

It's great to have you with us,
The Pop-Kultur Team

HYGIENESCHUTZ
HEALTH POLICY

Die Gesundheit des Publikums, der Künstler*innen und aller Mitwirkenden hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Das Hygiene- und Infektionsschutzkonzept wird in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden in Abhängigkeit vom Pandemieverlauf angepasst.

Bitte informiert Euch im Vorfeld des Festivals auf unserer Website →www.pop-kultur.berlin, welche Hygieneregeln auf dem Festivalgelände gelten.

The health of the audience, the artists and all participants is very important to us. Our health policy to protect against infection will be adapted in close consultation with the responsible authorities depending on the course of the pandemic.

Please check our website →www.pop-kultur.berlin before the festival to find out which health regulations apply on the festival grounds.

AWARENESS

Pop-Kultur ist ein Raum für alle! Wir fordern und wünschen uns, dass bei Pop-Kultur viele kulturelle Identitäten aufeinandertreffen und niemand von unserem Angebot ausgeschlossen wird. Durch Awareness-Teams und eine barrierefreie Infrastruktur möchten wir erreichen, dass alle Beteiligten das Festivalgelände als sensible und sichere Umgebung wahrnehmen. Diskriminierung jeglicher Art und Relativierung dieser wird nicht geduldet. Wir vertreten die Auffassung, dass die Definition, was eine Grenzverletzung ist, bei der Person liegt, deren Grenze verletzt wurde. Pop-Kultur verpflichtet sich in diesem Sinne, die Belange aller Gäst*innen zu vertreten.

BARRIEREFREIHEIT & AWARENESS

Alle unsere Veranstaltungsorte sind gut bis sehr gut mit dem Rollstuhl zugänglich. Zusätzlich schafft eine barrierefreie Wegeführung bessere Mobilität auf dem kopfsteingepflasterten Gelände.

Eine Auswahl unseres Programms wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Kommunikations-Assistent*innen für Leichte Sprache stehen zur Vermittlung der Programminhalte zur Verfügung.

Unser mobiles Awareness-Team steht Besucher*innen mit individuellen Bedürfnissen zur Verfügung (»Meeting-Point«).

Ein einfaches Beschilderungssystem erleichtert die Orientierung vor Ort.

INKLUSION & DIVERSITY

Die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ist bei Pop-Kultur nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch ein Qualitätskriterium für unser inklusives Festivalformat.
Zu unseren Kooperationspartner*innen gehören der Deutsche Gehörlosenbund, der Selbstvertretungsverband ISL e.V. und die Initiative Barrierefrei Feiern.
Unser Awareness-Team ist mit Expert*innen in eigener Sache besetzt, die insbesondere für die Belange unserer Besucher*innen mit Behinderung zur Verfügung stehen.

Detaillierte Informationen zur barrierefreien Anreise, Parkmöglichkeiten und Begleitpersonenregelung sowie Informationen in Leichter Sprache finden sich auf unserer Website:
→ www.pop-kultur.berlin/awareness

Unser inklusives Serviceteam steht bei Rückfragen zur Verfügung:
→ inklusion@pop-kultur.berlin
+49 1573 879 5555 (auch WhatsApp)

AWARENESS

Pop-Kultur is a space for everyone! We encourage and strive for many different cultural identities to come together during Pop-Kultur and that no one gets excluded. Through our awareness teams and an accessible infrastructure, we aim to let our audience experience the festival area as a sensitive and safe environment. Discrimination of any kind and/or relativising any discrimination will not be tolerated. We consider the definition of what constitutes a transgression to lie with the person whose personal boundaries have been violated. In this regard, Pop-Kultur is dedicated to representing the concerns of all its guests.

ACCESSIBILITY & AWARENESS

All our venues are well or very well accessible by wheelchair. Additionally, a barrier-free ground system provides better mobility on the cobblestone pavement.

A selection of our program is translated into German Sign Language.

Communication assistants for easy language are available to convey the program content.

Our mobile awareness team will be available to assist visitors with individual needs (»Meeting-Point«).

An easily accessible signage system facilitates orientation on the festival grounds.

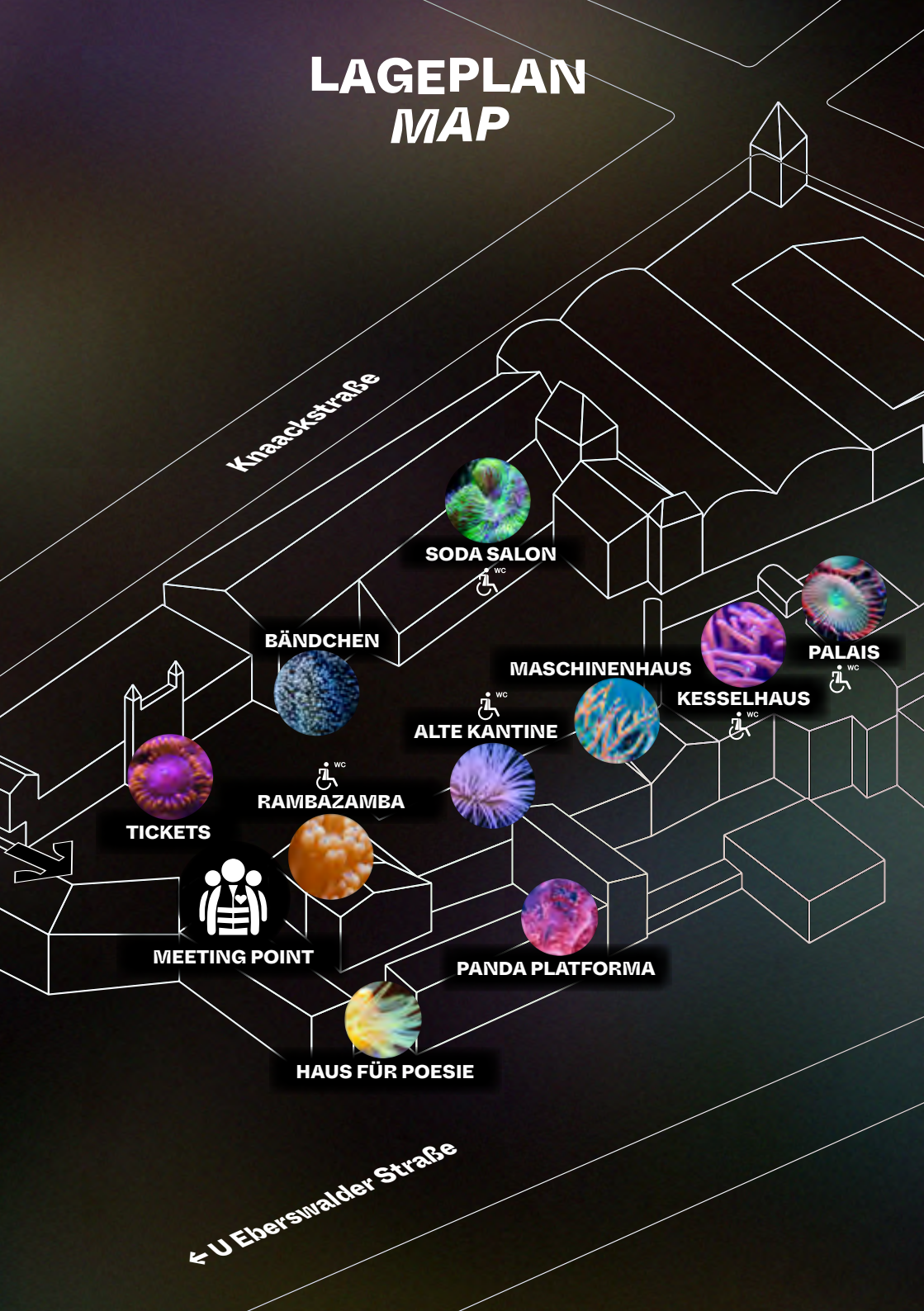
INCLUSION & DIVERSITY

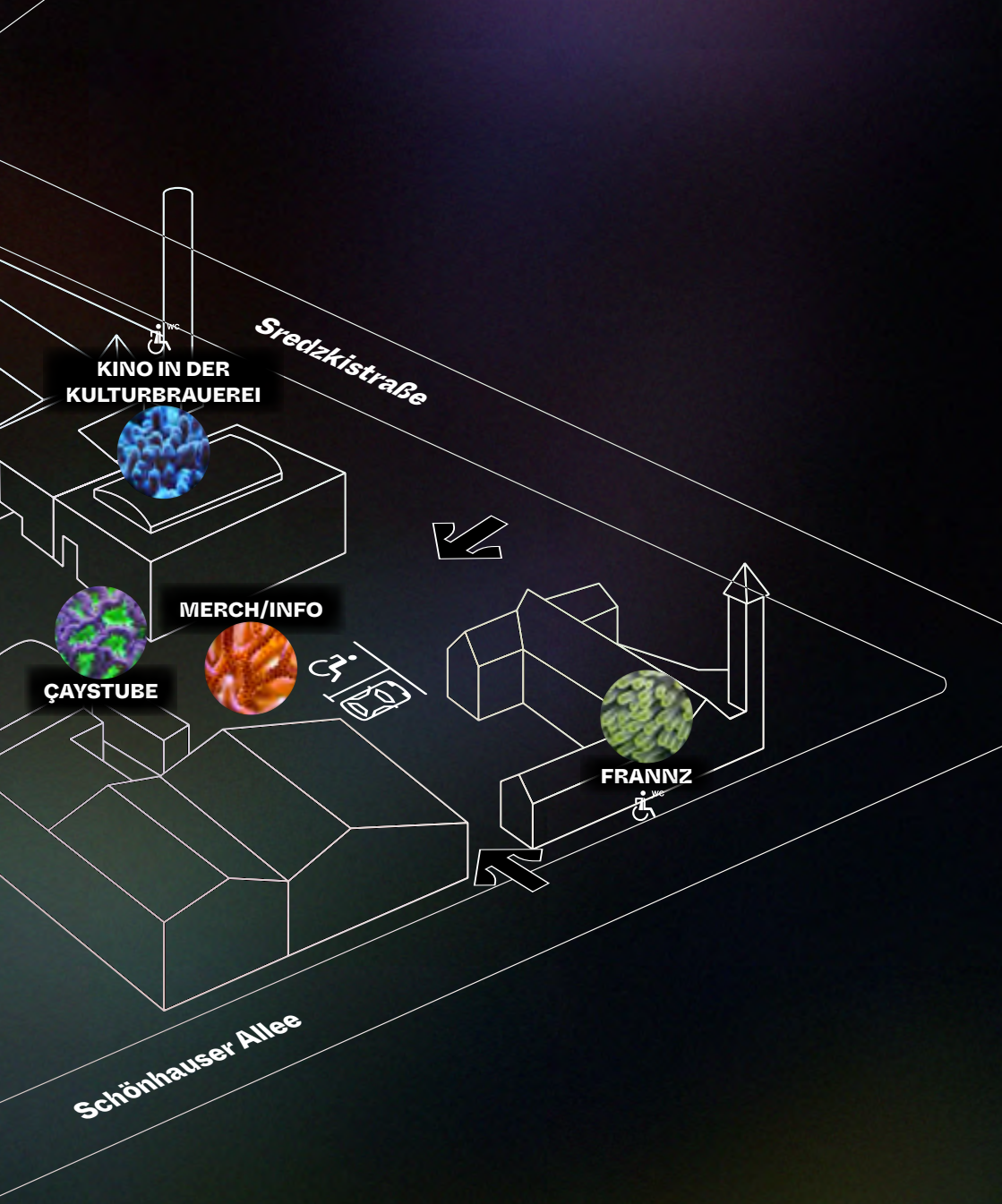
At Pop-Kultur, collaboration between people with and without disabilities is not only a matter of course, but also a quality criterion for our inclusive festival format.
Our cooperation partners include the German Association for the Deaf, the self-advocacy organisation ISL e.V. and Initiative Barrierefrei Feiern.
Our awareness team is staffed with experts in their own fields, who make themselves available for the needs of our visitors, especially those with disabilities.

Detailed information for barrier-free arrival, parking options and regulations for accompanying persons as well as information about all events featuring sign language interpretation can be found on our website:
→ www.pop-kultur.berlin/en/awareness

Our inclusive service team is at your disposal in case of any questions:
→ inklusion@pop-kultur.berlin
+49 1573 879 5555 (also via WhatsApp)

LAGEPLAN
MAP





BARRIEREFREIE TOILETTE

ZUM PROGRAMM

About the Programme

COMMISSIONED WORKS

Pop-Kultur will Popkultur fördern, und zwar nachhaltig. Seit 2017 zeigt das Festival jedes Jahr neue, vielfältige Commissioned Works – das heißt Auftragsarbeiten, die eigens für das Festival entwickelt und erstmals dort aufgeführt werden. Denn in der Popmusik mangelt es an performativen Räumen, und nicht erst seit der Pandemie bleiben Künstler*innen zu wenige Möglichkeiten zur Reflexion und zum Experiment. Im Format der Commissioned Works können sie sich intensiv mit Themen auseinandersetzen, die sie umtreiben – ohne zuerst an die wirtschaftliche Verwertbarkeit denken zu müssen. Für das Publikum heißt das: Jedes Jahr gibt es hier über 15 Weltpremieren von visionären, interdisziplinären und grenzsprengenden Werken zu hören und zu sehen – und das innerhalb von nur drei Festivaltagen! Im Zentrum der Arbeiten steht in diesem Jahr auffällig oft der Dialog. Die Künstler*innen wollen sich mit dem Publikum verbinden. Diesen Wunsch setzen sie allerdings sehr unterschiedlich um – mal achtsam, mal provokant, mal neugierig oder spielerisch.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

+

Pop-Kultur aims to promote pop culture, and to do so sustainably. Every year since 2017, the festival has presented various Commissioned Works – that is, new works developed especially for the festival and presented there for the first time. After all, there's a lack of performative spaces in pop music, and it's not just since the pandemic that artists have lacked opportunities for reflection and experimentation. In the Commissioned Works, they can deal in depth with topics that concern them – without having to think about commercial success first. For the audience, this means that every year there are more than 15 world premieres of visionary, interdisciplinary and boundary-pushing works, ready to be seen and heard – and all within just three festival days! This year, dialogue is conspicuously at the centre of many of the works. The artists want to connect with the audience. How they implement this desire, however, varies greatly – sometimes attentively, sometimes provocatively, sometimes curiously or playfully.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with projectfunds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

ÇAYSTUBE

Die als performative Installation angelegte Çaystube soll inmitten des regen Festivaltreibens als Erfahrungs- und Entschleunigungsraum dienen. Jedes Jahr wird das Prinzip weitergedacht und den neuen Umständen sowie Bedürfnissen der Besucher*innen angepasst. Das Programm in der Çaystube ist als Teil des Kultursommerfestivals Berlin 2022 im Hof der Kulturbrauerei frei und kostenlos zugänglich. Damit bietet sie einen niedrigschwelligen Zugang für ein breites und vielfältiges Publikum und ermöglicht als Safer Space Austausch und Begegnung, die nach schwierigen Zeiten der Kontaktbeschränkungen notwendiger denn je sind. Über den sozialen und politischen Anspruch hinaus zeigt sich auf der Bühne ein diverses kulturelles Angebot. Herzstück der Çaystube ist dieses Jahr die interaktive und performative Commissioned Work »Karaokee Xpress« von gal sherizly & Như Huỳnh (S. 74), bei dem Besucher*innen selbst zu Stars am Pop-Kultur-Himmel werden können. Egal, wer kommt oder woher: Hier kann jede*r einmal im Rampenlicht stehen. Dazu komponieren die Künstler*innen Essenzen, Geschmäcker und Gerüche aus aller Welt zu Drinks. Zudem treten hier Acts wie die queere, non-binäre Sänger*in Anthony Hüseyin (S. 52), die lässige Heartbreakerin Fuffifufzich (S. 73) oder die Kreuzberger Newcomerin Wa22ermann (S. 131) auf. Kunst und Diskurs, Gespräche und gemeinsames Singen: Willkommen in der Çaystube!

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Die Çaystube ist ein Teil von DRAUSSENSTADT, gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

+

The Çaystube, designed as a performative installation, is intended to serve as a space for experience and relaxation in the midst of the festival intensity. Every year, the concept is developed further and adapted to the new circumstances and needs of the visitors. As part of the Kultursommerfestival Berlin, the Çaystube programme in the Kulturbrauerei courtyard is free and open to the public. As such, it offers low-threshold access for a broad and diverse audience and, as a safer space, facilitates exchange and encounter, which are more necessary than ever after difficult times of restricted contact. Beyond the social and political aspirations, a diverse cultural programme is presented on the stage. This year, the centrepiece of the Çaystube is the interactive and performative Commissioned Work »Karaokee Xpress« by gal sherizly & Như Huỳnh (p. 74), where visitors can become stars in the Pop-Kultur sky themselves. No matter who comes or where they come from, everyone can be in the spotlight. The artists will blend essences, tastes and smells from all over the world into drinks. Acts such as the queer, non-binary singer Anthony Hüseyin (p. 52), the casual heartbreaker Fuffifufzich (p. 73) and the Kreuzberg newcomer Wa22ermann (p. 131) will also perform. Art and discourse, conversations and singing together: Welcome to the Çaystube!

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with projectfunds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media. The Çaystube is part of DRAUSSENSTADT funded by the Senate Department for Culture and Europe.

POSTMIGRANT PERSPECTIVES

Das Pop-Kultur-Festival beleuchtet gängige und dominante Alltagsperspektiven und zelebriert utopische, queere, migrantische, dekoloniale und feministische Perspektiven in unserer Gesellschaft. Der Fokus liegt auf futuristischen Formen des queeren (post-) migrantischen Zusammenlebens und Gestaltens. Zusammenleben, in dem Ambivalenzen und Differenzen als Potential gesehen werden. Popkultur bedeutet Migration zu (er) leben, zu feiern und sichtbar zu machen. Sehnsüchte, Kämpfe, Erlebnisse von Schwarzen, People of Color, Indigenen und migrantisierten Menschen bekommen hier Platz und weben sich wie selbstverständlich in Räumen der Erinnerung und Geschichte ein. Das Pop-Kultur Festival steht für diese vielfältigen Perspektiven und zeigt Formate und Diskurse auf, die über den Rand hinausblicken und sich empowern. Mutig, stark, laut, vielfältig, widerständig, nachdenklich, humorvoll: Das ist die Motivation und der Puls des Festivals. Aushandlungsprozesse über das Zusammenleben finden in einem Wechselspiel, als queeres, dekoloniales und postmigrantisches Miteinander statt. Kunst und Kultur, Sound und Musik, gesellschaftliche Prozesse sind eine Form der Kommunikation, um der dominanten weißen Perspektive etwas entgegen zu setzen. Sie sind politisch. Diesen Blick und die Machtstrukturen gilt es zu besprechen, und die Stimmen aufzudrehen. Das Pop-Kultur-Festival gibt Fragen nach Allianzen, subversiven Stimmen, Praxen des Miteinanders und Geschichten des Widerstands eine Bühne. Mit queer und postmigrantisch sind wir alle gemeint.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

+

The Pop-Kultur festival highlights common and dominant everyday perspectives and celebrates utopian, queer, migrant, decolonial and feminist perspectives in our society. It offers a focus on futuristic forms of queer (post)migrant living and working collectively, where ambivalences and differences are seen as potentials. Pop culture means celebrating and experiencing migration and making it visible. Longings, struggles, experiences of Black people, people of color, Indigenous people and migrants are given space to weave themselves into our memory and history as a matter of course. The Pop-Kultur festival stands for these diverse perspectives, offering opportunities to look beyond the margins and to empower. Bold, strong, loud, diverse, resistant, thoughtful, humorous: this is the motivation and pulse of the festival. The ways in which we negotiate living together take place as interplay, as queer, decolonial and post-migrant communities. Art and culture, sound and music, social processes – they're all a form of communication to counter the dominant White perspective. They are political. It's important to discuss this view and the power structures, and to amplify voices. The Pop-Kultur festival gives a stage to questions of alliances, subversive voices, practices of togetherness and stories of resistance. Queer and post-migrant means all of us.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with projectfunds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

Populärer Musik vom afrikanischen Kontinent wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Langsam wird auch mit alten Kategorisierungen gebrochen, die zuvor noch scharfe Trennlinien zwischen Norden und Süden markierten: Afro-Pop ist kein regional beschränkter Sound und erst recht keine breite Schublade wie der Begriff der World Music – sondern ein globales Phänomen, das sein internationales Publikum jenseits verfestigter Strukturen mithilfe von Technologie auf eigene Faust erreicht. Zum zweiten Mal bei Pop-Kultur zeigen Künstler*innen vom Kontinent und aus der Diaspora, wie vielseitig sich die Community gestaltet und wie sie sich trotz des gemeinsamen Bezugs zum afrikanischen Kontinent durch sehr verschiedene Klangentwürfe und Erzählungen auszeichnet. Diesmal können wir sie auch endlich live bei Pop-Kultur erleben, zum Beispiel bei M.anifest (S. 104), der Elemente des Highlifes mit Hip Hop und modernem Afrobeats zusammenbringt oder Kabeaushé aus Kenia, die eine Glamshow zwischen Prince und Tyler, the Creator abliefern wird. Auch aus der Diaspora kommen vielversprechende Newcomer*innen, zum Beispiel die in Saudi-Arabien geborene und in London lebende sudanesisch-ägyptische Musikerin Alewya (S. 45). Sie vereint Trap-Instrumentals, Dub und Drum'n'Bass mit Afrobeats. Den einen afrodiasporischen Sound gibt es nicht. Aber es gibt eine reichhaltige Palette unterschiedlicher Perspektiven, die erhört und gesehen werden wollen und sollten – mehr denn je auch bei Pop-Kultur.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

+

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.
More and more attention is being paid to pop music from the African continent. Gradually, old categorisations that divided the North and South are being broken: Afro-pop is not a regionally limited sound and certainly not a broad pigeonhole like the concept of world music – it's a global phenomenon that reaches international audiences on its own terms, beyond entrenched structures, and with the help of technology. For the second time at Pop-Kultur, artists from the continent and the Diaspora will show how diverse these music-makers are, as well as their sound designs and narratives, despite the common African connection. This year, several key figures will be performing at Pop-Kultur! Among them is M.anifest (p. 104) from Ghana, who combines elements of highlife with hip-hop and modern Afrobeats; and Kabeaushé from Kenya, who will deliver a glam show somewhere between Prince and Tyler, the Creator. There are also promising newcomers from the Diaspora; for example, the Sudanese-Egyptian musician Alewya (p. 45), who was born in Saudi Arabia and lives in London. She combines trap instrumentals, dub and drum 'n' bass with Afrobeats. There is no one African sound. But there is a rich palette of different perspectives that rightfully strive to be seen and heard, now more than ever – including at Pop-Kultur.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with projectfunds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

RESIDENZEN

Mit den Tandem-Residenzen bringt Pop-Kultur internationale und Berliner Künstler*innen zusammen, die gemeinsam eine Show für das Festival erarbeiten. Im Rahmen des Musicboard Berlin Residenzprogramms werden so Berliner Popmusiker*innen Arbeitsaufenthalte im Ausland ermöglicht und internationale Musiker*innen für Residenzaufenthalte nach Berlin eingeladen. Die Residenzen dienen der Internationalisierung der Berliner Popmusikszene sowie der Etablierung nachhaltiger, transnationaler Ko-Produktionsstrukturen und sie bieten Raum für interdisziplinären Austausch und künstlerische Experimente. Das Residenzprogramm des Musicboards vernetzt über ein Dutzend Residenzorte auf der ganzen Welt. Bei Pop-Kultur können wir dieses Jahr gemeinsame Gigs der Detroit-Berlin-Residenz Detroit Bureau of Sound & Gigsta (S. 61), der Tel-Aviv-Berlin-Residenz Jenny Penkin & Maura & Ofiri (S. 90) sowie der Accra-Berlin-Residenz Oihane Roach & Poetra Asantewa (S. 110) erleben.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin und durch Mittel der Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

+

With the Tandem Residencies, Pop-Kultur brings together international and Berlin-based artists to work together on a show for the festival. As part of the Musicboard Berlin residency programme, Berlin pop musicians are given the opportunity to work abroad and international musicians are invited to stay and work in Berlin. The residencies serve to internationalise the Berlin pop music scene and establish long-term structures for border-crossing productions while offering space for interdisciplinary exchange and artistic experimentation. Musicboard's residency programme is a network of over a dozen residencies around the world. At Pop-Kultur this year, experience collaborative works by the Detroit-Berlin residency Detroit Bureau of Sound & Gigsta (p. 61), the Tel-Aviv-Berlin residency Jenny Penkin & Maura & Ofiri (p. 90) and the Accra-Berlin residency Oihane Roach & Poetra Asantewa (p. 110).

Funded by the Senate Department for Culture and Europe of the State of Berlin and by funds of Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

POP-KULTUR DISKURS

Das Diskursprogramm von Pop-Kultur ist seit der ersten Ausgabe von 2017 ein starker und wichtiger Bestandteil des Festivals. Talks, Filme und Lesungen verhandeln kulturelle, ästhetische, soziale und politische Fragen, die von der popkulturellen Welt ausgehen, aber weit darüber hinausreichen. Die Akteur*innen kommen hier selbst zu Wort, anstatt dass nur über sie geredet wird. Konträre Positionen auszuhalten und andere Perspektiven zuzulassen, ist die komplexeste Aufgabe menschlicher Kommunikation. Die gesellschaftlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie und die aktuellen internationalen Konflikte zeigen, dass Diskurs wichtiger ist denn je. Das umfangreiche Diskursprogramm soll Denkanstöße anregen, Grundlage für weitere Gespräche sein und nicht zuletzt Spaß machen. Auch in diesem Jahr haben wir wieder spannende Gäst*innen aus Kultur und Gesellschaft eingeladen, um mit uns und euch zu diskutieren. Wir wünschen euch viel Vergnügen dabei, neue und alte Themenfelder zu entdecken, und freuen uns auf euer Feedback.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm »Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)« und durch Mittel der Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

+

The discourse programme of Pop-Kultur has been a strong and important part of the festival since the first edition in 2017. Talks, films and readings deal with cultural, aesthetic, social and political questions that emanate from the world of pop culture but reach far beyond it. The actors themselves have their say here, instead of just being talked about. Enduring contrary positions and allowing other perspectives is the most complex task in human communication. Social challenges posed by the Corona pandemic and current international conflicts show that discourse is more important than ever. The extensive discourse programme is intended to stimulate thought, provide a basis for further discussion and, last but not least, be fun. This year we have once again invited exciting guests from the fields of culture and society to join us and you in our discussions. We hope you enjoy discovering new and old topics and look forward to your feedback.

Funded by the Senate Department for Culture and Europe of the State of Berlin with funds from the European Regional Development Fund (ERDF) in the programme »Strengthening the Potential for Innovation in Culture II (INP II)« and by funds of Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

POP-KULTUR NACHWUCHS

Seit Beginn ist es zentrales Anliegen des Festivals, aufstrebenden Künstler*innen und Kulturschaffenden im Rahmen von Pop-Kultur Nachwuchs Möglichkeiten zu bieten, ihre Fertigkeiten im Austausch mit Expert*innen weiterzuentwickeln und Gelegenheiten zur Diskussion, Vernetzung und gegenseitigem Empowerment zu schaffen. Nach vielen Zoom-Konferenzen in den letzten zwei Jahren trifft sich der Pop-Kultur Nachwuchs nun auch wieder vor Ort. Parallel zum Live-Programm nehmen hier 250 junge, internationale Talente an über 40 praxisorientierten Workshops teil und gehen mit Künstler*innen des Festivals sowie Macher*innen aus Wirtschaft, Politik und der Musikbranche in das direkte Gespräch. Dabei geht es vor allem darum, einen Raum für nachhaltige Vernetzung zu schaffen und, im besten Fall, einen Auftakt zu bieten – für interdisziplinären Austausch, gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit, die über das Programm selbst hinausreichen. Und vielleicht stehen die PKN-Alumni dann schon bald selbst auf der Pop-Kultur-Bühne – so wie LEOPARD (S. 98), die letztes Jahr teilnahmen und nun im Hauptprogramm auftreten.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm »Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)«.

+

Since the festival's beginning, it has been a key concern to offer up-and-coming artists and cultural workers opportunities within the framework of Pop-Kultur, to further develop their skills in exchange with experts, and to create opportunities for discussion, networking and mutual empowerment. While the last two editions took place mostly via Zoom, this year, the Pop-Kultur Nachwuchs participants will be meeting again on site. Parallel to the live programme, 250 young, international talents will join over 40 practice-oriented workshops, entering into direct conversation with artists from the festival as well as players from business, politics and the music industry. The main aim is to create a space for long-term networking and, in the best case, to catalyse interdisciplinary exchange, mutual support and cooperation that endure beyond the three days of the programme. And the PKN alumni might end up on stage themselves – like LEOPARD (p. 98), who took part last year and are now performing in the main festival programme.

Funded by the Senate Department for Culture and Europe of the State of Berlin with funds from the European Regional Development Fund (ERDF) in the programme »Strengthening the Potential for Innovation in Culture II (INP II)«.

GOETHE TALENTS

Zum siebten Mal bieten Pop-Kultur und das Goethe-Institut zehn Musiker*innen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren ein Stipendium an. Zwölf Tage tauschen die ausgewählten Talente ihre Heimat im globalen Süden, im Nahen Osten und in (Zentral-) Asien mit der Hauptstadt Berlin. Auf ihrem Programm stehen Studiobesuche, intensive Jam-Sessions, Kurzpraktika in Unternehmen der Berliner Musikszene und Austauschtreffen mit Stipendiat*innen der Musicboard Berlin GmbH bis hin zur Möglichkeit, ihre Musik in ausgewählten Clubs der Stadt und bei Pop-Kultur selbst zu präsentieren. Einige der Goethe Talents sind zum ersten Mal in Berlin, manche auch zum ersten Mal in Europa. Die jungen Musiker*innen, die unter anderem aus der Mongolei, Mexiko, Ghana, Kuba, Nigeria oder Georgien kommen, können gemeinsam Musik machen, sich mit den hiesigen Musikinstitutionen vernetzen, Inspiration aus verschieden Bereichen mitnehmen, die vielleicht auch in ihre jeweilige lokale Szene einfließt.

Gefördert durch das Goethe-Institut.

+

For the seventh time, Pop-Kultur and the Goethe-Institut are offering a scholarship to ten musicians aged 20 and 30. For twelve days, the selected talents will swap homes in the Global South, the Middle East and (Central) Asia with the capital city of Berlin. Their programme includes studio visits, jam sessions, brief internships and the opportunity to present their music in selected clubs in the city and at Pop-Kultur. Some of the Goethe Talents are in Berlin for the first time, some for the first time in Europe. The young musicians – who come from places such as Mongolia, Mexico, Ghana, Cuba, Nigeria and Georgia – can make music together, network with the local music institutions and hopefully take a lot of inspiration back with them, perhaps flowing into their respective local scenes.

Funded by the Goethe-Institut.

MITTWOCH

19:40—20:20 / Konzert
SALOMEA

20:00—21:00 /
Commissioned Work
Anika: »The Lost Voices«

20:20—21:20 /
Commissioned Work
21 downbeat: »Berlin«

21:00—21:40 / Konzert
Kælan Mikla

21:20—22:20 / Konzert
Alewya

21:40—22:20 / Konzert
Arooj Aftab

22:00—22:50 / Konzert
Levin Goes Lightly

22:40—23:20 / Konzert
Lafawndah

22:50—23:50 / Konzert
GoldLink

23:20—00:20 / Konzert
FOKN Bois

23:40—00:40 /
Konzert
LIZ

24.08.2022

20:20—21:00 / Konzert
Taffee

21:20—22:00 / Konzert
Dlina Volny

22:20—23:00 / Konzert
Aksak Maboul

23:20—00:00 / Konzert
Christin Nichols

00:20—01:20 / Konzert
Metz

21:40—22:20 / Konzert
Sign Libra

22:40—23:20 / Konzert
Aili

23:40—00:20 / Konzert
Ebow

20:00—20:30 / Commissioned Work
Sean Nicholas Savage: »The Fear«

21:20—21:50 / Commissioned Work
Sean Nicholas Savage: »The Fear«

22:40—23:10 / Commissioned Work
Sean Nicholas Savage: »The Fear«

MITTWOCH

19:20—20:20 /
Performance & Talk (**DE**)
»Wie schmeckt Kunst? oder: Wie riecht Musik?«
K. Tress, M. Küssner, M. Hergert, S. Lu

20:00—21:00 / Talk (**EN**)
»Power to the Artists: Non Fungible Token (NFT)«
Anika Meier, Carmelo Lo Porto, Jovanka von Wilsdorf, Moderation: Tristan Littlejohn

20:40—21:10 / Comm. Work
Joanna Gemma Auguri: »Music for a Private Room...«

20:40—21:25 / Film & Talk (**DE**)
»Rosa Extra, Schmuggel, Stasi & Verrat«
A. Berwing, B. Jestram, Moderation: P. Poet

21:20—22:20 / Talk (**DE**)
»I'll Be Fine«
Eren Güvercin, Naomi Bechert, Nhung Hoang, Mod.: Aidan Riebensahm

22:00—22:30 / Comm. Work
Joanna Gemma Auguri: »Music for a Private Room...«

22:00—23:00 / Talk (**EN**)
»About Writing II«
JJ Weihl, Nuha Ruby Ra, Moderation: Aida Baghernejad

22:40—23:20 / Lesung (**DE**)
Drangsal: »Doch«

23:20—23:50 / Comm. Work
Joanna Gemma Auguri: »Music for a Private Room...«

24.08.2022

20:00—21:00 / Talk (**DE**)
»Off the Record« – Podcast von Deutschlandfunk Kultur
Vero Schreiegg (Moderation)

21:20—22:00 / Talk (**EN**)
»Musicians in Exile – Different Perspectives«
A. Ahmad, DJ Jeff, Odarka
Mod.: G. Main, P. Owusu-Brenyah

20:40—21:30 / Konzert
Anna B Savage

21:40—22:40 / Konzert
Edward Hunt

23:00—00:00 / Konzert
Hannah Catherine Jones

21:00—21:40 / Konzert
PKN Live: Goethe Talents – Jam up! Part I

22:00—22:40 / Konzert
PKN Live: Juno Lee

23:00—00:00 / Konzert
PKN Live: FUCHS & DEMAR

MITTWOCH

19:00—19:30 / Konzert
Wa22ermann

19:40—20:20 / Konzert
Tama Gucci

20:30—22:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh: »Karaokee Xpress«

22:00—00:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh: »Secret Bar«

24.08.2022
BIS MORGEN!
+
SEE YOU TOMORROW

Donnerstag

19:00—20:00 / Commissioned Work
Yum Yum Club: »Yum Yum Club Is Everybody«

19:40—20:20 / Konzert
HSRS

20:00—21:00 / Konzert
Ja, Panik

20:40—21:30 / Konzert
Grace Cummings

21:00—21:40 / Konzert
Cartel Madras

21:30—22:20 / Konzert
Oklou

22:00—22:50 / Konzert
Falana

22:00—23:00 / Konzert
Ifriqiyya Electrique

22:50—00:00 / Konzert
Isolation Berlin

23:20—00:20 / Konzert
Lotic

23:40—00:25 / Konzert
Uffie

25.08.2022

20:00—20:40 / Konzert
ANIQO

21:00—21:40 / Konzert
eat-girls

22:00—22:40 / Konzert
Warm Graves

23:00—23:40 / Konzert
David Julian Kirchner

00:00—01:00 / Konzert
MC Yallah & Debmaster

21:40—22:20 / Konzert
Theodora

22:40—23:20 / Konzert
Schulverweis

23:40—00:20 / Konzert
Zaho de Sagazan

00:40—01:20 / Konzert
KABEAUSHÉ

20:00—20:30 / Commissioned Work
Colin Self: »Songs of Attunement«

21:20—21:50 / Commissioned Work
Colin Self: »Songs of Attunement«

22:40—23:10 / Commissioned Work
Colin Self: »Songs of Attunement«

DONNERSTAG

18:40—19:40 / Talk (**DE**)
»Pop-Festivals: Welche Gesellschaft soll das abbilden?«
Panel von Deutschlandfunk Kultur Graf Fidi, Jana Posth, Misla Tesfamariam, Moderation: Christoph Reimann, Juliane Reil

19:20—20:00 / Konzert
Rose May Alaba

20:00—21:00 / Talk (**EN**)
»Artists off the Mainstream«
M3NSA & Wanlov the Kubolor, M.anifest, , Poetra Asantewa, Moderation: Okhiogbe Omonblanks Omonhinmin

20:20—21:00 / Konzert
Nuha Ruby Ra

20:40—21:10 / Commissioned Work
Güner Künier: »PAPA DON*T KILL«

21:20—22:00 / Konzert
Graf Fidi

21:20—22:20 / Talk (**EN**)
»Ethik der Appropriation«
Jens Balzer & Julian Warner, Moderation: Aida Baghernejad

22:00—22:30 / Commissioned Work
Güner Künier: »PAPA DON*T KILL«

22:20—23:05 / Konzert
Hyd

22:20—23:20 / Talk (**EN**)
»New Weird PostOst«
Anastasia Tikhomirova, Mariia Vorotilina, Moderation: Julia Boxler

23:20—23:50 / Commissioned Work
Güner Künier: »PAPA DON*T KILL«

25.08.2022

19:00—20:36 / Film (**DE**)
»Aşk, Mark ve Ölüm – Liebe D-Mark und Tod«

19:00—19:40 / Talk (**EN**)
»A Record Label (What is it good for?)«
Marc Hollander, Mary Ocher, Sydney Christensen, Mod.: Ariana Zustra

20:00—21:00 / Talk (**DE**)
»I Have Seen The Future – Talk über Klima und Pop«
Julian Vogels, Kat Frankie, Nene Opoku, Moderation: Ceren Türkmen

20:40—21:40 / Talk (**DE**)
»Aşk, Mark ve Ölüm – Liebe, D-Mark und Tod«
Cem Kaya, Shermin Langhoff, Moderation:- Gürsoy Doğtaş

21:00—21:40 / Konzert
Jenny Penkin & Maura & Ofiri

22:00—22:40 / Konzert
Donia Touglo

23:00—00:00 / Konzert
L Twills

DONNERSTAG

17:00—19:00 / DJ-Set
Sherryaeri

19:00—21:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh: »Karaokee Xpress«

21:00—21:40 / Konzert
PKN Live: Goethe Talents – Jam up! Part II

21:20—22:00 / Konzert
Fuffifufzich

22:00—22:40 / Konzert
PKN Live: Sterni.Fritz

22:00—00:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh: »Secret Bar«

23:00—00:00 / Konzert
PKN Live: Zion Flex

25.08.2022

BIS MORGEN!

+

SEE YOU TOMORROW

FREITAG

19:00—20:00 / Konzert
BĘÃTFÓØT feat. Kunty Klub

19:40—20:20 / Konzert
Amilli

19:00—20:00 /
Commissioned Work
Little Annie, Beth B & Paul Wallfisch: »52 Jokers«

20:20—21:00 / Konzert
M.anifest

21:00—21:40 / Konzert
Xenia Rubinos

20:40—21:30 /
Commissioned Work
Sanni Est: »Photophobia«

21:30—22:20 / Konzert
Fehler Kuti

22:20—23:00 / Konzert
Gianni Mae

22:00—23:00 / Konzert
Friends Of Gas

22:50—00:00 / Konzert
alyona alyona

23:20—00:20 / Konzert
Hannah Diamond

23:40—00:40 /
Commissioned Work
K.ZIA: »K.ZIA's Living Room Experience«

26.08.2022

19:00—19:40 / Konzert
Detroit Bureau of Sound & Gigsta

20:00—20:40 / Konzert
Vaovao

20:00—20:30 /
Commissioned Work
GEWALT: »Du bist Gewalt«

21:00—21:40 / Konzert
May The Muse

21:00—21:40 / Konzert
Franky Gogo

21:20—21:50 /
Commissioned Work
GEWALT: »Du bist Gewalt«

22:00—22:40 / Konzert
Thala

22:00—22:40 / Konzert
Verifiziert

22:40—23:10 /
Commissioned Work
GEWALT: »Du bist Gewalt«

23:00—23:40 / Konzert
Public Display Of Affection

00:00—01:00 / Konzert
Scúru Fitchádu

01:20—02:00 / Konzert
CATNAPP

02:00—03:00 / DJ-Set (Closing)
BĘÃTFÓØT | FÜT RECORDZ

FREITAG

20:00—21:00 /
Commissioned Work
Jovanka v. Wilsdorf & Bison Rouge: »Found in Translation«

20:00—20:45 / Talk (**EN**)
»Where Does the Party Go?«
präsentiert von **MISSY MAGAZINE**
Uffie, Sonja Eismann

20:40—21:10 /
Commissioned Work
R&D: »Doing–Undoing«

21:20—22:00 / Konzert
Amewu

21:20—22:20 / Talk (**EN**)
»Hey QT – A Talk about Performance, Art and Cultural Institutions within Pop Culture« Colin Self, Hayden Dunham, Isabel Parkes (Mod.), Tama Gucci

22:00—22:30 /
Commissioned Work
R&D: »Doing–Undoing«

22:20—23:20 / Konzert
Liam Mour

23:20—23:50 /
Commissioned Work
R&D: »Doing–Undoing«

26.08.2022

17:30—18:30 / Talk (**DE**)
»Bitte mehr DisCo!«
Amy Zayed (Moderation), Lilo Unger, Lisette Reuter, Noa Winter

19:00—20:00 / Talk (**DE**)
»Nicht deine Inspiration«
Adina Hermann, Dennis Sonne, Rebecca Maskos, Sookee (Moderation)

20:20—21:00 / Lesung (**DE**)
»Yeni Yeşerenler«
Annett Scheffel (Moderation), Duygu Ağal

19:00—19:40 / Konzert
LEOPARD

20:00—21:00 / Konzert
Σtella

21:00—21:40 / Konzert
Oihane Roach & Poetra Asantewa

22:00—22:50 / Konzert
Girlwoman

23:00—00:00 / Konzert
houaïda

FREITAG

17:00—19:00 / DJ-Set
Booty Carrell

19:00—19:40 / Konzert
Anthony Hüseyin

20:00—22:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh:
»Karaokee Xpress«

22:00—00:00 /
Commissioned Work
gal sherizly & Như Huỳnh:
»Secret Bar«

26.08.2022

BIS NÄCHSTES JAHR!

+

SEE YOU NEXT YEAR!

DJ-SETS, KONZERTE & PERFORMANCES

DJ-SETS, CONCERTS & PERFORMANCES

COMMISSIONED WORK

21 DOWNBEAT: »BERLIN«

24.08. / 20:20–21:20
PALAIS / PERFORMANCE

»Berlin senkt sich auf mich wie eine Steppdecke mit feurigen Blumen.« (Irmgard Keun)

Rausch, Ekstase, Konfetti, Tanz und Theater: Herzlich Willkommen bei 21 downbeat, der Band des RambaZamba Theaters! Nach den Commissioned Works der letzten Jahre, »Rausch Royal« und »Der Ring«, wird bei Pop-Kultur 2022 die neue Auftragsarbeit »Berlin« zu sehen sein. Im Zentrum steht die Entertainment-Metropole der 20er Jahre. Sehnsuchtsort für Vergnügungssüchtige, Träumer*innen und Hasardeur*innen, immer nah am Abgrund schwankend. Dafür geht die Band auf literarische Spurensuche, schmückt sich mit Irmgard Keuns »feurigen Blumen«, datet Alexander Döblins »Hure Babylon«, reist mit Bolle jüngst zu Pfingsten und sucht Kurt Tucholskys »Sinn nach Liebe«.

Eine Produktion des RZT und des No Limits Festivals. In Co-Produktion mit dem Pop-Kultur Berlin Festival / Pop-Kultur Commissioned Works, gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

+

»Berlin settled on me like a quilt with fiery flowers.« (Irmgard Keun)
Intoxication, ecstasy, confetti, dance and theatre: welcome to 21 downbeat, the band of the RambaZamba Theater! After the previous years' Commissioned Works »Rausch Royal« und »Der Ring«, the new Commissioned Work »Berlin« will be presented at Pop-Kultur 2022. Its focus is on the entertainment metropolis of the 1920s. A place of longing for pleasure-seekers, dreamers and reckless spirits, always teetering close to the abyss. To this end, the band sets off in search of literary footprints, adorning itself with Irmgard Keun's »fiery flowers«, dating Alexander Döblin's »Whore of Babylon«, and searching for Kurt Tucholsky's »sense of love«.

A production of the RZT and the No Limits Festival. Co-produced with Pop-Kultur Berlin Festival / Pop-Kultur Commissioned Works, funded by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM).

+

Credits: Eva Fuchs, Hieu Pham, Juliana Götze, Heiko Fechner, Moritz Höhne (performance), Leo Solter & Jacob Höhne (musical direction), Lillevan (video).

AILI

24.08. / 22:40–23:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Die Musik von Aili klingt leicht – schwer ist nur, sie zu kategorisieren, denn in dieser Form gab es das noch nicht: Mühelos verbinden die belgisch-japanische Künstlerin Aili Maruyama und der Multiinstrumentalist Orson »Transistorcake« Wouters japanische Texte mit Elementen von Krautrock, Acid House, Electronica, Disco und Leftfield Pop zu einer ausgefeilten Mischung, mit der sie einen ganz neuen Sound in die belgische Musiklandschaft gebracht haben. Sängerin Aili Maruyama sucht dabei stets nach Wegen, ihre Wurzeln in das Projekt einzubringen und so eine Brücke zwischen der westlichen und der östlichen Kultur zu bauen. Bei Pop-Kultur werden sie zeigen, wie ausgelassen und fröhlich ihre Live-Shows sind, die unter dem Motto stehen: Alles ist möglich.

+

Aili's music sounds easy – it's only hard to categorise, as it's different from anything else that came before. Effortlessly combining Japanese lyrics with elements of krautrock, acid house, electronica, disco and leftfield pop, Belgian-Japanese artist Aili Maruyama and multi-instrumentalist Orson »Transistorcake« Wouters have created a sophisticated blend, bringing a whole new sound to the Belgian musical landscape. Singer Aili Maruyama is always looking for ways to incorporate her roots into the project, building a bridge between Western and Eastern culture. At Pop-Kultur, she will show how exuberant and joyful she is live, always sending the message that anything is possible.

AKSAK MABOUL

24.08. / 22:20–23:00
FRANNZ / KONZERT

»Onze Danses Pour Combattre La Migraine« (»Elf Tänze zur Bekämpfung der Migräne«) lautete der service-orientierte Titel des belgischen Avantgarde-Pop-Projekts Aksak Maboul, das schon 1977 experimentierfreudig zwischen den Genres changierte und viele musikalische Entwicklungen der Achtziger vorwegnahm. Endlich, nach drei Jahren, haben wir es geschafft, die Band nach Berlin zu holen. Mastermind Marc Hollander, der auch das legendäre belgische Label Crammed Discs betreibt, wird außerdem in einem Talk zu sehen sein und in unserem Nachwuchsprogramm einen Workshop geben. Live sind Aksak Maboul ein Familienunternehmen. Zusammen mit seiner Frau Véronique Vincent, Sängerin der einflussreichsten belgischen Band The Honeymoon Killers, hat Marc Hollander das Doppelalbum »Figures« komponiert, dessen Songs bereits von The Notwist oder Cate Le Bon geremixt wurden. Zur Band gehört auch ihre gemeinsame Tochter Faustine Hollander. Zusammen kreieren sie einen unwiderstehlichen Mix aus Electronica, sphärischem Pop, krudem Jazz und moderner Klassik.

+

»Onze Danses Pour Combattre La Migraine« (»Eleven Dances for Combatting Migraine«) was the service-oriented title of the Belgian avant-garde pop project Aksak Maboul, which was already experimenting in different genres in 1977 and anticipated many musical developments of the eighties. Finally, after three years, we've managed to bring the band to Berlin. Mastermind Marc Hollander, who also runs the legendary Belgian label Crammed Discs, will also be featured in a talk and give a workshop in our Nachwuchs programme. Live, Aksak Maboul are a family affair: along with his wife Véronique Vincent, singer of the most influential Belgian band The Honeymoon Killers, Marc Hollander composed the double album »Figures«, whose songs have meanwhile been remixed by The Notwist or Cate Le Bon. Their daughter Faustine Hollander is also in the band, helping create an irresistible mix of electronica, atmospheric pop, crude jazz and modern classical.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

ALEWYA

24.08. / 21:20–22:20

KESSELHAUS / KONZERT

Bei Alewya kommt einiges zusammen. Die britische Musikerin, die in Saudi-Arabien als Tochter eines im Sudan aufgewachsenen ägyptischen Vaters und einer äthiopischen Mutter geboren wurde, lebte in einer internationalen Diaspora-Gemeinschaft in London. In ihre Musik bringt sie Einflüsse aus aller Welt ein. Die Singer/Songwriterin, Produzentin und Künstlerin, die bereits als Bildhauerin, Animatorin von Kurzfilmen oder Illustratorin arbeitete, mischt in ihren Club-Tracks Trap-Instrumentals, Dub und Drum'n'Bass mit Afrobeats – immer im Zeichen der weiblichen Emanzipation. Tanzbar, aber auch melancholisch. Euphorisch, aber auch wütend. Sie will nicht nur, dass wir uns bewegen, sondern auch dabei spüren. Und das klappt wunderbar.

+

In Alewya's work, there are lots of things coming together. Born in Saudi Arabia to an Egyptian father who grew up in Sudan and an Ethiopian mother, the British musician lived in an international diaspora community in London, and unsurprisingly, she brings influences from all over the world into her music. The singer/songwriter, producer and artist – who has also worked as a sculptor, animator of short films and illustrator – mixes trap instrumentals, dub and drum'n'bass with Afrobeats, always with a message of women's emancipation. Danceable, but also melancholic. Euphoric, but also angry. Her tracks want us to move, but more than that: to feel. And they work like a charm.

ALYONA ALYONA

26.08. / 22:50–00:00
KESSELHAUS / KONZERT

alyona alyona sei »der wohl unwahrscheinlichste Rap-Star aus der Ukraine«, schrieb die Vogue über die Kindergartenerzieherin, die 2019 mit ihrem Debütalbum »Пушка« (»Gewehr«) international bekannt wurde als energiegeladene Rapperin, für Empowerment und Body Positivity steht. Sie sei eine normale Frau, die über normale Dinge rappe, sagt alyona alyona über sich selbst, obwohl sie eine der größten Popstars der Ukraine ist. Seit Kriegsbeginn nutzt sie ihre Bekanntheit, um auf Instagram Hilfsgüter zu organisieren. Statt ins Aufnahmestudio ging sie in die Apotheke ihres Heimatorts, um dort auszuhelfen. Ihr erstes Konzert in Deutschland hatte alyona alyona bei Pop-Kultur 2019 und wir freuen uns umso mehr, dass wir sie mit ihrer mitreißenden Live-Show nun endlich wieder begrüßen können.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

+

According to Vogue, alyona alyona is »Ukraine's Most Unlikely Rap Star«, a kindergarten teacher who made a splash internationally with her 2019 debut album »Пушка« (»Rifle«) as an energetic rapper who stands for empowerment and body positivity. Despite being one of the country's biggest pop exports, Alyona Olehivna Savranenko states she's a normal woman who raps about normal things. Since the war began, she has used her fame to collect relief supplies via Instagram, and instead of going to the recording studio has gone to her hometown pharmacy to lend a hand. alyona alyona's first show in Germany was at Pop-Kultur 2019, and we're thrilled to welcome her back with her captivating live performance.

Supported by the Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) within the framework of Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

AMEWU

26.08. / 21:20–22:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

»Liebst du Geld/ Bist du ein Mensch?« lautet gleich die erste Frage auf dem neuen Album von Amewu. Da ist er wieder, der Berliner Rapper, der seit seinem Debütalbum »Entwicklungshilfe« als einer der besten und talentiertesten (Live-)MCs Deutschlands gilt – ein Status, den er mit »Leidkultur« 2012 noch bestätigte. Zehn Jahre hat es gedauert, bis sich Amewu nun mit »Haben und Sein« zurückmeldet. Rap, Grime und TripHop und viele schnelle Worte, die klarmachen: Hier geht‘s um was. Um grenzenloses Wachstum und was das mit uns macht. Um Klimakrise, Kolonialismus und Rassismus und wo das alles in unserem Alltag vorkommt. Amewu rappt gegen die Ungleichheit. »Viele Rapper reden zu viel, aber sie denken zu wenig«, rappt er. Er denkt dagegen viel. Zum Glück redet er trotzdem.

+

»Liebst du Geld/ Bist du ein Mensch?« (»Do you love money/ Are you a human being?«) is the very first question on Amewu‘s new album. He‘s back, the Berlin rapper who has been considered one of Germany‘s best and most talented (live) MCs since his debut album »Entwicklungshilfe«, which he further proved in 2012 with »Leidkultur«. It‘s taken ten years for Amewu to report back with »Haben und Sein«. Rap, grime and trip-hop with uncountable words per minute combine to offer a clear message: about unlimited growth and what it‘s doing to us, the climate crisis, colonialism and racism and how it plays out in our everyday lives. Amewu raps against inequality. »Viele Rapper reden zu viel, aber sie denken zu wenig« (»Many rappers talk too much, but they think too little«), he raps. He, on the other hand, thinks a lot. Luckily, he also talks.

AMILLI

26.08. / 19:40–20:20
MASCHINENHAUS / KONZERT

Die Geschichte von Amilli klingt so, als wäre sie von den Märchenerzähler*innen der Musikindustrie erdacht: Von ihrer besten Freundin bekommt die junge Amelie Flörke gesagt, dass sie »ja wirklich gut singen kann«. Sie nimmt daraufhin mit Freunden in einem selbstgebauten Kellerstudio ein paar Songs auf und als sie den ersten auf Soundcloud veröffentlicht, wird der direkt zum Hit: nicht nur in Deutschland, wo sie für »Rarri« die 1Live-Krone 2018 gewinnt, sondern auch international. In den USA wird ihr gar nachgesagt, sie entstamme der gleichen coolen Gang wie Billie Eilish. Das liegt vor allem am Soul in ihrer Stimme, mit der die Bochumerin zu warmen, harmonischen und tanzbaren Beats über Mitgefühl und gegen Materialismus singt. Future-R'n'B nennen das die einen, Soul-Pop die anderen. Oder einfach schön.

+

The story of Amilli sounds as if it were concocted by music biz executives: As a child, Amelie Flörke is told by her best friend that she sings really well, after which she records a few songs with friends in a self-built basement studio. When she posts the first song on SoundCloud, it becomes an instant hit, not only in Germany, where she wins the 1Live crown 2018 for »Rarri«, but internationally as well. In the USA, the Bochum native is even mentioned in the same breath as Billie Eilish. This is mainly due to her soulful voice with which she sings songs about compassion and against materialism to warm harmonies and danceable beats. Some call it future R&B, others soul pop. Or simply put, beautiful.

COMMISSIONED WORK

ANIKA: »THE LOST VOICES«

24.08. / 20:00–21:00

KESSELHAUS / PERFORMANCE

»Breathe«, atmen – so beginnt das aktuell erschienene Album »Change« von Anika. Mit diesem Wort eröffnet die Musikerin pulsierende Räume für lost voices in der Musik und alles, was wir uns jenseits davon vorstellen können. Physisch ist die Lunge das Organ, mit dem wir atmen, das uns diesen Raum eröffnet, einen Raum für die verlorenen Stimmen der Gesellschaft. Bei dieser kollaborativen Arbeit wird Anika von ihrer Musikerkollegin Sally Wanda Whitton und der Klangkünstlerin Aude Langlois begleitet, die auf der Bühne die Stücke spielen, singen und manipulieren, die ursprünglich für den privaten Raum gedacht waren: für Kopfhörer. Als Teil des Projekts hat Anika die mexikanische, feministische Filmemacherin Tabatta Salinas eingeladen, um einige der verlorenen Stimmen in unserer Gesellschaft zu Gehör zu bringen, die so oft aus dem Blickfeld verschwinden und auf den privaten Bereich beschränkt sind. Zusammen laden sie das Publikum ein, dieses Ereignis als Plattform und Interpretationsraum zu nutzen. Was lässt uns atmen? Wer oder was sind die verlorenen Stimmen in unserem direkten und indirekten Umfeld? Was nimmt uns den Atem?

+

»Breathe« – this is what opens »Change«, the most recent album by Anika. Upon uttering this word, the musician opens vibrant spaces for lost voices in music as well as everything we can imagine beyond them. On a physical level, our lungs are the organs with which we breathe, opening up this space for us, a space for society's lost voices. In this collaborative work, Anika will be joined on stage by fellow musician, Sally Whitton, and sound artist, Aude Langlois, playing, singing and manipulating pieces originally prepared for the private space: headphones. As part of the project, Anika has invited Mexican feminist film-maker, Tabatta Salinas, to provide some of the lost-voices in our society, so often hidden from view, restricted to the private sphere. Together, they encourage the audience to use the experience as a platform and a space for interpretation. What allows us to breathe? Who or what are the lost voices in our direct, as well as indirect environments? What takes our breath away?

+

Credits: Annika Christina Henderson (music & concept), Sally Whitton (music), Aude Langlois (music & sound), Tabatta Salinas (advisory), Ailee Klein (costume), Jana Wassong (set design).

ANIQO

25.08. / 20:00–20:40
FRANNZ / KONZERT

ANIQOs Musik und ihre metaphorischen Lyrics sind voller Magie und Sehnsucht – aber nicht voller Sehnsucht nach einem anderen Ort, sondern nach anderen Zuständen. Mit ihrer eindringlich rauen, beschwörenden Stimme, mit psychedelischen Gitarren, treibenden Drums und speziellen Electro- und Synthie-Effekten schafft die Wahlberlinerin Anika Groß auf ihrem in diesem Jahr erschienenen Debütalbum »Birth« hypnotische Sounds, die Indierock von heute mit der besten Zeit der Post-Punk- und New Wave-Ära verbinden. Songs, die mit Weltschmerz geschrieben wurden, aber vom Auftauchen aus der Dunkelheit nach inneren und äußeren Kämpfen erzählen. Berührende Songs übers Aufbäumen und Aufstehen, die Hoffnung geben.

+

ANIQO's music and her metaphorical lyrics are full of magic and longing – not longing for another place but rather for other conditions. With her hauntingly raw, evocative voice, psychedelic guitars, propulsive drums and particular electronic and synth effects, Berlin-based Anika Groß creates hypnotic sounds as heard on her debut album »Birth«, released this year. Combining indie rock of today with the best of the post-punk and new-wave era, her songs have a certain world-weariness but also tell of escape from darkness after internal and external struggles. Touching songs about defiance and resistance that offer hope.

ANNA B SAVAGE

24.08. / 20:40–21:30
PANDA PLATFORMA / KONZERT

Sich aus einer toxischen Beziehung zu befreien ist nicht einfach – schon gar nicht, wenn dadurch auch die Beziehung zu sich selbst vergiftet ist. Die britische Singer/Songwriterin, die beim Berliner Label City Slang unter Vertrag ist, hat das geschafft und Lieder darüber geschrieben, die wie der Prozess der Befreiung klingen: verwundbar, zweifelnd, entblößt, aber am Ende selbstsicher und ungebunden. In ihrem an Leonard Cohen angelehnten Song »Chelsea Hotel 3« zum Beispiel gibt die Frau die Rolle der Muse auf und befriedigt sich stattdessen selbst. Savages Songs über Sexualität und Selbstzweifel klingen mal nach PJ Harvey, mal nach Cat Power, mit ihrer elektrisch verstärkten Gitarre, gelegentlichen Synthies und ihrer entrückten, aber tief bewegenden Stimme dennoch immer sehr eigen.

+

Getting out of a toxic relationship is never easy – but especially when one's relationship with oneself is also poisoned. This British singer-songwriter, who is signed to Berlin label City Slang, has managed to do so, having written songs that sound like the process of liberation: vulnerable, doubtful and exposed but in the end, self-confident and untethered. In her Leonard Cohen-inspired song »Chelsea Hotel 3«, for example, the woman gives up the role of muse and goes for self-satisfaction instead. Savage's songs about sexuality and self-doubt sometimes sound like PJ Harvey, sometimes like Cat Power, but she always offers her own sound through her electric guitar, occasional synths and her sometimes detached but always deeply moving voice.

ÇAYSTUBE

ANTHONY HÜSEYIN

26.08. / 19:00–19:40

ÇAYSTUBE / KONZERT

Anthony Hüseyin ist ein*e sich ständig verändernde, fluide, nicht-binäre Person und Künstler*in. Geboren im konservativen Urfa und aufgewachsen in Istanbul, gab Hüseyin den türkischen Pass auf, um nicht zur Armee gehen zu müssen, und machte stattdessen einen Master im Jazzgesang in den Niederlanden. Nach dem Ausbruch der Gezi-Proteste 2013 setzte sich Anthony Hüseyin erstmals musikalisch mit den herrschenden sozialen und politischen Ungerechtigkeiten innerhalb der Türkei auseinander. Die Songs kombinieren House, Techno und Nu-Disco mit Türk Sanat Müzigi (Turkish Art Music), sie kommen mal melancholisch, mal jazzig daher. Anthony Hüseyin huldigt in ihnen dem großen Popstar Zeki Müren, der offen queer gelebt hat, und erzählt von der künstlerischen und persönlichen Suche als queerer Mensch.

Das Konzert findet im Rahmen des Programmschwerpunkts Postmigrant Perspectives statt.

+

Anthony Hüseyin is a fluid, constantly changing non-binary arist. Born in conservative Urfa and raised in Istanbul, Hüseyin gave up his Turkish passport to avoid serving in the army, instead earning a master's degree in vocal jazz in the Netherlands. Following the outbreak of the Gezi protests in 2013, Anthony Hüseyin first addressed the prevailing social and political injustices in Turkey through music. Sometimes melancholic, sometimes jazzy, their songs combine house, techno and nu-disco with Türk Sanat Müzigi (Turkish Art Music). Anthony Hüseyin pays homage to the great pop star Zeki Müren, who lived an openly queer life, telling of their own artistic and personal quest as a queer person.

The concert is part of the programme focus Postmigrant Perspectives.

AROOJ AFTAB

24.08. / 21:40–22:20
PALAIS / KONZERT

Arooj Aftab ist die erste pakistanische Musikerin, die einen Grammy gewonnen hat. Im April wurde sie in der Kategorie »Best Global Music Performance« ausgezeichnet, zudem war sie als »Best New Artist« nominiert. Völlig zu recht, wie wir finden. Arooj Aftab, die inzwischen in Brooklyn lebt, beschreibt ihre hypnotisierende Musik selbst als »Neo-Sufi« und lässt darin Ghazal mit Minimal-Kompositionen, Jazz mit hindustanischer Klassik, Folk mit Poesie verschwimmen. »›Mohabbat‹ schlägt keine Brücke zwischen zwei Welten, sondern erschafft seine eigene«, schrieb die New York Times ganz passend über den grammy-prämierten Song und Arooj Aftabs drittes Album »Vulture Prince«, das die Songwriterin mit Musiker*innen aus zwölf verschiedenen Ländern aufgenommen hat. Darauf singt sie herzzerreißend schöne Songs über Trauer, Beziehungen und Verlust.

+

Arooj Aftab is the first Pakistani musician to win a Grammy. This April, she was awarded in the category »Best Global Music Performance« and was also nominated as »Best New Artist«. Quite rightly, in our opinion. Arooj Aftab, who now lives in Brooklyn, describes her mesmerising music as »neo-Sufi«, blending ghazals with minimalist compositions, jazz with Hindustani classical, folk with poetry. In reviewing »Mohabbat«, the New York Times wrote, »The song doesn't bridge two worlds; it creates its own.« The song was a highlight from Arooj Aftab's third album »Vulture Prince«, which the songwriter recorded with musicians from twelve different countries, singing heartbreakingly beautiful songs about relationships, loss and grieving.

COMMISSIONED WORK

BĘÃTFÓØT FEAT. KUNTY KLUB

26.08. / 19:00–20:00

KESSELHAUS / KONZERT

BĘÃTFÓØT | FÜT RECORDZ

27.08. / 02:00–03:00

FRANNZ / DJ-SET (FESTIVAL CLOSING)

Reizüberflutung, hallo! BĘÃTFÓØT haut alles raus, was es zwischen Techno und Rave, Acid und Big Beat, Rap und Punk finden kann und kippt noch eine große Schippe vom Wahnsinn der Neunziger Jahre darüber. Heraus kommt ein großer Spaß, bei dem alle zu Bumm-Bumm-Beats »Fun, fun, fun« brüllen. Das israelische Trio – bestehend aus Schlagzeuger und Bandleader Udi Naor, Sängerin Adi Bronicki und Gitarrist Nimrod Goldfarb – hat im letzten Jahr sein drittes Album herausgebracht, das zum Abgehen einlädt und deswegen am besten auch live rezipiert werden sollte. Für Pop-Kultur 2022 hat sich die Band ein spezielles Projekt mit der Tanzgruppe Kunty Klub ausgedacht. Kunty Klub sind eine queere Ausgründung des legendären israelischen Tanzensembles Batsheva Dance Company, das seit Jahren zur Weltspitze im zeitgenössischen Tanz zählt. BĘÃTFÓØT werden bei Pop-Kultur 2022 zum ersten Mal in Deutschland zu sehen sein und präsentieren eine speziell hierfür erarbeitete und choreografierte Show, bevor sie nachts zum Festivalausklang noch ein DJ-Set spielen.

Gefördert mit Mitteln der Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft aus Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der Kulturabteilung / Botschaft des Staates Israel.

+

Stimulus overload, hello! BĘÃTFÓØT bangs out whatever they can dig up between techno and rave, acid and big beat, rap and punk – dumping a big shovelful of nineties insanity on top. The result is highly entertaining, with everyone shouting »Fun, fun, fun« over booming beats. The Israeli trio – consisting of drummer and bandleader Udi Naor, singer Adi Bronicki and guitarist Nimrod Goldfarb – released their third album last year, featuring songs made to make you go wild, and so are best experienced in a live setting. For Pop-Kultur 2022, the band has come up with a special project with the dance group Kunty Klub. Kunty Klub are a queer spin-off of the legendary Israeli dance ensemble Batsheva Dance Company, which has been a world leader in contemporary dance for years. Pop-Kultur 2022 will feature the live German debut of BĘÃTFÓØT, a show specially created and choreographed for the festival, before playing a DJ set at night to close out the festival.

Funded by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) and the Culture Department / Embassy of the State of Israel.

+

Credits: Ehud Naor, Nimrod Goldfarb, Adi Bronicki, Kunty Club: Hanna Sirkis, Tomer Versace Zuckerman, Idan Michaely, Tomer Roman Daunov, Yaron Sarel (sound engineering), Dan Basman (management).

ÇAYSTUBE

BOOTY CARRELL

26.08. / 17:00–19:00

ÇAYSTUBE / DJ-SET

Booty Carrell forscht in den unendlichen Weiten des Vinyls. Der Outernational Deejay gräbt sich in die zweite Schicht musikalischer Globalisierung und setzt dort an, wo Musiker*innen weltweit angefangen haben, regionale Traditionen mit westlichem Gestus zu vermengen. »Making Global Sound Local« lautet der Slogan seiner DJ Crew B-Music. Es drehen sich Schallplatten und Soundtracks aus der Türkei, dem Iran und Israel, aus Indien, Pakistan, aber auch Frankreich und Süddoyçland. Und das ist höchst tanzbar! Seit Jahren bringt Booty Carrell aka Sebastian Reier die zweite Welle musikalischer Globalisierung erfolgreich auf Europas Tanzflächen, er beriet Musikverdrehte im Hamburger Plattenladen Groove City, war Resident im Golden Pudel Club, moderiert die Sendung »Groovie Shizzl« auf ByteFM und kümmert sich seit 2020 um die Musik an den Münchner Kammerspielen.

+

Booty Carrell explores the endless expanses of vinyl. The DJ digs into the second stratum of musical globalisation, starting where musicians all over the world have begun to mix regional traditions with Western gestures. »Making Global Sound Local« is the slogan of his DJ crew B-Music, spinning records and soundtracks from Turkey, Iran, Israel, India and Pakistan as well as France and Germany. And it‘s highly danceable! Booty Carrell aka Sebastian Reier has also advised music fiends while working at Hamburg record shop Groove City, served as resident at Golden Pudel, hosts the »Groovie Shizzl« show on ByteFM and since 2020 has been taking care of the music at Münchner Kammerspiele.

CARTEL MADRAS

25.08. / 21:00–21:40
MASCHINENHAUS / KONZERT

Das kanadische Hip-Hop-Duo Cartel Madras macht Goonda-Rap. Ein Genre, das die beiden Schwestern Priya »Contra« und Bhagya »Eboshi« Ramesh selbst erfunden haben, indem sie Trap, House und Gangster-Rap mit dem einen oder anderen Element aus der klassischen Musik Indiens sowie mit jeder Menge Punk-Attitüde vereinten. Ihre Songs, die sie aus der Perspektive zweier queerer, indisch-kanadischer women of colour schreiben und die Themen wie Sexualität (und deren Entstigmatisierung), Rassismus und Geschlechtsidentität behandeln, präsentierten sie mit einem digitalen Auftritt schon bei Pop-Kultur 2021. Dass das live noch viel aufregender, angriffslustiger und mitreißender klingt und vor allem jede Menge Spaß macht, werden die beiden Rapperinnen dieses Jahr beweisen.

Mit Unterstützung der Regierung von Kanada.

+

The Canadian hip-hop duo Cartel Madras make goonda rap – a genre that the sisters Priya »Contra« and Bhagya »Eboshi« Ramesh invented themselves, combining trap, house and gangster rap with elements from Indian classical music along with plenty of punk attitude. Coming from the perspective of two queer, Indian-Canadian women of colour, they create tracks dealing with topics such as sexuality (and its destigmatisation), racism and gender identity. Following their previous online performance for Pop-Kultur, the rappers will appear live this year, proving that they sound even more exciting and feisty in person.

Supported by the Government of Canada.

CATNApp

26.08. (AUF DEN 27.08.) / 01:20–02:00
FRANNZ / KONZERT

Wer bei den Netflix-Serien »Unorthodox« oder »How To Sell Drugs Online (Fast)« auf den Soundtrack geachtet hat, kennt bereits die aufregende Musik von Catnapp. Musik, die zahlreiche verschiedene Genres vereint, vor allem Rap, Breakbeat, Drum'n'Bass und Pop. Ihr Debütalbum »Break«, das beim Label von Modeselektor erschien, ging 2019 international so durch die Decke, dass ihre Musik, die von 4/4-Beats bis zu experimentellen Percussions reicht und gefühlsmäßig irgendwo zwischen Liebe und Wut einzuordnen ist, nicht nur auf Netflix läuft, sondern auch auf Modenschauen von Rihanna. Mit ihrer Commissioned Work »Damage Experience« hat sie uns vor zwei Jahren bei Pop-Kultur mit unseren eigenen Ängsten konfrontiert. Nun spielt die Argentinierin, die längst in Berlin lebt und deren Lieblingstier tatsächlich die Katze ist, hier ein Konzert mit den Songs ihrer gerade erschienenen Platte. Zum Tanzen, keine Angst!

+

If you've heard the music from »Unorthodox« or »How To Sell Drugs Online (Fast)«, then you've heard Catnapp. Music that combines numerous different genres, especially rap, breakbeat, drum'n'bass and pop. Her debut album »Break«, released in 2019 on Modeselektor's label, ranges from four-on-the-floor beats to experimental percussion and spans emotions from love to rage, features cuts heard not only in those Netflix series but also in fashion shows by Rihanna. Two years ago, she confronted us with our own fears in her Pop-Kultur Commissioned Work »Damage Experience«. Now the Argentine, who has long lived in Berlin and whose favourite animal is indeed the cat, is performing here live, including the songs from her most recently released record. Don't be afraid to dance!

CHRISTIN NICHOLS

24.08. / 23:20–00:00
FRANNZ / KONZERT

Wir würden sagen, Christin Nichols ist ein Hans Dampf in allen Gassen, wenn wir wüssten, was die weibliche Form von Hans ist. Die in Spanien aufgewachsene deutsch-britische Künstlerin arbeitet als Synchronsprecherin, Moderatorin und Schauspielerin am Theater und in Serien wie »All You Need«, und sie ist Teil des Electropunk-Duos Prada Meinhoff. Nun ist sie sogar als Solo-Künstlerin unterwegs. Zu Post-Wave und Electropop singt sie über die Probleme im Kapitalismus oder dumme Sprüche gegen Feminismus. Dabei wird sie in ihren mal englischen, mal deutschen Texten auch persönlich: »Ich möchte, dass es euch schlecht geht, so schlecht wie mir«. Zum Glück trägt ihr Debüt den trotzigen wie tröstenden Titel »I'm fine«, und man ist sofort selbst fine und gern dabei, wenn sie durch alle Gassen dampft.

+

Christin Nichols is a jill of all trades. The German-British artist, who grew up in Spain, is a voice-over artist, presenter, actor for the stage and screen, including »All You Need«, as well as half of the electro-punk duo Prada Meinhoff. Now, she's on the go as a solo artist. Over post-wave and electro-pop, she sings both in German and in English, touching on the problems of capitalism or stupid sayings against feminism. She can also get personal: »Ich möchte, dass es euch schlecht geht, so schlecht wie mir« (»I want it to go badly for you, as badly as it's going for me«). Fortunately, her debut has the defiant and comforting title »I'm Fine«, so you immediately feel fine yourself and can enjoy watching her blaze through the streets.

COMMISSIONED WORK

COLIN SELF: »SONGS OF ATTUNEMENT«

25.08. / 20:00–20:30; 21:20–21:50; 22:40–23:10
RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

Colin Self schafft Musik, Performances und Environments, die das Bewusstsein erweitern und Binaritäten sowie die Grenzen von Wahrnehmung und Kommunikation aufbrechen. Self arbeitet mit Communities aus verschiedenen Disziplinen zusammen und nutzt immaterielle und materielle Mittel – darunter Stimmen, Körper und Computer –, um Welten miteinander zu verbinden und neu zu erfinden. Im Rahmen von Pop-Kultur wird Colin Self »Songs of Attunement« mit Musik aus seinem kommenden Album »Polari« vorstellen. »Songs of Attunement« bringt zahlreiche Erkenntnisse aus der Arbeit rund um Polari, einer kriminellen Queer-Sprache aus Großbritannien, mit verschiedenen Bereichen des Ungesehenen und Unausgesprochenen zusammen und ist insofern auch eine Fortsetzung von Selfs langwährendem Interesse an Schattenwelten. In Anknüpfung an Douglas Crimps »Melancholia and Moralism: Essays on AIDS and Queer Politics« präsentiert sich dieses Commissioned Work als Call and Response zu Auszügen aus diesem Text. Für Self, sowohl als Sänger*in als auch als Dirigent*in auf der Bühne stehend, ist dies der erste musikalische Auftritt in Berlin seit »The World To Come« von 2020.

+

Colin Self composes music, performance, and environments that expand consciousness and trouble binaries as well as boundaries of perception and communication. They work with communities across disciplines and use immaterial and material means – including voices, bodies, and computers – to interface with and reimagine worlds. For Pop-Kultur, Colin Self will present »Songs of Attunement«, including music from their forthcoming album »Polari«. »Songs of Attunement« unites various conceptual threads surrounding Polari, a criminal queer language from the UK, with various realms of the unseen and unspoken, a continuation of Self's long term interest in shadow worlds. Connecting to Douglas Crimp's »Melancholia and Moralism: Essays on AIDS and Queer Politics«, this Commissioned Work is presented as a call-and-response to excerpts from this text. Joining onstage as both a vocalist and conductor, this will be Self's first musical performance in Berlin since 2020's »The World To Come«.

+

Credits: Colin Self (music & concept), Isabel Parkes (management).

DAVID JULIAN KIRCHNER

25.08. / 23:00–23:40
FRANNZ / KONZERT

»Evakuiert das Ich-Gebäude« hieß das Debüt-Album von David Julian Kirchner, das der Mannheimer 2019 unter dem Band-, nein Company-Namen Kirchner Hochtief veröffentliche und gleichzeitig als Ausstellung kuratierte: ein begehbares Pop-Album über Marketing-Wahnsinn mit unzähligen ausgedachten Brands von Schnaps bis Mode. Es ist also mehr als Musik, was der Popakademie-Absolvent, Autor und Dokfilmmacher so veranstaltet. Inspiriert von der Hamburger und Frankfurter Schule spielen bei seinen Indie-Songs die Texte eine große Rolle. Dieses Jahr veröffentlicht er sein zweites Album bei Staatsakt – jetzt mit seiner fiktiven Band »IG POP«, die Arbeiterlieder einer Pop-Gewerkschaft singt. Einer seiner neuen Songs, den er wohl auch bei Pop-Kultur live performen wird: »Die Internationale für die Indie-Disco«.

+

»Evakuiert das Ich-Gebäude« (»Evacuate the I Building«) was the name of David Julian Kirchner's debut album, which the Mannheim native released in 2019 under the band, no, company name Kichner Hochtief while also curating an exhibition: a walk-in pop album about marketing madness featuring countless made-up brands from liquor to fashion. So it's more than just music that the pop-academy graduate, writer and documentary filmmaker creates. Inspired by the Hamburg and Frankfurt Schools, the lyrics play a major role in his indie songs. This year he is releasing his second album on Staatsakt – now with his fictitious band IG POP, which offers songs of the labour movement at a pop trade union. One of his new songs, which he will probably also perform live at Pop-Kultur: »Die Internationale für die Indie-Disco« (»The International for Indie Disco«).

RESIDENZEN

DETROIT BUREAU OF SOUND & GIGSTA

DETROIT-BERLIN RESIDENCY

26.08. / 19:00–19:40

ALTE KANTINE / KONZERT

»I dance, it's what I do.« Gigsta hat genauso viel Freude daran, zur Musik zu tanzen wie sich auf sie zu besinnen – als Forscherin, DJ, Produzentin, Promoterin, Radiomoderatorin sowie als Herausgeberin eines Zines. Ihre DJ-Sets sind breit angelegt, von langsam bis schnell, von alt bis brandneu, von albern bis ernst, und enthalten oft eigens produzierte Arrangements – mit diesen verspielten, manchmal obskuren Sets hat die in Belgien geborene Wahl-Berlinerin längst ihren Ruf in Europa verbreitet. Mit Zac Bru alias Detroit Bureau of Sound, der das Handwerk der Live-Performance virtuos beherrscht und predigt, hat sie während einer Musicboard Tandem Residenz gemeinsam eine Show für Pop-Kultur entwickelt. Zac Brus Einflüsse sind futuristisch und avantgardistisch, und erstrecken sich über mehrere Jahrhunderte musikalischer Andersartigkeit, Abweichung und Innovation. Von westlicher Klassik bis hin zu globalen Strömungen der elektronischen Musik – Detroit Bureau of Sound ist auf der Suche nach der Zukunft der Musik und bezieht sich dabei auf Experimentalist*innen des 20. Jahrhunderts. Am Ende heißt das wohl: »We dance, it's what we do.«

+

»I dance – it's what I do.« Gigsta gets as much joy from dancing to music as she does reflecting on it – whether as an academic researcher, DJ, producer, promoter, radio host or zine-maker. Her DJ sets have a wide range: from slow to fast, old to brand new, silly to serious, often incorporating specially produced arrangements. With these playful, sometimes obscure sets, the Belgian-born Berliner has long since spread her reputation throughout Europe. Teaming up with Zac Bru aka Detroit Bureau of Sound, a live performance virtuoso, she has developed a show for Pop-Kultur during a Musicboard tandem residency. Zac Bru's influences are futuristic and avant-garde, spanning several centuries of musical otherness, deviance and innovation. From Western classical to global currents of electronic music, Detroit Bureau of Sound is on a quest for the future of music, referencing 20th-century experimentalists. In the end, it's more like, »We dance – it's what we do.«

DJs

24.–26.08.

KESSELHAUS, PALAIS / DJ-SET

Es gibt für DJs nichts Undankbareres, als die Pausen zwischen Konzerten zu füllen. Ließe sich meinen. Die Wahrheit aber ist, dass es nichts Schöneres gibt, als ein Publikum genau in dem Moment abzuholen, wenn es nicht richtig bei der Sache ist. Dort schleicht sich eine Bassline mit an den Imbisswagen, hier öffnet ein Backbeat die Bierflasche, um die Toilettenschlange säuseln sich die Melodien – und so weiter, und so fort. Ja, zwischendurch aufzulegen lässt nicht nur viel stilistischen Freiraum, sondern erfordert auch das notwendige Fingerspitzengefühl am Stimmungsbarometer. Deswegen hat Pop-Kultur mit DJ Femalemacho, Francisco Parisi, mokeyanju, Precious Moments DJ-Team, Prince M.I.K. und thundy86 die besten ihres Fachs eingeladen. Was zu hören sein wird, wird dann gehört, wenn es gehört wird. Klar, oder? Solange versprechen wir mit Sicherheit: Es lohnt sich selbst in den Pausen, zweimal hinzuhören. All killer, no Pausenfüller!

24.08. / Kesselhaus // Prince M.I.K.
24.08. / Palais // Francisco Parisi
25.08. / Kesselhaus // thundy86
25.08. / Palais // DJ Femalemacho
26.08. / Kesselhaus // Precious Moments DJ-Team
26.08 / Palais // mokeyanju

+

For a DJ, there is no task more thankless than to fill the gaps in between concerts. Or at least that's what you might think. Truthfully, though, there's actually nothing more beautiful than catching your audience in those moments when they're not fully paying attention. A bassline sneaks up behind them at the food truck there, a backbeat pops open a bottle of beer here, subtle melodies take shape around the toilet queue and so on. Indeed, DJing during the breaks allows for a lot of stylistic freedom while also demanding the necessary sure-shot instinct for the right tune at what might seem like the wrong time. That's why Pop-Kultur has invited the best of the best to tend to these moments: DJ Femalemacho, Francisco Parisi, mokeyanju, Precious Moments DJ-Team, Prince M.I.K. and thundy86. Expect the unexpected, just when you least expect it. Makes sense, right? And so we promise: it's worth keeping your ears tuned during the downtime. All killer, no filler.

24.08. / Kesselhaus // Prince M.I.K.
24.08. / Palais // Francisco Parisi
25.08. / Kesselhaus // thundy86
25.08. / Palais // DJ Femalemacho
26.08. / Kesselhaus // Precious Moments DJ-Team
26.08 / Palais // mokeyanju

DLINA VOLNY

24.08. / 21:20–22:00
FRANNZ / KONZERT

Im letzten Jahr haben Dlina Volny mit »Tomorrow« bereits ein Digital Work für Pop-Kultur abgeliefert: einen Mystery-Thriller im Kurzformat. Nun kommt die Band aus Minsk auf die analoge Bühne, um hier ihre Cold-Wave-Songs zu spielen, die immer irgendwie nach David-Lynch-Filmen klingen, was nicht nur daran liegt, dass sie Lynchs Produzent Dean Hurley abgemischt hat. Zu der kühlen Stimme von Masha Zinevitch kollidiert osteuropäischer Post-Punk mit westlichem Synthwave. Die Texte der weißrussischen Band tänzeln dabei auf dem schmalen Grat zwischen Schmerz und Euphorie, Angst und Leidenschaft, Hoffnung und tiefer Verzweiflung. Auch sie selbst haben emotionale Wechselbäder hinter sich. Nach der Niederschlagung der Proteste gegen die Regierung von Belarus verließ die Band ihre Heimat und lebt zur Zeit im Exil in Vilnius.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

+

Last year, Dlina Volny produced a digital work for Pop-Kultur with »Tomorrow«: a mystery thriller short film. Now the band from Minsk comes to the analogue stage to play their cold-wave songs, which always seem to resemble David Lynch films, and not merely because they were mixed by Lynch's producer Dean Hurley. Eastern European post-punk collides with Western synth-wave to the cool voice of Masha Zinevitch. The lyrics of the Belarusian band dance on the fine line between pain and euphoria, fear and passion, hope and deep despair. They themselves have also been through emotional upheavals: after the protests against the Belarusian government were suppressed, the band left their homeland and are currently living in exile in Vilnius.

Supported by the Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) within the framework of Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

DONIA TOUGLO

25.08. / 22:00–22:40

PANDA PLATFORMA / KONZERT

»Alles, was sich für meine Seele gut anfühlt«, so beschreibt Donia Touglo ihre Musik. Und da scheint sich eine wilde Mischung aus globalen Sounds, Afro-Beats, Electronics, House, Neo-Soul und Psychedelic gut anzufühlen. Die Musikerin, die auch als Schauspielerin und Performerin auftritt, wurde in Togo geboren, lebt aber schon lange in Köln, wo sie 2021 zur besten Newcomerin NRWs gekürt wurde. Ihre Texte singt und rappt sie in Ewe, Englisch und in einer Sprache, die sie als »die Sprache ihrer Seele« bezeichnet. Mit ihren genreübergreifenden Songs will sie Welten verbinden – und Menschen sowieso. Das klappt vor allem in ihren mitreißenden Live-Performances wunderbar.

+

»Anything that feels good to my soul« is how Donia Touglo describes her music. And a wild mix of global sounds, Afrobeats, electronica, house, neo-soul and psychedelic must feel pretty good. The musician, who also works as an actress and performer, was born in Togo but has been living in Cologne for a long time, where she was named NRW's best newcomer in 2021. She sings and raps her lyrics in Ewe, English and in what's called »the language of her soul«. With her genre-spanning songs, she wants to connect worlds – not to mention people. And she succeeds magnificently, especially in her energetic live performances.

EAT-GIRLS

25.08. / 21:00–21:40
FRANNZ / KONZERT

eat-girls wurden im Lockdown geboren. Abgeschottet in ihrem Appartement in Lyon begannen Amélie Guillon und Elisa Artero mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung standen – also billigen Drum-Machines, einem Synthesizer, einem Bass, einer Gitarre und ihren Stimmen –, Songs aufzunehmen, in denen sie zu einem kühlen Pop-Sound darüber singen, dass sie Pollen hassen, wie der last Fuck vor dem Weltuntergang aussehen würde und über all die Lügen, die die Liebe mit sich bringt. Als sich der Lockdown lockerte, stieß Maxence Mesnier dazu und eat-girls traten in Bars auf, die endlich ihre Wiedereröffnung feierten. Inzwischen spielten sie im Vorprogramm von Thalia Zedek und haben eine eigene kleine Tour begonnen, die sie nun auch endlich nach Berlin führt.

+

eat-girls is a project born during lockdown. Secluded in their apartment in Lyon, Amélie Guillon and Elisa Artero started recording with whatever they had at their disposal – cheap drum machines, a synth, a bass, guitar and their voices – singing icy pop songs about hating pollen, what the last fuck at the end of the world would be like, and about all the lies that love brings. When the lockdown let up, Maxence Mesnier joined as eat-girls started playing in bars that were finally reopening. Since then, they‘ve not only opened for Thalia Zedek but have also set up a tour, which brings them to Berlin.

EBOW

24.08. / 23:40–00:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Mit Guerilla-Gigs in Waschsalons, Supermärkten und Demos trat Ebow das erste Mal in Erscheinung. Heute tritt die in Wien und Berlin lebende Künstlerin zwar auf konventionelleren Bühnen auf, bleibt aber provokant und politisch. Sie rappt gegen Sexismus, Rassismus und Homophobie. Auf ihrem aktuellen vierten Album »Canê« – kurdisches Wort für »Liebling« oder auch »Seele« – geht Ebow nicht nur back to the roots, representing München-Giesing und Free Kurdistan, sondern auch den widersprüchlichen Sehnsüchten unserer Zeit auf den Grund. Schnelle Autos und politischer Kampf, schüchterne Flirts und die ewige Suche nach Trouble, Prada Bags und Protest – Ebow ist beides: widerständig und hyped. Straße und Softie. Hochpoetisch und not giving a fuck. Oder wie sie sagt: »Mein größter Flex ist, dass ich ich selbst bin.«

+

Ebow first came to prominence with guerrilla performances in laundromats, supermarkets and demonstrations. Nowadays, the Vienna- and Berlin-based artist performs on more conventional stages but remains as provocative and political as ever, rapping against sexism, racism and homophobia. On her current fourth album »Canê« – Kurdish for »darling« as well as »soul« – Ebow not only goes back to her roots, representing Munich-Giesing and Free Kurdistan, but also gets to the bottom of the contradictory desires of our time. Fast cars and political struggles, shy flirting and the eternal search for trouble, Prada bags and protesting – Ebow is both: resistant and hyped. Street and softie. Highly poetic and not giving a fuck. Or as she says, »My biggest flex is that I'm being myself.«

EDWARD HUNT

24.08. / 21:40–22:40
PANDA PLATFORMA / KONZERT

»Musik muss nicht immer sauber und steril sein. Sie kann auch ungepflegt und dreckig sein.« So sieht Edward Hunt das. Musik war sein Zufluchtsort vor der ländlichen Monotonie, in der er umgeben von idyllischer Natur und dörflicher Ruhe aufwuchs. Hunt begann Musik zu machen, um seine Gefühle und Gedanken auszudrücken. Musik, die keine Grenzen und keine Genres kennt. Mit synthetischen Sounds, minimalistischen Gitarren, treibenden Drums und discolastigen Bässen schafft Edward Hunt Sounds und Songs, in denen er Einflüsse aus Synth-Pop, Funk, New Wave oder Lo-Fi vermischt. Sein Auftritt bei Pop-Kultur 2022 soll auch ein Raum für Interpretationen sein, Vorgaben gibt es nicht. Dafür aber die Möglichkeit, sich neu zu erfinden – sowohl in der Musik als auch als Person.

»Music doesn't always have to be clean and sterile. It can also be messy and dirty.« That's how Edward Hunt sees it. Music was his refuge from the rural monotony where he grew up surrounded by idyllic nature and a peaceful village. He began to make music, expressing his thoughts and emotions. Music that knows no boundaries and no genres. With synthetic sounds, minimalist guitars, forceful drums and disco-heavy bass, Edward Hunt creates sounds and songs in which he mixes influences from synth-pop, funk, new wave and lo-fi. His performance at Pop-Kultur 2022 is also conceived as a space for interpretation, without any set guidelines. Instead, it will offer him the opportunity to reinvent himself – both in music and as a person.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

FALANA

25.08. / 22:00–22:50

MASCHINENHAUS / KONZERT

Falana verändert den Sound von Global Pop, schrieb der New Yorker. Und hat Recht. Falana gehört zu einer Generation nigerianischer Künstlerinnen, die sich gerade stark selbst empowern – und klingt doch ganz anders als ihre Popmusikkolleginnen des Kontinents. Falana singt coole Lyrics zu Gitarrenriffs und Basslines und spaziert damit fröhlich zwischen den Genres hin und her, die ihren eigenen Weg beeinflusst haben: von Soul und Pop bis R'n'B und Afrobeat. Die Musikerin, die in Toronto aufwuchs, aber erst in Lagos, der Heimatstadt ihrer Eltern, zu ihrem eigenen Songwriting-Stil fand, spielt bei Pop-Kultur ihr erstes Deutschlandkonzert. Endlich! Denn ihre Live-Shows sind fantastisch.

+

Falana is »changing the sound of global pop«, wrote The New Yorker. And it's true. Falana belongs to a generation of Nigerian female artists who are currently empowering themselves – yet she sounds completely different from her pop-music colleagues in the country. Falana sings cool lyrics over guitar riffs and basslines, joyfully strolling back and forth between the genres that have influenced her, from soul and pop to R&B and Afrobeat. After growing up in Toronto, the musician found her own songwriting style in her parents' hometown of Lagos, and she'll be making her debut German appearance at Pop-Kultur. Finally! Because her live shows are fantastic.

FEHLER KUTI

26.08. / 21:30–22:20
KESSELHAUS / KONZERT

Dass Fehler Kuti Humor und was zu sagen hat, lässt sein Künstlername, der sich an den nigerianischen Afrobeat-Musiker und politischen Aktivisten Fela Kuti anlehnt, direkt erahnen. Hinter Fehler Kuti verbirgt sich der Künstler, Kurator und Kulturanthropologe Julian Warner, der Musik und Politik zusammenzubringen weiß. Auf seinen Alben »Schland Is The Place For Me« und »Professional People« schert er sich wenig um klassische Songstrukturen, dafür umso mehr um Migrationspolitik, Neoliberalismus und persönliche Rassismuserfahrungen. Den »Klang der Dekolonisierung« nannte es der Spiegel. Zusammen mit seiner Band, zu der auch Markus Acher und Micha Acher von The Notwist gehören, schafft Julian Warner einen experimentellen Groove-Sound für seine ironisch-witzigen wie gesellschaftskritischen Songs.

+

You can tell by his stage name that Fehler Kuti has a sense of humour: It is composed of the German word for »mistake« and of course the Nigerian Afrobeat musician and political activist Fela Kuti. Behind this alias is the artist, curator and cultural anthropologist Julian Warner, who knows something about combining music and politics. On his albums »Schland Is the Place for Me« and »Professional People«, he shows little concern for classical song structures, but all the more for migration policy, neoliberalism and personal experiences of racism. Spiegel magazine called his music »the sound of decolonisation«. With his band, which also includes Markus Acher and Micha Acher from The Notwist, Julian Warner creates an experimental, groovy sound for his humorously ironic and socially critical songs.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

FOKN BOIS

24.08. / 23:20–00:20

MASCHINENHAUS / KONZERT

Vor zwei Jahren hat Wanlov the Kubolor für Pop-Kultur ein eindringliches Videoessay erarbeitet, das strukturelle Gewalt gegenüber Mitgliedern der LGBTQI*-Community und Obdachlosen thematisierte und als Geste der Solidarität und Ermächtigung angelegt war. Nun kommt er endlich live mit seinem Partner M3NSA vorbei: Zusammen sind sie das Duo FOKN Bois, das 2014 dadurch Bekanntheit erlangte, das erste Musical der Welt in Pidgin-Englisch geschrieben zu haben. Was die beiden Ghanaer, die in ihren beatlastigen Hiplife-Songs auch immer Haltung zeigen, von Genrezuordnungen halten, konnte man dem Titel ihrer EP entnehmen: »Afrobeats LOL«. Ihre Botschaft lautet vielmehr: »This is not an African thing ... Just a FOKN thing«. Und vor allem ist das sehr tanzbar.

+

Two years ago, Wanlov the Kubolor created a powerful video essay for Pop-Kultur that addressed structural violence against members of the LGBTQI* community and the homeless, but above all served as a gesture of solidarity and empowerment. Now, he's finally coming to the festival in person with M3NSA: together they are the FOKN Bois, who gained notoriety in 2014 for writing the world's first musical in Pidgin English. The Ghanaian duo always give attitude in their beat-heavy hiplife songs, and what they think of genre classifications can be inferred from the title of their EP: »Afrobeats LOL«. In other words: »This is not an African thing... Just a FOKN thing.« And above all, a very danceable thing.

FRANKY GOGO

26.08. / 21:00–21:40
ALTE KANTINE / KONZERT

Die Songs von Franky Gogo erinnern an Angst, Begehren und Gewalt – an die Gefühle seines Kampfes. Eines Kampfes gegen die Unterdrückung. Franky Gogos weapon of choice ist die Musik, die zwischen Techno, Pop und Verlangen hin und her fiebert. Franky Gogo verstößt gegen die Regeln, er ist queer, hat sich von den Stereotypen einer binären Identität und Sexualität befreit. Auch mit Hilfe des Schlagzeuges, seines Hauptinstruments. So wie Franky Gogo in seinem wirklichen Leben transgender ist, ist er es auch in seiner Musik. Musik für Menschen, die etwas Neues entdecken wollen – jenseits der Norm. Dabei machen die Sounds des Franzosen, die bereits von Planningtorock geremixt wurden, vor allem Lust auf Tanzen. Denn Franky Gogo weiß: Ein Leben ohne Rhythmus bedeutet ein Leben ohne Herz.

+

Franky Gogo's songs evoke fear, desire and violence – the feelings of his struggle. A fight against oppression. Franky Gogo's weapon of choice is music, oscillating between techno, pop and desire. Franky Gogo breaks the rules, he is queer, and he has freed himself from the stereotypes of a binary identity and sexuality. This includes the help of drums, his main instrument. Just as Franky Gogo is transgender, so is his music. Music for people who want to discover something new – beyond the norm. The sounds of the French artist, which have also been remixed by Planningtorock, are designed to make you dance. Because Franky Gogo knows: a life without rhythm means a life without heart.

FRIENDS OF GAS

26.08. / 22:00–23:00
PALAIS / KONZERT

»Kapital oder Kapitulieren« skandiert Nina Walser auf der zweiten Friends-Of-Gas-Platte »Kein Wetter« – erschienen 2020 beim Berliner Label Staatsakt – mit ihrer einzigartigen Stimme, die es irgendwie schafft, gleichzeitig zu schreien und zu hauchen. Die Münchner Band sucht die knallharte Konfrontation mit der Gegenwart und schafft große Kunst im besten aller Sinne: nämlich als Kritik der Verhältnisse, in denen der Mensch ein erniedrigtes, geknechtetes, verlassenes und verächtliches Wesen ist. Mit ihren Songs haben Friends Of Gas einen Weg gefunden, den verdammten Druck der Verhältnisse als Kollektiv in ihrer Dunkler-Keller-Musik zwischen Noise- und Krautrock aufzuheben. Und da sind wir natürlich gerne dabei, denn ihre Konzerte – das haben sie bereits bei Pop-Kultur 2017 gezeigt – entfalten eine großen Wucht gegen den Wahnsinn da draußen.

+

»Kapital oder Kapitulieren« (»Capital or Capitulate«) chants Nina Walser on the second Friends Of Gas record »Kein Wetter« (»No Weather«) – released in 2020 on the Berlin label Staatsakt – with her unique voice that somehow manages to scream and breathe at the same time. The Munich band powerfully confronts the present and makes great art in the best possible sense: namely, as a critique of the conditions in which the human is a degraded, enslaved, abandoned and despicable being. As a collective, Friends Of Gas have found a way to overcome the cursed pressure of our circumstances through their songs, dark basement music that ranges from noise to krautrock. And of course we are happy to join them, because their concerts – as they have already shown at Pop-Kultur 2017 – unleash a great force against the madness out there.

ÇAYSTUBE

FUFFIFUFZICH

25.08. / 21:20–22:00

ÇAYSTUBE / KONZERT

Fuffifufzich ist cool. So cool, dass sie, wenn sie ihre Sonnenbrille absetzt, darunter noch eine Sonnenbrille trägt – wie im Video zu »Schick Deluxe«. Ihre gesprochenen, gerappten, gesungen Vocals aus Anglizismen, simplem Streetslang und übertriebenen Feelings treffen auf Synthie-Wellen und ergeben Ohrwürmer für Großstadtnächte. Ihre Debütsingle ist direkt ein Ohrwurm für jeden Liebeskummer: »Hallo 110, ist da die Po-Polizei? Ich möchte Anzeige erstatten. Wegen Heartbreakerei.« Wir freuen uns schon aufs Album und noch mehr auf ihre Live-Show.

+

Fuffifufzich is so cool that when she takes off her sunglasses, she's still wearing another pair underneath – like in the video for »Schick Deluxe«. Her spoken, rapped and sung vocals made up of Anglicisms, simple street slang and exaggerated feelings meet waves of synth, forming into earworms for big city nights. The debutsingle is a catchy tune for every heartache: »Hallo 110, ist da die Po-Polizei? Ich möchte Anzeige erstatten. Wegen Heartbreakerei« (»Hello 999, is this the police? I'd like to report a heartbreak«). We're already looking forward to the album and even more to her live show.

COMMISSIONED WORK / ÇAYSTUBE

GAL SHERIZLY & NHƯ HUỲNH: »KARAOKEE XPRESS«

24.08. / 20:30–22:00
25.08. / 19:00–21:00
26.08. / 20:00–22:00
SECRET BAR // 24.–26.08. / 19:00–00:00
ÇAYSTUBE / INSTALLATION

Die Çaystube als performativ angelegte Installation, die sich auch dieses Jahr wieder (ver)wandelt, dient inmitten des regen Festivaltreibens als Erfahrungs- und Entschleunigungsraum – besonders auch für marginalisierte Communities. Diesmal erweitern und gestalten gal sherizly und Như Huỳnh diesen Ort und rollen mit ihrer Commissioned Work »Karaokee Xpress« den Besucher*innen des Festivals den Teppich aus. Karaoke bedeutet so viel wie »leeres Orchester« und kommt ursprünglich aus Japan, von wo aus sich diese Praxis des gemeinsamen Singens ab den 1970er ausbreitete. Như und gal nehmen sie auf und laden zwischen den Konzerten des Festivals zum Zusammenkommen und Verweilen, zum Mitsingen und Füllen des leeren Orchesters ein. Egal, wer kommt oder woher: Hier kann jede*r einmal im Rampenlicht stehen. Der »Karaokee Xpress« wird jeden Tag mit einem Ritual und einer Einladung eingeleitet, um den Geist der Karaoke-Legenden im Körper zu empfangen und sich darauf vorzubereiten, als ein kollektiver Körper zu singen. Dazu werden Essenzen, Geschmäcker und Gerüche aus verschiedenen Regionen zu Drinks komponiert.

Die Installation ist Teil des Programmschwerpunkts Postmigrant Perspectives.

+

As a performative installation, the Çaystube serves as a space to meet up and slow down amidst the hustle and bustle of the festival – especially for marginalised communities. Once again this year, it will be transformed, with gal sherizly and Như Huỳnh expanding and reshaping the »tea room«, rolling out the carpet for festival goers with their Commissioned Work »Karaokee Xpress«. »Karaoke« means »empty orchestra«, having spread from its origins in Japan in the seventies to the rest of the world. Như and gal take up this practice of singing together, inviting people to gather and linger between festival concerts to sing along and fill the empty orchestra. No matter who you are or where you're from: now's your chance to have the spotlight. Each day the »Karaokee Xpress« opens with a ritual and invitation to embody the spirits of karaoke legends into the body and prepare to sing as one collective body. In addition, essences, tastes and smells from different regions will be assembled into drinks.

The installation is part of the programme focus Postmigrant Perspectives.

+

Credits: gal sherizly (concept, performance), Như Huỳnh (concept, performance), MC Coach Trinity (hosting).

COMMISSIONED WORK

GEWALT: »DU BIST GEWALT«

26.08. / 20:00–20:30; 21:20–21:50; 22:40–23:10
RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

Mit ihrem Commissioned Work »Du bist Gewalt« rüttelt das Berliner Avantgarde-Trio GEWALT an den Grundfesten von U-Musik-Veranstaltungen: der Trennung von Publikum und Bühne. Der Zuschauerraum verändert seine Grundfunktion, vom üblichen, sicheren, voyeuristischen Standpunkt hin zu einem hell und unangenehm beleuchteten Ort des Unwohlseins. So wechselt im Moment des ersten Tons das Licht, sodass die Musiker*innen im Halbdunkel verharren, während die Zuschauer*innen voll ausgeleuchtet und auf über der Bühne angebrachte Leinwände projiziert werden. Jede*r Einzelne im Publikum kann sich dabei nur in den kurzen Pausen zwischen den Songs, in denen das Licht in die übliche Einstellung zurückfährt, von der eigenen durch das Trio ausgestellten und publik gemachten Gewalt erholen, die sie*er in sich trägt. GEWALT gibt der Gewalt zurück, was Hollywood ihr nahm: Präsenz.

+

With their Commissioned Work »Du bist Gewalt« (»You are Gewalt«), the Berlin avant-garde trio GEWALT (German for »violence«) shakes the foundations of live music entertainment: the separation of audience and stage. The auditorium changes its basic function, from the usual, safe, voyeuristic standpoint to a brightly and unpleasantly lit site of discomfort. From the first note onwards, the light changes so that the musicians are in semi-darkness while the audience is fully illuminated and projected onto screens above the stage. Audience members can recover from the trio's exposure and publicisation of their own violence only during the short pauses between songs, when the lights return to the usual setting. GEWALT gives back to violence what Hollywood took from it: presence.

+

Credits: LMMS (drums), Helen Henfling (guitar), Jasmin Rilke (bass), Patrick Wagner (vocals, guitar), Robert Glanz (management), Bernd Skischally (tour management), Joshua Murphy (video, stream), Pablo Thierman (sound engineering).

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

GIANNI MAE

26.08. / 22:20–23:00

MASCHINENHAUS / KONZERT

Gianni Mae ist in der ganzen Welt zu Hause. Anfang der Neunzigerjahre im karibischen Curaçao geboren, gründet sie dort zunächst mit zwei Freundinnen das Trio Diva Squad und rappt auf ihrer Muttersprache Papiamentu. Doch mit 18 Jahren verlässt sie die Insel, studiert Medizin, landet irgendwann in Berlin. Hier tut sie sich mit den Trap-Pionieren des Produzenten-Duos Broke Boys zusammen und gilt bald selbst als Trap-Queen der Stadt. Ihren Songs hört man die Einflüsse karibischer Künstlerkolleg*innen wie Rihanna, Sean Paul, Alison Hinds und Shakira bis hin zu Hip-Hop-Stars wie OutKast, Pharrell Williams, Missy Elliot und Nicki Minaj an und doch haben sie einen ganz eigenen Sound: mitreißend und hypnotisierend, sensibel und tiefgründig, inspirierend und international.

+

Gianni Mae feels at home all over the world. Born in the early nineties on Curaçao, she went on to found the trio Diva Squad with two friends, rapping in her native language of Papiamentu. At the age of 18 she left the Caribbean island, studied medicine and eventually ended up in Berlin. Here she joined forces with the trap production duo Broke Boys and quickly turns into a champion of the genre in the city. You can hear the influences of Caribbean artists like Rihanna, Sean Paul and Alison Hinds as well as hip-hop stars like OutKast, Pharrell Williams, Missy Elliott and Nicki Minaj in her songs, and yet they have a sound all their own: rousing and hypnotic, sensitive and profound, inspiring and international.

GIRLWOMAN

26.08. / 22:00–22:50
PANDA PLATFORMA / KONZERT

Bei Girlwoman geht es ums nichts weniger als »Das große Ganze«. So heißt zumindest das Debütalbum, das die Bielefelderin zusammen mit dem Musiker und Produzenten Rasmus Exner in ihrer Wohnung aufgenommen hat und das letztes Jahr auf dem Label Staatsakt erschienen ist. Songs über vertanzte Nächte, mutige Schatten und das »Tick Tack Trauma«. Melancholischen Rave darf man das nennen, denn hier taumeln die Sounds, die sie aus Synthies, Drumcomputer und auch mal Streichinstrumenten oder Pianos herausholt, wie ein stranger Power Ranger irgendwo zwischen Electronica, trippigem Pop und Soul aus der Zukunft. Entstanden sind so glitzernde Momentaufnahmen aus dem Leben, in dem morgen alles anders sein kann. Oder heute Nacht.

+

Girlwoman's output is about nothing less than the big picture. At least that's what the title of the Bielefeld native's album suggests: »Das Große Ganze« was recorded in her flat with musician and producer Rasmus Exner and released last year on Staatsakt. Songs about dancing away the night, brave shadows and the »Tick Tack Trauma«. You could call it melancholic rave, because here the sounds she extracts from synths and drum machines, and sometimes string instruments or pianos, revel like a strange Power Ranger somewhere between electronica, trippy pop and soul from the future. The results are like glittering snapshots of life that promise that everything can be different tomorrow. Or tonight, even.

GOLDLINK

24.08. / 22:50–23:50
KESSELHAUS / KONZERT

GoldLink macht das, was Hip-Hop schon immer getan hat: Nehmen, was da ist, und daraus etwas Eigenes, etwas Großartiges entstehen lassen. So mischt er den Sound der Straße mit Dubstep, das Sensible des Go-Go mit der afrikanischen Diaspora, seine Faszination für Edgar Allen Poe und Poesie mit Sprechgesang. »Reiner Rap langweilt mich«, sagt der 29-Jährige und nennt das, was er da macht, »Future Bounce«. Dafür wurde er unter anderem für zwei Grammys nominiert, seine Single »Crew« erzielte Vierfach-Platin. Er arbeitete mit Rick Rubin zusammen, kollaborierte mit Tyler, The Creator und Kaytranada. Dabei dachte GoldLink, der in den harten Vierteln von Washington, D.C. aufwuchs, als Jugendlicher noch, er würde mit 18 Jahren auf der Straße sterben. Zum Glück hat er sich da getäuscht und tritt nun bei Pop-Kultur auf!

+

GoldLink does what hip-hop has always done: Taking what's available and turning it into something new, something great. So he mixes the sounds of the street with dubstep, the sensibility of go-go with the African diaspora, his fascination for Edgar Allen Poe and poetry with sprechgesang. Bored by an unorthodox approach to rap, the 29-year-old calls his work »future bounce«. This has earned him recognitions such as two Grammy nominations, and his single »Crew« went quadruple platinum. Among his collaborators have been Rick Rubin, Tyler, the Creator and Kaytranada. GoldLink grew up in the rough neighbourhoods of Washington, D.C. and as a teenager thought he would die in the streets by the time he turned 18. Fortunately, he was wrong and will now be performing at Pop-Kultur!

GRACE CUMMINGS

25.08. / 20:40–21:30
PALAIS / KONZERT

Diese Stimme! Sie fällt sofort auf, so tief, so wild, so einnehmend ist sie. Da passt es natürlich, dass Grace Cummings ihr zweites, in Eigenregie produziertes Album »Storm Queen« genannt hat, denn wie ein Sturm bläst einen diese Stimme weg – in spärlich instrumentierten Folksongs. Meistens wird die Australierin nur von der Akustikgitarre begleitet, mal auch von einer Mundharmonika oder einem Tamburin. Bildgewaltig sind ihre Texte, die in großen Metaphern von Unabhängigkeit, Distanz oder Nähe erzählen. Die Singer/Songwriterin, die ihre Stimme bereits als Bühnenschauspielerin schulte, holt aus dem guten alten Genre Folk nochmal ganz neue Töne heraus – auch weil sie live gerne die Akustikgitarre gegen eine elektrisch verstärkte tauscht.

+

That voice! It immediately stands out – it's so deep, so wild, so engaging. Fitting, then, that Grace Cummings called her second self-produced album »Storm Queen«, whisking you away with sparsely orchestrated folk songs. Most of the time, the Australian artist is accompanied only by the acoustic guitar, sometimes by a harmonica or a tambourine. Her lyrics are full of imagery and large on metaphors, singing of independence, distance or closeness. Bolstered with vocal training as a stage actor, the singer-songwriter brings out completely new sounds from the good ol' genre of folk – including when she swaps out her acoustic guitar for an electric one.

GRAF FIDI

25.08. / 21:20–22:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

Graf Fidi beweist, dass man nicht trotz- sondern gerade wegen körperlicher Einschränkungen alles wollen kann. Seit zwanzig Jahren rappt der Berliner über das, was ihn bewegt: Frauen, Job und Party machen. Aber auch über seine Behinderung und dass diese »Kein Synonym für Scheiße« ist. Seine Message, die er in seinen Tracks und in Rap-Workshops für Jugendliche vermitteln will: »Es ist normal, verschieden zu sein«. Neben der Musik tritt Graf Fidi alias Hans-Friedrich (Fidi) Baum auch als Inklusionsbotschafter, Moderator, Speaker und Experte für Leichte Sprache auf. Dass er früher mal Battle-Rapper war, hört man seinen klugen und witzigen Rhymes auch an: »Ich bin kein leidendes Opfer, sondern wie jeder Mensch der was Gescheites im Kopf hat.«

+

Graf Fidi wants to have it all, not despite any physical limitations but precisely because of them. For 20 years, the Berliner has been rapping about what drives him: women, jobs and partying. He also touches on his disability, not only in tracks such as »Es ist normal, verschieden zu sein« (»It's Normal to Be Different«) but also in rap workshops. Besides music, Graf Fidi aka Hans-Friedrich Baum is also active as an inclusion ambassador, moderator, speaker and expert on »Leichte Sprache«, or accessible language. The fact that he used to be a battle rapper can also be heard in his clever and witty rhymes: »Ich bin kein leidendes Opfer, sondern wie jeder Mensch der was Gescheites im Kopf hat« (»I'm not a suffering victim; I'm like anyone with a clever mind«).

COMMISSIONED WORK

GÜNER KÜNIER: »PAPA DON*T KILL«

25.08. / 20:40–21:10; 22:00–22:30; 23:20–23:50
PROBEBÜHNE RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

Als eine beklemmende und ultrarealistische Tagträumerei eröffnet dieses Commissioned Work das weite Themenfeld post-migrantischer Identitäten. Die Musikerin und Schauspielerin Güner Künier nimmt sich diesem Komplex vor dem Hintergrund ihrer eigenen subjektiven Erfahrungen an: Die angepasste, heteronormativ geprägte Familie steht auf der einen Seite, der Wunsch nach Selbstverwirklichung, freier Kunst und feministischem Leben auf der anderen. Künier befreit sich in dieser Performance von inneren und äußeren Zwängen und verzerrt die als unanfechtbar geltende Wirklichkeit mit ihren dualistischen Gegensätzen. Künier kennt keine Grenze, lebt das Extrem und verliert sich dabei.

+

As an oppressive and ultra-realistic daydream, this Commissioned Work opens up the broad thematic field of post-migrant identities. Musician and actor Güner Künier tackles this complexity against the backdrop of her own subjective experiences: the conformist, heteronormative family on one side; the desire for self-realisation, independent art and a feminist life on the other. In her performance, Künier frees herself from inner and outer constraints, warping ostensibly indisputable reality with its dualistic opposites. Künier knows no boundaries and lives the extreme, losing herself in the process.

+

Credits: Güner Künier (concept & music), ÖPNV (music), Lukas Hanus (acting).

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

HANNAH CATHERINE JONES

24.08. / 23:00–00:00

PANDA PLATFORMA / KONZERT

Hannah Catherine Jones (alias Foxy Moron) ist Künstlerin, Musikerin, Multi-Instrumentalistin, Forscherin, BBC-Radiomoderatorin, Komponistin, Dirigentin und Gründerin des Peckham Chamber Orchestra. Bei all diesen Dingen stehen zwei Themen im Fokus: Inklusion und Dekolonisierung. Das Material für ihre Kunst sind – sowohl alte als auch moderne – Mythen, Wortspiele, Aneignung und ihre eigene Stimme. Musik überwindet Zeit und Raum, findet die Londonerin. Dabei sind ihre Konzerte nicht einfach nur Musik, sondern vielmehr Performances, in denen sie unter anderem Sprache als Code benutzt und auch die Location und Kameras einbezieht.

+

Hannah Catherine Jones (aka Foxy Moron) is an artist, musician, multi-instrumentalist, researcher, BBC radio host, composer, conductor and founder of the Peckham Chamber Orchestra. Uniting all of her activities are two themes: inclusion and decolonisation. Forming the basis of her art are myths – both ancient and modern – as well as wordplay, appropriation and her own voice. The London resident perceives music as something that transcends time and space. Her concerts are elaborate performances in which she uses language as a code and also incorporates the specific location as well as cameras.

HANNAH DIAMOND

26.08. / 23:20–00:20
MASCHINENHAUS / KONZERT

Hannah Diamond ist keine Kunstfigur, sondern aus Fleisch und Blut. Viele Leute rätselten, ob Hannah Diamond, der glitzerndste Star des High-Fidelity-Pop-Labels PC Music, ein Avatar sei, erdacht von Danny L Harl und dem Labelgründer A. G. Cook. Doch sie ist ein echter Mensch, dem das Herz gebrochen wurde und der darüber tanzbare und poppige Trennungssongs singt. »Der ganze Pop ist eine Persona«, betont Hannah Diamond jetzt. Wie ihre Arbeit als Fotografin und Creative Director sind auch die futuristischen Songs der Londonerin hyperreal und verträumt, echt und unecht, Trance und Pop, melancholisch und doch revolutionär. Mit »Staring At The Ceiling« hat sie 2022 eine neue Ära eingeleitet. Future-Pop goes on.

+

Hannah Diamond is not some fictional character – she‘s made of flesh and blood. Many people wondered whether Hannah Diamond was an avatar dreamed up by Danny L Harle and A. G. Cook, the founder of the high-fidelity pop label PC Music, whose glitziest star has been Hannah Diamond. But she‘s a real person who‘s had her heart broken, singing about it in danceable and poppy break-up songs. »All pop is a persona,« the Londoner now insists. Like her work as a photographer and creative director, Hannah Diamond‘s songs are futuristic, hyperreal and dreamy, real and fake, trance and pop, melancholic yet revolutionary. With her 2022 single »Staring at the Ceiling«, she has ushered in a new era. Future-pop goes on.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

HOUAÏDA

26.08. / 23:00–00:00

PANDA PLATFORMA / KONZERT

houaïda ist nicht nur Musikerin, Komponistin und Performerin, sondern auch studierte Astrophysikerin. Wissenschaftliche Strategien sind genauso eine Inspiration für sie wie künstlerische Praktiken, die sich auf radikale Sinnlichkeit konzentrieren. Sie erforscht die Dekolonisierung »westlichen Hörens« und wählt dabei transdisziplinäre Methoden, die normative Wahrnehmungen von Klang, Musik, Performance und modernen (Natur-) Wissenschaften dekonstruieren. Denn sie glaubt, dass das Praktizieren und Lernen von beidem ein Keim für eine (westliche) Revolution sein kann, die uns zu einem besseren Leben und Sterben führen könnte. Neben ihren Solo-Auftritten als Musikerin ist houaïda Teil des Performance-Kollektivs Talking Straight. Sie arbeitete für mehrere Theater- und Tanzperformances, unter anderem im Haus der Berliner Festspiele oder im Maxim Gorki Theater.

houaïda is not only a musician, composer and performer but also a studied astrophysicist. Scientific strategies are as much an inspiration for her as artistic practices that focus on radical sensuality. She explores the decolonisation of »Western listening«, opting for transdisciplinary methods that deconstruct normative perceptions of sound, music, performance and modern (natural) science. She believes that both learning and practising can provide the seeds for a (Western) revolution that could lead us to a better way of living and dying. Besides her career as a musician, houaïda is part of the performance collective Talking Straight and has worked for several theatre and dance performances at venues such as Haus der Berliner Festspiele and Maxim Gorki Theater.

HSRS

25.08. / 19:40–20:20
MASCHINENHAUS / KONZERT

Die französische Sängerin, Autorin, Produzentin und Musikerin Julie Bessard hat ihr musikalisches Projekt HSRS genannt – die Abkürzung für High Self Reset System. Das passt, denn ihre Musik klingt wie eine Wiedergeburt, die man sich in der Mitte des Lebens gönnt. Ihre Texte drehen sich hauptsächlich um diese Idee der Rückkehr zum wilden und instinktiven Charakter. Geprägt von Einflüssen wie Björk, King Krule, Radiohead, Solange, Kelela und Aphex Twin mischt sie Elemente aus englischem Pop, Jazz-Punk und elektronischer Musik, dazu setzt sie ihre Stimme wie ein Instrument ein. Ihre Songs haben so zwar Pop-Format, aber keine konventionellen Melodien. Genau die richtige Musik, um Unvorhersehbares willkommen zu heißen.

+

French singer, author, producer and musician Julie Bessard has named her musical project HSRS, which stands for High Self Reset System. This suits the music, which sounds like a rebirth that you allow yourself later in life. Likewise, her lyrics mainly revolve around the idea of returning to a wild and instinctive nature. Influenced by the likes of Björk, King Krule, Radiohead, Solange, Kelela and Aphex Twin, she mixes elements of English pop, jazz-punk and electronic music, using her voice like an instrument. While her songs have a pop structure, they don‘t offer conventional melodies. Just the right music to welcome the unpredictable.

HYD

25.08. / 22:20–23:05
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

Hayden Dunham dürften schon einige von den Veröffentlichungen auf dem Londoner Label PC Music kennen, auf dem Dunham als eine Art geheimnisvoller Avatar namens QT mit SOPHIE und A.G. Cook kollaborierte. Alle anderen sollten spätestens jetzt die interdisziplinäre Künstler*in kennenlernen. Unter dem Namen Hyd veröffentlicht Hayden Dunham Electro-Art-Pop-Songs, die wie Lava in die Gehörgänge fließen. Könnte vielleicht auch daran liegen, dass die Songs auf der Vulkaninsel Lanzarote entstanden sind, auf die sich die Texaner*in zurückzog, nachdem sie zeitweise das Augenlicht verloren hatte. »In völliger Dunkelheit wird einem bewusst, dass wir jenseits des eigenen Körpers sind«, sagt die Künstler*in dazu. Hyd definiert eine neue Form von Pop-Futurismus. Und schenkt uns Songs, die so sinnlich, geheimnisvoll und eklektisch zugleich sind, dass sie aus völliger Dunkelheit herausführen können.

+

Some may already know Hayden Dunham from their releases on the London label PC Music, where they collaborated with SOPHIE and A.G. Cook as a kind of mysterious avatar called QT. Anyone else who doesn't already know them should do so now. Under the name Hyd, Hayden Dunham releases electronic art-pop songs that flow like lava into the ear canals. This could perhaps be due to the fact that the songs were written on the volcanic island of Lanzarote, to which the Texan retreated after temporarily losing their vision. »In total darkness you realize you are beyond your body,« the artist says. Hyd defines a new form of pop futurism, offering us songs that are simultaneously so sensual, mysterious and eclectic that they can lead us out of total darkness.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

IFRIQIYYA ELECTRIQUE

25.08. / 22:00–23:00

PALAIS / KONZERT

Ifriqiyya Electrique geben nicht einfach nur ein Konzert. Sie führen durch transzendentale und post-industrielle Zeremonien. Sie haben verschiedene Riten und Trancezustände erforscht, die heilende Gemeinden in Nordafrika praktizieren. Ein therapeutisches Ritual von Besessenheit und Trance, das die Sklaven, die vor Jahrhunderten in Tunesien verkauft wurden, aufrecht erhielten. Ein Synkretismus zwischen Animismus und Islam. Eine Performance mit Musiker*innen, die mit Elektronik und Elektrizität interagieren. Ifriqiyya Electrique lassen die Dämonen mit Computern und E-Gitarren sprechen. Auch in dem Wissen, dass es das Bedürfnis sich selbst zu vergessen, loszulassen und abzuheben auf den Tanzflächen überall auf der Welt gibt.

+

Ifriqiyya Electrique don't just give concerts. Rather, they offer transcendental and post-industrial ceremonies, having explored various rites and trance states practised by healing communities in North Africa. A therapeutic ritual of possession and trance maintained by slaves sold in Tunisia centuries ago. A syncretism between animism and Islam. A performance with musicians interacting with electronics and electricity. Ifriqiyya Electrique let the demons speak with computers and electric guitars. All while knowing that the need to let go, forget and take off is something that exists on dancefloors all over the world.

ISOLATION BERLIN

25.08. / 22:50–00:00
KESSELHAUS / KONZERT

Als sich Isolation Berlin vor zehn Jahren gründeten, war »Isolation« noch nicht das Wort, das eine pandemiegeplagte Gesellschaft selbstverständlich in den Mund nimmt, sondern bezog sich wohl vielmehr auf die Einsamkeit, die man nach langen Kneipennächten in der Großstadt spürt. Sänger Tobias Bamborschke, der inzwischen auch schon zwei Gedichtbände veröffentlicht hat, und seine Berliner Jungsband spielen nun, drei Alben später, weiter poetische Chansons mit Indierockgitarren. Die heiß geliebten und gleichzeitig kalt verachteten »Privaten Probleme« sind inzwischen etwas allgemeingültiger, aber immer noch zum Mitsingen und Mitfühlen. Denn auf »Geheimnis« singt Bamborschke über all das, wovor wir uns fürchten: Liebe und Hass, Enttäuschung und Gnade, Fußball und Nina Hagen. In der ersten Ausgabe von Pop-Kultur im Jahre 2015 spielten sie als Newcomer eines ihrer ersten Konzerte, in dieser Ausgabe werden wir sie im Kesselhaus feiern. Wir sind stolz, dass wir diesen Weg begleiten durften.

+

When Isolation Berlin formed ten years ago, isolation was not something that a pandemic-ridden society had gotten used to, instead referring to the loneliness felt after a long bar night in the big city. Since then, Tobias Bamborschke and his band have continued to play lyrical chansons with indie-rock guitars over a three-album run, besides the two volumes of poetry that the singer has released along the way. Songs like »Privaten Probleme« (»Private Problems«) has an upbeat singalong chorus, while on »Geheimnis« he touches on everything we're afraid of: love and hate, disappointment and grace, football and Nina Hagen. Isolation Berlin played one of their first concerts at the first edition of Pop-Kultur in 2015, and we're welcoming them back this year at the Kesselhaus. We are proud to have been cheering them on the whole way.

JA, PANIK

25.08. / 20:00–21:00
KESSELHAUS / KONZERT

»Apokalypse oder Revolution« – das ist hier die Frage, die Ja, Panik auf ihrem aktuellen Album ganz am Ende stellen. Vorher erzählt die Wiener-Berliner Band, die sich nun »Die Gruppe« nennt, Geschichten, die hängengeblieben sind zwischen Traum und Wachsein. Fragmente vom Erlebnis der autobiografischen Digitalisierung, vom Riss in der Welt, der plötzlich aus einem gecrackten Smartphone-Display hervorbricht, vom popkulturell kodierten Topos des Arztbesuchs und wie so oft vom Kapitalismus. »The only cure from capitalism is more capitalism«, singen sie im Chor. Das klingt dann wie fantastische Zwischenzustände, in denen die Geräusche nur so durch die Luft schwirren, samt Echos und Slogans, die man sich tätowieren will. »Apokalypse oder Revolution« – es liegt beides so nahe.

+

»Apocalypse or Revolution« – That's the question Ja, Panik ask at the very end of their latest album, »Die Gruppe«. Leading up to that, the Austrian Berliners tell stories that are stuck between dream and consciousness. Fragments of the experience of autobiographical digitalisation, of the rupture in the world that suddenly bursts open through a cracked smartphone display, of the pop-culturally encoded topos of the doctor's visit and, as so often, of capitalism. »The only cure from capitalism is more capitalism«, they sing together. It resembles fanciful, liminal states in which the sounds simply buzz through the air, complete with echoes and slogans that you want to tattoo on yourself. »Apocalypse or Revolution« – they're both so close.

RESIDENZEN

JENNY PENKIN & MAURA & OFIRI

TEL AVIV-BERLIN RESIDENCY

25.08. / 21:00–21:40

PANDA PLATFORMA / KONZERT

Jenny Penkin bringt mit sanfter und doch entschlossener Stimme eine neue Farbe in die Musik. Beeinflusst von Neo-Soul-Künstler*innen auf der einen Seite und allen Arten von elektronischer Musik auf der anderen, kombiniert die in Tel Aviv lebende Sängerin in ihrer Musik gefühlvollen Gesang, ehrliche Texte und einen kantigen Sound. Im Jahr 2020 begann sie auf Hebräisch zu schreiben – und wurde so zu einer Größe der lokalen Hip-Hop-Szene. Auch Ofiri hat sich in der israelischen Hip-Hop-Szene als Produzent, Rapper, DJ und Bboy einen Namen gemacht. Schon in jungen Jahren gründete er sein eigenes Breakdance-Team, das zweimal die israelische Meisterschaft gewann. Nach einer Knieverletzung veröffentlichte er sein Debütalbum »Greatest Hits«, das ihn zu einem vielbeschäftigten Produzenten machte, der mit den besten israelischen Hip-Hop-Künstler*innen zusammenarbeitete. Bei ihrer eigens für Pop-Kultur entwickelten Show treten sie zusammen mit ihrer Berliner Residenz-Partnerin Maura auf, die sich spielerisch zwischen souligen Stimmen und schweren Rapflows bewegt und zu harten Breaks, subtilen, jazzigen Grooves und funky Synthesizer-Soli rappt und singt.

+

Jenny Penkin brings a new flavour to music with her gentle yet determined voice. Influenced by neo-soul artists on the one hand and all kinds of electronic music on the other, the Tel Aviv-based singer combines soft vocals, honest lyrics and an edgy sound in her music. In 2020, she began writing in Hebrew, becoming a major force on the local hip-hop scene. Ofiri has also made a name for himself in the Israeli hip-hop scene as a producer, rapper, DJ and Bboy. Early on, he formed his own breakdancing team, which won the Israeli championship on two occasions. After a knee injury, he released his debut album »Greatest Hits«, which boosted his career as producer, working with the best Israeli hip-hop artists. In their show created especially for Pop-Kultur, they perform together with their Berlin residency partner Maura, who deftly switches from soulful vocals to heavy rap flows, singing and spitting over hard breaks, subtle jazzy grooves and funky synthesiser solos.

COMMISSIONED WORK

JOANNA GEMMA AUGURI: »MUSIC FOR A PRIVATE ROOM WHERE A BROKEN HEART CAN BEAT AT ITS OWN PACE«

24.08. / 20:40–21:10; 22:00–22:30; 23:20–23:50
PROBEBÜHNE RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

Es ist besonders, wenn Menschen im gleichen Raum etwas erleben. Die physische Begegnung auf Konzerten und im Theater aber auch das Zusammenkommen bei Ritualen aller Art, in der Kirche, auf Demonstrationen, bei Festen und Initiationen kann ein kraftvoller und läuternder Akt sein und die Präsenz eines Menschen im Hier und Jetzt verändern. Die Commissioned Work von Joanna Gemma Auguri wird den Raum der Probebühne im Ramba Zamba durch die Intensität ihrer Musik mit Magie füllen. Sie lädt ein, sich an einen geheimnisvollen Ort ganz tief in unserem Inneren fallen zu lassen. Es ist ein Fließen von der Dunkelheit ins Licht – von der Isolation in die Verbundenheit.

+

It's something special when people have a common experience together in the same space. The physical encounter at concerts and theatres, the gathering at rituals of all kinds, in church, demonstrations, festivals and initiations can be a powerful and purifying act, transforming one's presence in the here and now. Joanna Gemma Auguri will enchant the rehearsal stage at RambaZamba through the intensity of her music, welcoming us to fall into a mysterious place deep within. Her Commissioned Work is a flow from darkness into light – from isolation into connection.

+

Credits: Joanna Gemma Auguri (concept & music), Isabelle Klemt (cello), Achim Färber (drums), Jana Wassong (set design), Céline Pelé (costume).

COMMISSIONED WORK

JOVANKA V. WILSDORF & BISON ROUGE: »FOUND IN TRANSLATION«

26.08. / 20:00–21:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / PERFORMANCE

Was passiert, wenn künstliche Intelligenz auf menschliche Emotion trifft und daraus Musik entsteht? Wenn KI-Stimmen mit dem Cello in Dialog treten und sich dieser Dialog zu einer Story verdichtet? In ihrer Commissioned Work nehmen die beiden KI-Artists und Musikerinnen Jovanka v. Wilsdorf und Ashia Grzesik das Publikum mit auf eine Reise. In vier Kapiteln spielt »Found in Translation« mit den Grenzen menschlicher und maschineller Kreativität zwischen Wahrnehmung und Wahrheit und begibt sich auf die Suche nach einer weiblichen KI. Der große Kinosaal liefert mit seiner ganz eigenen Atmosphäre den Raum für eine Performance auf der Textgrundlage von »Crown of Creation«, einem Liebeslied an den Menschen aus der Perspektive eines Datenwesens. Jovanka v. Wilsdorf und Bison Rouge arbeiten für ihre KI-Visualisierung mit Pollinations. AI und bedanken sich bei den Entwickler*innen und Gründer*innen dieser tollen Plattform.

+

What happens when artificial intelligence meets human emotion and music emerges? What if AI voices enter into a dialogue with the Cello and this dialogue then condenses into a story? In their Commissioned Work, the two AI-artists and musicians Jovanka v. Wilsdorf and Ashia Grzesik take the audience on a journey. In four chapters, »Found in Translation« plays with the boundaries of human and machine creativity between perception and truth, and embarks on a search for a female AI. The big cinema hall, with its distinct atmosphere, provides the space for a performance based on the text of »Crown of Creation«, a love song to humans from the perspective of a data being. For their AI visuals, Jovanka v. Wilsdorf and Bison Rouge work with Pollinations.AI and would like to thank the developers and founders of this amazing platform.

+

Credits: Jovanka v. Wilsdorf (concept, music), Joanna E. Grzesik (concept, music).

COMMISSIONED WORK

K.ZIA: »K.ZIA'S LIVING ROOM EXPERIENCE«

26.08. / 23:40–00:40
PALAIS / PERFORMANCE

K.ZIA ist eine Künstlerin, die Energien, Gemeinschaft, Wärme und Liebe einen besonderen Stellenwert beimisst. Durch ihre Musik und ihren Kosmos bringt sie eine Lebensweise und eine Überzeugung zum Ausdruck, die es Menschen mit verschiedenen Hintergründen ermöglicht, sich wieder mit ihrem authentischen Selbst zu verbinden, sich selbst und einander zu lieben, frei zu sein und gemeinsam zu heilen und zu wachsen. Mit ihrer Commissioned Work verwandelt K.ZIA das Palais in einen Safer Space, um zu heilen und sich mit den 5 Sinnen zu verbinden: Berühren, Schmecken, Sehen, Riechen und natürlich Hören werden das Geheimnis einer spirituellen und intimen Erfahrung sein, die die Schwere vergessen machen soll, die viele von uns in den letzten zwei Jahren erlebt haben. K.ZIA lädt ein, an ihrem Wohnzimmererlebnis teilzunehmen – ein gefühlvolles Konzert, das jede*n mit neuer Energie nach Hause gehen lässt.

+

K.ZIA is an artist that values energies, community, warmth and love with great importance. Through her music and universe she brings forward a way of life and beliefs that enable people from all backgrounds to reconnect with their authentic self, love themselves, each other, be free and heal and grow together. With her Commissioned Work K.ZIA transforms the Palais into a safer space to heal and connect through 5 senses: Touch, taste, sight, smell and of course hearing will be the secret to a spiritual and intimate experience to cast away the heaviness a lot of us have experienced the past two years. K.ZIA is inviting you to join her living room experience – a soulful concert that will have you go home recharged.

+

Credits: K.ZIA (concept, music & performance), Manuel Rädler (management), Wild Heart Free Soul (wildheartfreesoul.com / venue design).

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

KABEAUSHÉ

25.08. (AUF DEN 26.08.) / 00:40–01:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Zu erklären, was KABEAUSHÉ macht, ist nicht ganz einfach. Vielleicht so: KABEAUSHÉ macht den Pop der Zukunft. Und noch viel mehr. Zum Beispiel spielt KABEAUSHÉ nicht einfach nur ein Konzert, sondern eine Show zwischen Theater und Musik, die über Monate von der Künstler*in und einem Kreativteam um das umtriebige Nyege Nyege-Label in Kampala entwickelt wurde und das Publikum in einen hypnotischen Tanzrausch versetzen soll. Die musikalischen Einflüsse der Kenianer*in reichen von Prince über Bollywood bis zu Tyler, the Creator. Die Texte behandeln vor allem das Süße, Niedliche und Weiche dieser Welt. Und davon wollen wir noch viel mehr hören, sehen und fühlen.

+

It's not easy to explain exactly what KABEAUSHÉ does. Let's just say, KABEAUSHÉ makes the pop of the future. And so much more. For example, KABEAUSHÉ isn't just doing a concert but rather a show that combines theatre and music, intended to send the audience into a hypnotic dance frenzy. The artist has developed it over the course of months with a creative team from the busy Nyege Nyege label in Kampala. The Kenyan's musical influences range from Prince to Bollywood to Tyler, the Creator, and the lyrics deal primarily with the sweetness, cuteness and softness of this world. That's definitely something we want to hear – and see and feel – much more of.

KÆLAN MIKLA

24.08. / 21:00–21:40

MASCHINENHAUS / KONZERT

Dass Robert Smith die Band Kælan Mikla einlud, auf der 40-Jahre-The-Cure-Jubiläums-Show zu spielen, zeigt schon mal die Richtung, in der man das isländische Trio musikalisch einordnen kann. »No Wave« und »Poetry Punk« schreiben die drei Musikerinnen selbst auf die Schublade, die sich im gleichen Schrank wie Bauhaus und Joy Division befinden dürfte. Sólveig Matthildur Kristjánsdóttir, Margrét Rósa Dóru-Harrysdóttir und Laufey Soffía Þórsdóttir singen (und schreien gelegentlich) auf ihrer Muttersprache, während cineastische Synthesizer, treibende Bässe und programmierte Drums den Sound weitertreiben an einen dunklen Ort im Norden des Meeres, an dem sich Magie und Mystik gute Nacht sagen. Nicht nur The Cure gefällt das.

+

The fact that Robert Smith invited the band Kælan Mikla to play at The Cure's 40th anniversary concert already gives an idea of how you can categorise the Icelandic trio. They choose to file themselves under no-wave and poetry punk, which can be found right next to Bauhaus and Joy Division. Sólveig Matthildur Kristjánsdóttir, Margrét Rósa Dóru-Harrysdóttir and Laufey Soffía Þórsdóttir sing (and occasionally scream) in their mother tongue, while cinematic synthesisers, driving basslines and programmed drums push their sound into a dark place where magic and mysticism say goodnight to the ocean waves. It's not only The Cure who are fans.

L TWILLS

25.08. / 23:00–00:00
PANDA PLATFORMA / KONZERT

L Twills heißt eigentlich Lila-Zoé Krauß, ist 1994 in Alice Springs geboren, in Hamburg aufgewachsen, hat in Deutschland und den USA Kunst studiert und drückt sich nicht nur als Musikerin zwischen elektronischer und Avant-Pop-Musik aus, sondern auch als Multimedia- und Performancekünstlerin. In ihren Performances kombiniert L Twills genreübergreifende Avantgarde-Sounds, Dekonstruktion und pop-dystopische Spektakel und setzt sich mit Themen wie Gewalt, Kapitalismus und Emanzipation auseinander. Nach Engagements am Staatstheater Augsburg, dem Düsseldorfer Schauspielhaus und anderen Theatern realisiert L Twills derzeit ihre zweite Veröffentlichung. Das multimediale Konzeptalbum mit dem Titel »[After her Destruction]«, das Performance, Tanz, Installation, theatrale Sequenzen und Video umfasst, wird sie bei Pop-Kultur live vorstellen. Unterstützt wird sie von der zeitgenössischen Tänzerin Rebecca de Toro.

+

The real name of L Twills is Lila-Zoé Krauß, who was born in 1994 in Alice Springs, grew up in Hamburg and studied art in Germany and the USA. She expresses herself not only as an electronic and avant-pop musician but also as a multimedia and performance artist. In her performances, L Twills combines genre-spanning, avant-garde sounds with deconstruction and pop-dystopian spectacles, dealing with topics such as violence, capitalism and emancipation. Following engagements at theatres such as Staatstheater Augsburg and Düsseldorfer Schauspielhaus, L Twills is currently working on her second release, a multimedia concept album entitled »[After her Destruction]«, which includes performance, dance, installation, theatrical sequences and video, a version of which she will present live at Pop-Kultur. She will be supported live by contemporary dancer Rebecca de Toro.

LAFAWNDAH

24.08. / 22:40–23:20
PALAIS / KONZERT

Lafawndah ist eine einzigartige Visionärin im Bereich der Filmmusik. Sie kombiniert Pop-Melodien mit vielschichtigen elektronischen Produktionen und Rhythmen aus der ganzen Welt. In den Kompositionen und Filmen der Komponistin, Produzentin und Sängerin spiegelt sich ihre Faszination für die Kontrapunkte zwischen Musik, Körper und Raum wider. Ihr jüngstes Album »The Fifth Season« (2021), das von N. K. Jemisins gleichnamiger Science-Fiction-Trilogie inspiriert ist, erkundet mythologisches Erzählen mittels Gesang, schwerem Drone, Polyrhythmen und einem Kammerbass-Orchester. Wenn sie das mit Tuba, Posaune, Schlagzeug, Keyboard und ihrem unvergleichlichen Gesang live umsetzt, gehen ihre Sounds noch tiefer unter die Haut.

+

Lafawndah is a unique visionary in the field of film music, combining pop melodies with multi-layered electronic productions and rhythms from around the world. The composer, producer and singer is fascinated by the counterpoints between music, body and space, which is reflected in her compositions and films. Her latest album »The Fifth Season« (2021), inspired by N. K. Jemisin‘s science-fiction novel of the same name, explores mythological storytelling through vocals, heavy drones, polyrhythms and a chamber bass orchestra. When she performs it live with tuba, trombone, drums, keyboard and her incomparable vocals, her sounds will go even deeper under your skin.

LEOPARD

26.08. / 19:00–19:40
SODA SALON / KONZERT

LEOPARD erinnern an die Zeiten, als Gitarrenmusik noch eine Bedrohung war. Und ein Versprechen. Und Befreiung sowieso. Die vier jungen Männer, die beim letzten Pop-Kultur-Festival noch im Nachwuchsprogramm spielten, schrammeln nicht nur mit sehr viel Freude auf ihren Gitarren, sondern singen dazu auch mit Humor und Haltung gegen das System an. Mit einfachen ehrlichen Texten und fröhlichen Melodien kämpfen sie sich durch das von Ironie verseuchte Dickicht der postmodernen Popmusik. Krachende eingängige Hits zwischen Post-Punk und Indierock mit deutschen Texten. Ihr Release-Konzert spielte die Band als Solidaritäts-Konzert auf einem Berliner Häuserdach gegenüber der JVA Moabit – zur Freude der Insassen, zum Leidwesen der Wärter*innen und der Polizei – und nahmen so Gitarrenmusik als Bedrohung und Befreiung ganz wörtlich.

+

LEOPARD reminds us of the times when guitar-based music was still a threat. And a promise. And for sure liberation. The four young men, who played last year in the Pop-Kultur Nachwuchs programme, joyfully strum their strings while singing against the system, all with humour and attitude. Offering simple, honest lyrics and cheerful melodies, they fight their way through the irony-infested thicket of postmodern pop music. Crackling, catchy hits spanning post-punk and indie rock with German lyrics. The release concert for their latest EP took place on a Berlin rooftop opposite the prison in Moabit – to the delight of the occupants, to the chagrin of the guards and the police – taking guitar music as threat and as liberation quite literally.

LEVIN GOES LIGHTLY

24.08. / 22:00–22:50
MASCHINENHAUS / KONZERT

Sehnsucht nach Berührung, Ekstase, Nähe, Lärm. Der Stuttgarter Levin Goes Lightly träumte vor allem während der Isolation der Corona-Zeit von lauter treibender Live-Musik mit epischen, großen Momenten, lärmenden Gitarren, echten Drums, tieferen Bässen. Also arbeitete Levin Stadler, der bislang vor allem als Ein-Mann-Projekt auftrat, nun mit Thomas Zehnle und Paul Schwarz kollektiv als Band an neuen Songs. Und so klingt ihr aktuelles Album »Rot« epischer und filigraner zugleich. Kurz vor dem Lockdown ging die langjährige Beziehung des Sängers in die Brüche, die existentielle Erfahrung des Alleinseins trieft aus den Songs: Wut, Liebe und Verlangen, darum geht's. Das klingt dann passenderweise nach Roxy Music, Suicide, The Cure und DAF – und trotzdem nach einem neuen, dunklen Jahrtausend.

+

Yearning for touch, ecstasy, intimacy, noise. Stuttgart's Levin Goes Lightly dreamed of bold, propulsive live music with epic moments, loud guitars, real drums and deeper bass, especially during the isolation of the pandemic. So Levin Stadler, previously performing mainly as a one-man project, now created new songs collectively with Thomas Zehnle and Paul Schwarz. And accordingly, the band's current album »Rot« sounds majestic and ornate. Shortly before lockdown, the singer's long-term relationship went to pieces, and the existential experience of being alone has oozed into the songs: it's all about anger, love and desire. Fittingly, it sounds like Roxy Music, Suicide, The Cure and DAF – and yet like a new, dark millennium.

LIAM MOUR

26.08. / 22:20–23:20

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

Dass Liam Mour auch Komponist von Filmmusik ist, hört man seinen stimmungsvollen elektronischen, melodisch-ätherischen Tracks an. Denn es klingt sehr cineastisch und zeitlos, wenn der Berliner, der im Tien-Shan-Gebirge in Zentralasien geboren wurde, opulente Ambient-Sphären und ausdrucksstarke Rhythmen zu beeindruckenden orchestralen Kompositionen zusammenfließen lässt. Nachdem er mit sechs Jahren Klavier spielen lernte, begann er auch schon früh, Musik auf Mischpulten und Bandmaschinen aufzunehmen und zu produzieren. Durch die Beschränkung seiner Studioausrüstung auf analoge Synthesizer, analoge Effekte und zahlreiche akustische Instrumente erforscht Liam Mour, der sein Studio im renommierten Funkhaus Berlin hat, fortlaufend die Tiefe seiner filmischen Klangwelt – auch live auf der Bühne.

+

The fact that Liam Mour is also a soundtrack composer can be heard in his evocative, electronic, melodic, and ethereal tracks. As it sounds very cinematic and timeless when he lets opulent ambient atmospheres and expressive rhythms flow together into impressive orchestral compositions. Born in the Tien Shan mountains in Central Asia, he learned to play the piano aged six and before long began recording and producing music on mixers and tape machines. Limiting his studio equipment to analogue synthesisers and effects as well as numerous acoustic instruments, Liam Mour, who is meanwhile a Berliner with a studio in the renowned Funkhaus Berlin, continuously explores the depth of his cinematic sound world – live on stage, too.

COMMISSIONED WORK

LITTLE ANNIE, BETH B & PAUL WALLFISCH: »52 JOKERS«

26.08. / 19:00–20:00
PALAIS / PERFORMANCE

»52 Jokers« ist ein persönliches Performance-Stück über und mit der legendären Underground-Künstlerin und Musikerin Little Annie, die seit den Achtzigern in zahlreichen Punk- und experimentellen Avantgardebands mitgespielt hat. Das Auftragswerk stützt sich auf vier Jahrzehnte schriftliches Schaffens: Annies Autobiografie, ihre Gedichtbände und ihre Songtexte sowie ihre sich ständig weiterentwickelnden, fast täglichen Ansichten und Notizen über Politik, Altern, Beziehungen, Glauben und das Wetter in Miami.
In einem einfachen Setting mit Videoleinwänden, zwei Musiker*innen und zwei Performer*innen, darunter die bildende Künstlerin Beth B und Annie selbst, erforscht »52 Jokers« die Lebensentscheidungen, vor denen wir alle stehen, und bringt sie durch die Lebenserfahrung einer einzigartigen Künstlerin zum Ausdruck.

Eine Koproduktion von Pop-Kultur Festival Berlin, Kampnagel Sommerfest und Volkstheater Wien unter Beteiligung von Noorderzon, Groningen.

+

»52 Jokers« is a personal performance piece about and with iconic underground artist and musician Little Annie. The Commissioned Work draws on four decades of Annie's written output; her autobiography, her poetry chapbooks and her lyrics, as well as featuring her ever evolving, almost daily takes on politics, aging, relationships, faith and the weather in Miami.
In a simple setting with video screens, two musicians and two performers including visual artist Beth B, and Annie herself, »52 Jokers« explores the life choices we all face, articulated through the life experience of a unique artist.

A co-production of Pop-Kultur Berlin, Kampnagel Sommerfest and Volkstheater Wien, with the participation of Noorderzon, Groningen.

+

Credits: Little Annie (vocals, text), Paul Wallfisch (live music, text, composition, musical direction), Beth B (direction, text, stage & costume design), Evilyn Frantic (music, text), Jim Coleman (live music, composition), Lola Coleman (assistance, motion media design).

LIZ

24.08. / 23:40–00:40
PALAIS / KONZERT

LIZ macht Straßenrap vom Feinsten, nein Derbsten – so wie es sich für jemanden aus Offenbach und Frankfurt am Main gehört: schließlich Heimat von Haftbefehl und so, #weißtduwasichmein. »Für mich heißt Feminismus nicht nur, mich auszuziehen und zu zeigen, dass ich Titten und Arsch habe, sondern zu sagen und zu tun, was ich will«, erklärt LIZ die Regeln ihres eigenen Games. Kompromisslos, sprachgewandt und witzig hat sie alles raus, was Hip-Hop groß macht: beste Punchlines, tighter Flow. Dazu die richtige Attitüde, die einen fertig macht. Auf ihr gefeiertes Mixtape »Bleibe echt« folgte dieses Jahr das Debüt »Mona Liza«, das endgültig die Frage »Wer isses?« beantwortet: Liz izzez.

+

LIZ makes street rap of the finest – no, crudest – as you'd expect from someone from Offenbach and Frankfurt am Main: after all, it's the home of Haftbefehl and his crew. »To me, feminism isn't just taking off my clothes and showing off my tits and ass but rather saying and doing what I want to,« explains LIZ about the rules of her game. Uncompromising, articulate and witty, she's got the hang of everything that makes hip-hop so great: the best punchlines, a tight flow. And the proper attitude. Following her acclaimed mixtape »Bleibe echt«, she released her first album this year, »Mona Liza«, which may just be her very own hip-hop masterpiece.

LOTIC

25.08. / 23:20–00:20
MASCHINENHAUS / KONZERT

»Lotic ist eine der heftigsten DJs, die ich je gehört habe«, findet Björk. Seit etwa einem Jahrzehnt dominiert Lotic, die in Houston, Texas aufwuchs, nun schon die elektronische Musikszene Berlins. Mit einer Reihe an Mixtapes und als Teil der Clubveranstaltungsreihe des Janus-Kollektivs erweitert sie das Nachtleben der Stadt und avancierte zum Berghain-Host. Auf ihrem Debütalbum »Power«, auf dem sie sich 2018 erstmals als Sängerin und Songwriterin präsentierte, reflektiert sie über Themen wie Herkunft, Sexualität und Geschlecht, auf ihrem zweiten Album »Water« meditiert sie über Verlust, Heilung und Widerstandsfähigkeit in der Liebe. Auf unvorhersehbare Weise verbindet Lotic, die bei Pop-Kultur ein Live-Konzert mit eigener Bühnenshow spielen wird, Pop-Hooks, verträumte dramatische Stimmen und die Symbiose starker und unberechenbarer Weiblichkeit.

+

»Lotic is one of the fiercest performer DJs I have ever heard,« says Björk. Having grown up in Houston, Texas, Lotic moved to Berlin where she's been dominating the electronic music scene for about a decade now. She first contributed to the city's evolving nightlife with a series of releases and as part of the Janus collective's club nights, becoming a regular at Berghain. On her 2018 debut album »Power«, she revealed herself as a singer and songwriter, reflecting on themes of heritage, sexuality and gender; on her second album, »Water«, she meditates on loss, healing and resilience in love. Lotic offers an unexpected combination of pop hooks, dreamy dramatic voices and the symbiosis between strong and unpredictable femininity. For her appearance at Pop-Kultur, she's presenting her very own stage show.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

M.ANIFEST

26.08. / 20:20–21:00

KESSELHAUS / KONZERT

Dass M.anifest bereits zahlreiche Preise gewonnen hat, darunter als bester Rapper des Jahres, sowohl 2013 und 2017, ist hierzulande vielleicht deswegen ein wenig untergegangen, weil er bei den Music Awards in seinem Heimatland Ghana ausgezeichnet wurde. Zudem hat er mit Künstler*innen wie Damon Albarn, Flea, Tony Allen und Erykah Badu zusammengearbeitet und ist der Enkel eines der bedeutendsten afrikanischen Musikethnologen und Komponisten, J. H. Kwabena Nketia, der nach eigenen Angaben seine Musik maßgeblich beeinflusst hat. M.anifest mixt amerikanische Rap-Einflüsse mit Highlife, Jama-Sounds und anderen Strömungen der ghanaischen Musik(kultur) zu einer genreübergreifenden Afrofusion und bastelt so eine neue Art von Hip-Hop mit fesselnden Lyrics, die noch viel mehr internationale Preise verdient hätte. Oder wie er sagt: »Represent who? Represent what? Represent Africa with a spectacular street vernacular.«

+

The fact that M.anifest has already won numerous awards, including Best Rapper of the Year in both 2013 and 2017, has perhaps been somewhat overlooked in this country, because it‘s been at the Ghana Music Awards in his home country where he‘s received the honour. He has also collaborated with artists such as Damon Albarn, Flea, Tony Allen and Erykah Badu, and is the grandson of one of Africa‘s foremost ethnomusicologists and composers, J. H. Kwabena Nketia, who he says has been a major influence on his music. Accordingly, M.anifest mixes Ghanaian music (culture) with American rap influences, confidently crafting a new kind of hip-hop that should actually earn many more awards internationally. Or as he says: »Represent who? Represent what? Represent Africa with a spectacular street vernacular.«

MAY THE MUSE

26.08. / 21:00–21:40
FRANNZ / KONZERT

Geboren in Bad Nauheim und aufgewachsen in einer »rassistischen und sexistischen Kleinstadt in Belgien«, entdeckte May The Muse die Musik schon früh für sich. Seit 2018 lebt sie in Berlin und arbeitete zuletzt unter anderem mit Chefket, Robot Koch und Parra For Cuva. Die mit ihrem langjährigen Producer-Freund Matthew Kent aufgenommene EP »When Mercury Fades« bescherte ihr viel Kritiker*innenlob. Gerade ist May The Muse dabei, die Arbeit an ihrem Debütalbum abzuschließen. Inspiriert wird sie von Downtempo- und Pop-Klassikern à la Sade, Morcheeba und Zero 7 sowie von druckvollen 90s-Gitarren, aber auch von ihrem Hang zur Natur und der Suche nach Balance und innerer Ausgeglichenheit im Treiben der Großstadt – am Ende kommen dabei großartige Neosoul-Songs heraus.

+

Born in Bad Nauheim and raised in a »racist and sexist small town in Belgium«, May The Muse discovered music for herself at an early age. She has been living in Berlin since 2018 and most recently has worked with the likes of Chefket, Robot Koch and Parra For Cuva. Her EP »When Mercury Fades«, recorded with her long-time producer friend Matthew Kent, earned her much critical praise, and now, May The Muse is finishing work on her first full-length album. She is inspired by downtempo and pop classics à la Sade, Morcheeba and Zero 7 as well as powerful nineties guitars, while also revealing a penchant for nature and the search for balance within both the self and the big city – resulting in great neo-soul songs.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

MC YALLAH & DEBMASTER

25.08.(AUF DEN 26.08.) / 00:00–01:00

FRANNZ / KONZERT

Seit 20 Jahren gehört MC Yallah zu den bekanntesten Rapperinnen Afrikas. Die Kenianerin, die in Uganda lebt, ist ein Schlüsselmitglied der großen Nyege-Nyege-Crew. Mit ihrer Mischung aus futuristischem Conscious Rap, Grime, Punk und Trap bringt sie die Dancefloors auf der ganzen Welt zum Tanzen, während die Lyrics nur so aus ihr heraussprudeln, egal ob in Kiswahili, Luganda, Englisch oder Luo. Die rasend schnellen Reime handeln von persönlichen Erfahrungen, von den Mühen und Freuden der Emanzipation, vom Kampf gegen sexualisierte Gewalt und immer auch von weiblicher Selbstermächtigung. Mit dem französischen Produzenten Debmaster hat sie 2019 das fantastische Album »Kubali« veröffentlicht, der Nachfolger soll noch dieses Jahr erscheinen.

+

MC Yallah has been one of Africa's most famous female rappers over the last 20 years. Living in Uganda, the Kenyan native is a key member of the great Nyege Nyege crew. With her mix of futuristic conscious rap, grime, punk and trap, she ignites dancefloors all over the world, letting lyrics gush out, whether in Kiswahili, Luganda, English or Luo. Her furiously fast rhymes touch on personal experiences, the hardships and joys of emancipation, the fight against sexualised violence and, above all, female self-empowerment. In 2019, she released the fantastic album »Kubali« with the French producer Debmaster, and the follow-up is slated for release this year.

METZ

24.08. (AUF DEN 25.08.) / 00:20–01:20
FRANNZ / KONZERT

Die Musik von METZ – Alex Edkins (Gitarre und Gesang), Hayden Menzies (Schlagzeug) und Chris Slorach (Bass) – war schon immer schwer zu fassen. Am ehesten würde man wohl Punk dazu sagen. Ihre ersten Songs enthielten Anspielungen auf die wogende Energie des DIY-Hardcores der frühen 90er, aber auf ihrem musikalischen Werdegang seit dem ersten Album 2013 haben die drei Kanadier alle Einflüsse abgeschüttelt und sich auf ihren grundlegenden Kern besonnen: treibende Drums, bis tief in der Brust spürbare Basslinien, das Blut unter den Fingern aufreibende Gitarrenriffs und die heulende Angst der verblassenden Unschuld. Mit ihrem 2020er Album »Atlas Vending« erforschen sie weiter mit schiefen Melodien die Themen des Erwachsenwerdens, ohne dabei live irgendetwas von ihrer Kraft zu verlieren.

Mit Unterstützung der Regierung von Kanada.

+

The music of METZ – Alex Edkins (guitar and vocals), Hayden Menzies (drums) and Chris Slorach (bass) – has always been hard to pin down. The closest thing to it would probably be punk. Their earliest songs contained allusions to the surging energy of early-nineties DIY hardcore, but on their musical trajectory since their first album in 2013, the Canadian trio have shaken off all influences and gone back to their fundamental core: propulsive drums, basslines that can be felt deep in your chest, guitar riffs that stir the blood under your fingers, and the blistering angst of fading innocence. With their 2020 album »Atlas Vending«, they continue to explore themes of growing up with off-kilter melodies, demonstrating the power that they also offer in a live setting.

Supported by the Government of Canada.

COMMISSIONED WORK

MILA HERGERT: »SCHNAUZE VOLL«

ONLINE / POP-KULTUR INKLUTHEK
24.08. / 19:20–20:20
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 8) / DEAF PERFORMANCE & SCREENING

Die Deaf Performerin Mila Hergert ist Gebärdenpoetin, Schauspielerin und Konditorin. Aus ihrer künstlerischen Beschäftigung mit der Dauerpräsenz der Sozialen Medien, dem Druck, das Private immer öffentlich machen zu müssen – bis hin zur Redundanz – findet sie sich in einer Position mit vielen anderen wieder: Mila hat nämlich die Schnauze voll. In ihrer Eindrücklichkeit eröffnet Milas Commissioned Work einen intensiven Einblick in die ästhetischen Ausdrucksformen ihrer Poesie. Mila wird dabei mit ihrem digitalen Ich auf der Kinoleinwand in einen performativen Dialog treten.

Im Anschluss an die Performance diskutiert Mila Hergert zusammen mit Katharina Tress, Mats Küssner und Sara Lu die Frage »Wie schmeckt Kunst? oder: Wie riecht Musik?« (S. 157).

In Kooperation mit dem Deutschen Gehörlosenbund.

+

Deaf performer Mila Hergert is a sign-language poet, actress and pastry chef. From her artistic preoccupation with the constant presence of social media, the pressure of always having to make the private public – to the point of redundancy – she finds herself in a position with many others: namely, Mila Hergert is fed up. Her impressive Commissioned Work opens up a deep insight into the aesthetic forms of expression of her poetry. Mila will enter into a performative dialogue with her digital self on the cinema screen.

Following the performance, Mila Hergert, Katharina Tress, Mats Küssner and Sara Lu will attempt to answer the question, »Wie schmeckt Kunst? oder: Wie riecht Musik?« (»How Does Art Taste? Or: How Does Music Smell«) (p. 157).

In cooperation with the Deutscher Gehörlosenbund (German Association of the Deaf).

+

Credits: Mila Hergert (concept & performance), Katharina Tress (videography), Frank Grunert (light design), Pamela Schlewinski & Raphael Börger (concept & dramaturgy).

NUHA RUBY RA

25.08. / 20:20–21:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

Nuha Ruby Ra ist einer der aufregendsten Newcomer-Acts aus Großbritannien, die in post-pandemischen Zeiten endlich groß rauskommen sollten. Denn ihre EP »How To Move«, die letztes Jahr erschien, erschütterte mit düsterem Avant-Pop die Gemüter und die Musikpresse. Man könnte auch Postpunk dazu sagen. Oder Musik, die so wirkt wie Filme von David Lynch. Die Musikerin aus East London spielt alle Instrumente selber und gibt ihren Hörer*innen den guten Ratschlag, sich nicht von Anfang, Mitte oder Ende eines Songs wie »The Voice« täuschen zu lassen. In diesem Jahr spielte sie bereits beim SXSW und wird nun in der Kulturbrauerei zeigen, wie energetisch und kraftvoll ihre Live-Performance ist.

+

Nuha Ruby Ra is one of the most exciting newcomer acts from the UK who should finally make it big in post-pandemic times, as the dark avant-pop on last year's EP »How to Move« shook up listeners and the music press alike. You could also call it post-punk. Or music that resembles David Lynch films. The East London musician plays all the instruments herself and gives fans good advice when she says not to be fooled by the beginning, middle or end of a song like »The Voice«. After playing at this year's SXSW, she now brings her energetic, powerful live performance to Berlin.

RESIDENZEN

OIHANE ROACH & POETRA ASANTEWA

ACCRA-BERLIN RESIDENCY

26.08. / 21:00–21:40

PANDA PLATFORMA / KONZERT

Poesie, Musik, Intellekt und Witz – bei Poetra Asantewa kommt alles zusammen. Die facettenreiche ghanaische Künstlerin kombiniert smoothe Neo-Soul-Beats, pointierte sozialkritische Texte und ihren zu Herzen gehenden Gesang zu Songs, die die Umstände von Themen wie Migration, Feminismus, psychische Gesundheit und Selbstakzeptanz ansprechen. Dabei nutzt Asantewa ihre Poesie und Musik, um die Mainstream-Rolle von Künstler*innen als reine Entertainer*innen zu unterlaufen, indem sie ihre Stimme unverblümt und unbeirrt einsetzt, um Dinge zu hinterfragen, genau zu beobachten, zu erforschen und zu würdigen. Während ihrer Residenz hat sie gemeinsam mit Oihane Roach für Pop-Kultur eine eigene Show entwickelt. Die in Berlin lebende Sängerin, Songwriterin und Komponistin Oihane Roach erzählt in ihren Songs transgenerationale Geschichten von Liebe und Solidarität. Mit ihrer warmen, klaren Stimme und ihren poetischen Lyrics erzeugt sie einen bewegenden Sound, der sich zwischen Soul, Singer-Songwriter und alternativem Pop bewegt und bei dem ihr Gesang von A-Capella-Loops und harmonischen Keys untermalt wird.

+

Poetry, music, intellect and wit – Poetra Asantewa brings it all together. The multi-faceted Ghanaian artist combines smooth neo-soul beats, pointed sociocritical lyrics and her heartfelt vocals to create songs that address the realities of migration, feminism, mental health, self-acceptance and other issues. Along the way, Asantewa uses her poetry and music to subvert the mainstream role of artists as mere entertainers, using her voice bluntly and unflinchingly to question, closely observe, explore and appreciate. During her residency, she developed a show for Pop-Kultur together with Oihane Roach. In her songs, the Berlin-based singer, songwriter and composer tells transgenerational stories of love and solidarity. With her warm, clear voice and poetic lyrics, Oihane Roach creates a sound that moves between soul, singer-songwriter and alternative pop, with her vocals accompanied by a-cappella loops and harmonic keys.

OKLOU

25.08. / 21:30–22:20
KESSELHAUS / KONZERT

Wenn klassische Ausbildung und eine Liebe für R'n'B und Hyperpop aufeinander treffen, dann kommt ein Sound wie der von Oklou heraus. Als Oklou 2015 ihre ersten Songs veröffentlichte, wurde ihr gleich eine große Zukunft im französischen Musikbusiness vorausgesagt. Ein bisschen viel Druck für eine Anfang-20-Jährige, die gerade nach Paris gezogen war. Also ging sie erst einmal in sich, um wirklich ihren eigenen Musikstil zu finden. 2021 feierte sie dann Wiedergeburt und Neuausrichtung mit ihrem mixtapigen Album-Debüt »Galore«, auf dem sie nostalgisch, offen, melancholisch über Gefühle wie Einsamkeit und Sehnsucht singt – untermalt von minimalistischen wie melodiösen Synth-Pop-Songs. Mit Hilfe von Computern, Drummachines und Synthesizern schafft sie so verträumt elektronische Klangsphären.

+

Oklou is what it sounds like when classical training meets a love for R&B and hyperpop. When Oklou released her first songs in 2015, the French music press immediately predicted a bright future for her. Quite a bit of pressure for a 20-something who had just moved to Paris. So, she did some soul-searching to really find her own style of music. Then in 2021, she celebrated rebirth and new direction on her mixtape-like debut album »Galore«, on which she sings nostalgically, openly, melancholically about feelings such as loneliness and longing – backed by synth-pop that's both minimalist and melodic. With the help of computers, drum machines and synthesisers, she creates dreamy electronic atmospheres of sound.

POP-KULTUR NACHWUCHS / GOETHE TALENTS

POP-KULTUR NACHWUCHS LIVE

24. & 25.08.

SODA SALON / KONZERT

Nach zwei Jahren pandemischer Pause stehen auch endlich wieder Künstler*innen aus dem Pop-Kultur-Nachwuchs- und dem Goethe-Talents-Programm wieder auf der Live-Bühne im Soda Salon. Ob elektronisch avantgardistischer Hyper-Pop, gitarrenlastiger Indie-Pop, Boom-Bap, Jazz-Saxofone aus den zwanziger Jahren, Singer-Songwriter, Reggae Bass, Warp-intonierter IDM, R'n'B Rap oder Afro-Indie – wir freuen uns auf den Jam Up der Goethe Talents, FUCHS & DEMAR, Juno Lee, Sterni.Fritz und Zion Flex, die die Popmusik in ihrer ganzen Breite repräsentieren!

24.08. / 21:00–21:40 / Goethe Talents – Jam Up! Part I
24.08. / 22:00–22:40 / Juno Lee
24.08. / 23:00–23:40 / FUCHS & DEMAR
25.08. / 21:00–21:40 / Goethe Talents – Jam Up! Part II
25.08. / 22:00–22:40 / Sterni.Fritz
25.08. / 23:00–23:40 / Zion Flex

+

After a two-year pandemic break, artists from the Pop-Kultur-Nachwuchs and Goethe-Talents programmes are finally back on the live stage at the Soda Salon. Whether electronic avant-garde hyper-pop, guitar-heavy indie pop, boom-bap, jazz saxophones from the twenties, singer-songwriter, reggae bass, warp-intoned IDM, R'n'B rap or Afro-indie – we are excited about the Jam Up of the Goethe Talents, FUCHS & DEMAR, Juno Lee, Sterni.Fritz and Zion Flex, who represent pop music in all its diversity!

24.08. / 21:00–21:40 / Goethe Talents – Jam Up! Part I
24.08. / 22:00–22:40 / Juno Lee
24.08. / 23:00–23:40 / FUCHS & DEMAR
25.08. / 21:00–21:40 / Goethe Talents – Jam Up! Part II
25.08. / 22:00–22:40 / Sterni.Fritz
25.08. / 23:00–23:40 / Zion Flex

Public Display Of Affection

26.08. / 23:00–23:40
FRANNZ / KONZERT

Beschreibungsversuche des Sounds von Public Display Of Affection enden meist in einem seltsamen Genre-Brei, daher hauen wir nur ein paar Schlagworte raus: Punk, dramatische Duette, spleeniger Jazz. Es handelt sich hier weniger um eine Band als vielmehr um ein Mixed-Media-Kunstprojekt, das Jesper Munk und die Performerin Madeleine Rose (Tanztheaterkollektiv Das Gegenteil) konzipierten und dann um den walisischen Filmemacher und Punk-Propheten Lewis Lloyd (Plattenbau) sowie den Berliner Schlagzeuger Anton Remy (Baketown) erweiterten. Bei ihren Live-Auftritten haben sich P.D.O.A. nicht weniger auf die Fahnen geschrieben als die Unkonventionalität und Verrücktheit der deutschen Hauptstadt mit furchtloser Exzentrik zu retten. Unsere inneren Voyeure freuen sich wie Bolle.

+

Attempts to describe the sound of Public Display Of Affection usually end up in a strange mash of genres, so we'll just throw out a few keywords: punk, dramatic duets, quirky jazz. This is not so much a band as a mixed-media art project conceived by Jesper Munk and performer Madeleine Rose (of the dance theatre collective Das Gegenteil), expanded to include Welsh filmmaker and punk prophet Lewis Lloyd (Plattenbau) and Berlin drummer Anton Remy (Baketown). In their live shows, P.D.O.A. have taken up nothing less than salvaging the unconventionality and craziness of the German capital through fearless eccentricity. Our inner voyeurs are thrilled.

COMMISSIONED WORK

R&D: »DOING-UNDOING«

26.08. / 20:40–21:10; 22:00–22:30; 23:20–23:50
PROBEBÜHNE RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

»Doing-Undoing« ist eine immersive Multimedia-Erfahrung von R&D, die sich mit Arbeit, sozialen Projektionen, dem Körper und seinen Grenzen auseinandersetzt und sich dabei von der unmittelbaren Umgebung inspirieren lässt. Das Publikum ist eingeladen, sich in der Installation zu bewegen, die durch eine Live-Performance in Gang gesetzt wird. Während man irgendwo zwischen selbstprogrammierenden Bestätigungen und der verschwommenen Realität digitaler Arbeit herumlungert, taucht man tiefer in das Metaversum ein, wird konsumiert, ausgehöhlt und seziert, die Absurdität manch einer Art von Arbeit kommt an die Oberfläche. »Doing-Undoing« erforscht den Lebensstil, der vom Adrenalin des Workaholismus angetrieben wird und im Glamour des Burnouts badet wie ein Ouroboros oder Sisyphos des 21. Jahrhunderts.

+

»Doing-Undoing« is an immersive multimedia experience by R&D, diving into the topics of labour, social projections, the body and its limits, and takes inspiration from the immediate surroundings. Members of the audience are welcomed to move through the installation, which is activated by a live performance. While visitors lurk somewhere between self-programming affirmations and blurred reality of digital labour, they dive deeper into the metaverse, consumed, hollowed out and dissected, allowing the absurdity of some types of labour come to the surface. »Doing-Undoing« explores the lifestyle fuelled by the adrenaline of workaholism and basking in the glamour of burnout, like a 21st-century Ouroboros or Sisyphos.

+

Credits: Maru Mushtrieva (concept, performance), Emilia Kurylowicz (concept, performance).

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

ROSE MAY ALABA

25.08. / 19:20–20:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 3) / KONZERT

Schon als 6-Jährige sang Rose May Alaba auf der Toilette gern Lieder von Whitney Houston oder Christina Aguilera. Ihre Eltern erkannten das Talent, Rose May Alaba nahm Klavier- und Gesangsunterricht und brachte sich das Gitarrespielen selber bei. Seitdem hat die Wienerin in einem Musical die Rolle des Snoopy gespielt und für die Special Olympics World Games 2017 den Song »Can you feel it« geschrieben. Mit ihrem Song »Love me right« schaffte sie es auf Platz 1 der österreichischen iTunes-Charts. Sie entdeckte ihre Liebe zu Afro-Beats, die sie zu den Wurzeln ihres Vaters zurückbrachte, und arbeitete mit mehreren nigerianischen Produzent*innen zusammen. Letztes Jahr erschien ihre erste EP »My first EP« mit dem Hit »Lemonade«.

+

Already at the age of six, Rose May Alaba liked to sing Whitney Houston and Christina Aguilera songs while on the toilet. When her parents recognised her talent, Rose May Alaba took piano and singing lessons and taught herself to play guitar. Since then, the Vienna native has played the role of Snoopy in a musical and wrote the song »Can You Feel It« for the 2017 Special Olympics World Games. With her song »Love Me Right«, she made it to the number-one spot on the Austrian iTunes charts. She discovered her love for Afro beats, which brought her back to her father‘s roots, and collaborated with several Nigerian producers. Last year she released her first EP, fittingly titled »My first EP«, including the hit »Lemonade«.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

SALOMEA

24.08. / 19:40–20:20

MASCHINENHAUS / KONZERT

SALOMEA definiert Musik als Kunst, SALOMEA glaubt an Liebe, Respekt, an Ehrlichkeit. Und ja, das fordert echtes Zuhören, das verlangt etwas, das will mehr und offenbart dann einen fein austarierten Entwurf für die Musik der Zukunft: Musik als tiefgründige Unterhaltung, eine Band, die ins Risiko geht, eine Stimme wie aus einer anderen Galaxie, präzise und warm. Die Kölner Formation, zu der neben Sängerin Rebekka Salomea auch die hochklassigen Musiker Yannis Anft (Keys), Oliver Lutz (Bass) und Leif Berger (Drums) zählen, tränkt Jazz mit Hip-Hop und lässt ihn mit R'n'B und Spielarten zeitgenössischer elektronischer Musik verschmelzen, wie man auf dem zweiten Album der Band »Bathing in Flowers« und der aktuellen EP »Conversations« perfekt hören kann.

+

SALOMEA defines music as art. SALOMEA believes in love, respect and honesty. And yes, this requires real listening, it demands something, it wants more and then reveals a finely-tuned draft of the music of the future: music as profound entertainment, a band that takes risks, a voice as if from another galaxy, precise and warm. The Cologne formation – which includes singer Rebekka Salomea and the top-class musicians Yannis Anft (keys), Oliver Lutz (bass) and Leif Berger (drums) – soaks jazz in hip-hop and fuses it with R&B and varieties of contemporary electronic music, as can be heard perfectly on the band's second album »Bathing in Flowers« and the latest EP, »Conversations«.

COMMISSIONED WORK

SANNI EST: »PHOTOPHOBIA«

26.08. / 20:40–21:30
PALAIS / PERFORMANCE

»Photophobia« ist ein audiovisuelles Stück, eine Musikshow mit Visuals, Live-Musiker*innen und Tänzer*innen. Sanni Est nutzt unveröffentlichte Aufnahmen und Animationen aus der gleichnamigen Ausstellung »PHOTOPHOBIA - The Preview«, die sie für Pop-Kultur erweitert und anpasst, sowie neue visuelle Arbeiten, die speziell für Pop-Kultur entwickelt werden. Das Besondere an dieser Arbeit ist, dass Sanni Est Teile ihrer Biografie miteinbezieht, denn die Künstler*in stammt aus Brasilien und bedient sich als trans*Frau of Colour tiefgründiger Transformationsthemen. Begriffe wie Wissen, Vernunft, Normativität und Schönheit stellt Sanni Est mit Hilfe ihrer Stimme und Präsenz in Frage. »Photophobia« entzieht sich der Idee der Gefälligkeit und verschreibt sich dem Dunklen. Mit ungebrochener Stimme erforscht Sanni Est ungewöhnliche Singtechniken und kombiniert sie mit experimentellen Synthesizern sowie afro-brasilianischem, rituellem Trommelsound. Ihr Commissioned Work entführt das Publikum in eine gleichsam heilsame wie beängstigende Welt der persönlichen Transformation.

+

»Photophobia« is an audiovisual piece, a music show with visuals, live musicians and dancers. Sanni Est uses unreleased footage and animations from the exhibition »PHOTOPHOBIA - The Preview«, which she has expanded and adapted for Pop-Kultur, as well as new visual works developed specifically for the festival. What makes this work unique is that Sanni Est includes elements of her biography, using profound transformational themes as an artist from Brazil and a trans woman of colour. Sanni Est questions concepts such as knowledge, reason, normativity and beauty through her voice and presence. »Photophobia« defies the idea of compliance and is dedicated to the dark. With an unbroken voice, Sanni Est explores unusual singing techniques, combining them with experimental synthesisers and Afro-Brazilian ritualistic drumming. Her Commissioned Work takes the audience into a world of personal transformation that is both healing and frightening.

+

Credits: Sanni Est (concept, music & performance) Daddypuss Rex (performance), Elle Fierce (performance), Juninho Quebradera (percussions), Neto Salles (percussions), Rocket Loam (DJing), Thamina Rastagar-O'Rourke (VJing).

SCHULVERWEIS

25.08. / 22:40–23:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Schulverweis machen Punk wie er sein soll: ganz aus dem Moment heraus. Genau wie die reine Existenz der Band. Denn Schulverweis entstand eigentlich nur aus dem Umstand heraus, sich in der überlaufenen Metropole Hamburg ein Studio teilen zu müssen. Die passende Songzeile dazu: »Im teuren Café um die Ecke, Latte Macchiato – verrecke. Trinke meinen Kaffee schwarz, wie ich es verdiene, kein Zucker für mich, kein Zucker für mich.« Das Konzept der Band, bestehend aus L.F.T. und Levente: Jeden Song nehmen sie direkt in einem Jam auf Tapedeck auf. Und da kommt dann alles zusammen: dystopische Synth-Pads, staubige Drumpatterns und liebenswürdig banale Gitarrenriffs. Dazu wird bunt durcheinander erzählt, gegrölt, gelallt. Deutsch, Französisch, Englisch, Scheißegalisch. Aber mit sehr viel Punk, Synth und Witz!

+

Schulverweis named themselves after the German word for expulsion from school, hinting at their irreverent punk style. They make their music completely out of the moment, just as the project itself came into being: L.F.T. and Levente formed Schulverweis after having to share a studio in the crowded metropolis of Hamburg. A fitting lyric: »Im teuren Café um die Ecke, Latte Macchiato – verrecke. Trinke meinen Kaffee schwarz, wie ich es verdiene, kein Zucker für mich, kein Zucker für mich« (»In the expensive café around the corner, latte macchiato – die. I drink my coffee black like I deserve, no sugar for me, no sugar for me«). The band‘s concept: record each song by jamming directly to a tape deck. And that‘s where everything comes together: Dystopian synth pads, dusty drum patterns and endearingly banal guitar riffs. In addition, there is a colourful jumble of narration, bawling, slurring. German, French, English, whatever. All with a lot of punk, synth and wit!

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

SCÚRU FITCHÁDU

26.08. (AUF DEN 27.08.) / 00:00–01:00

FRANNZ / KONZERT

Der portugiesische Künstler Sette Sujidade lässt in seinem Projekt Scúru Fitchádu, was in einem kapverdischen Dialekt so viel heißt wie »stockdunkel«, Drum'n'Bass und Punk auf den Funaná-Stil der Kapverden treffen. Sette Sujidade singt und schreit, knurrt und kreischt auf Kreolisch und spielt Ferrinho – ein Instrument, das seinen Sound erzeugt, indem eine Eisenstange mit einem Messer geschabt wird – zu stampfenden 300 bpm-Elektro-Grooves. Das klingt aggressiv und wütend, aber vor allem tanzbar. Verzerrte Basslines, schnelle Beats und der Lärm des Lissabonner Undergrounds springen hier auf und ab, schütteln wild den Kopf und lassen die Herzen schneller schlagen. Wortwörtlich sogar. Auf die Tanzfläche mit Gebrüll!

+

In his project Scúru Fitchádu, which means »pitch black« in a Cape Verdean dialect, Portuguese artist Sette Sujidade clashes musical styles like drum ‚n' bass and punk with the music and dance genre of funaná, native to Cape Verde. Sette Sujidade sings and shouts, growls and shrieks in Creole and plays the ferrinho – an instrument that produces its sound by scraping an iron bar with a knife – over pounding 300-bpm electro grooves. It sounds aggressive and angry, but more than anything, it's made for dancing. Distorted basslines, fast beats and the noise of the Lisbon underground jump around, banging their heads and raising heart rates. Riot on the dancefloor!

COMMISSIONED WORK

SEAN NICHOLAS SAVAGE: »THE FEAR«

24.08. / 20:00–20:30; 21:20–21:50; 22:40–23:10
RAMBAZAMBA THEATER / PERFORMANCE

Ein*e abgehalfterte*r Traumanalytiker*in mit einer beliebten wöchentlichen Kolumne sagt die Zukunft voraus und fährt bei einem Sportwettkampf einen großen Gewinn ein. Doch als sich die prophetischen Träume in Albträume verwandeln, ist es ein Wettlauf gegen den Schlaf, denn die Angst rückt immer näher.
Dies ist Sean Nicholas Savages zweites Theaterstück. Ein psychologischer Thriller, geschrieben, vertont und aufgeführt von Savage selbst. Eine phantasievolle Studie über Albträume, im Unterbewusstsein wie im Wachzustand; über unser surreales Schicksal, wenn die Dissonanz, die wir als Individuen betreten, und das Grauen, das wir als Gesellschaft unterdrücken, zu groß wird, um sich hinter einem Vorhang zu verstecken.

+

A down-and-out dream analyst with a popular weekly column predicts the future and wins big on a sports match, but when their prophetic dreams turn to nightmares, it's a race against sleep as the fear slowly closes in.
This is Sean Nicholas Savage's sophomore theatrical work: a psychological thriller written, scored and performed solo by Savage himself. An imaginative study of nightmares both from our subconscious and while we're awake. Of our surreal fate, when the dissonance we tread as individuals and the horror we repress as a society becomes too big to hide behind a curtain.

+

Credits: Sean Nicholas Savage (concept & music).

ÇAYSTUBE

SHERRYAERI

25.08. / 17:00–19:00

ÇAYSTUBE / DJ-SET

Musik und Party sind höchst politisch, findet Sherryaeri – und achtet daher beim Auflegen nicht nur auf die Auswahl der Musiker*innen, sondern auch auf das Widerstandspotenzial der Musikrichtungen. Als queere »small-fat non-binary femme« mit deutsch-ägyptischen Wurzeln versucht Sherryaeri, Künstler*innen zu präsentieren, die nicht so viel Raum bekommen, wie sie verdient hätten, und mischt sie mit arabischen Klängen. Dabei streift Sherryaeri durch die verschiedensten Genres, landet aber immer wieder bei Hip-Hop, Baile und Mahraganat: DJ-Sets, die gemacht sind, um uns ein Gefühl der Zugehörigkeit zu geben und unsere vielfältigen Persönlichkeiten und Lebenswelten zu feiern!

+

Sherryaeri believes that music and parties are highly political – and therefore pays attention not only to the selection of musicians, but also to the various music genres‘ potential for resistance. As a queer, »small-fat non-binary femme« with German-Egyptian roots, the DJ tries to present artists who don‘t get all the space they deserve, mixing them with Arabic sounds. In doing so, Sherryaeri roams through various genres, but always ends up with hip-hop, baile and mahraganat: sets that are made to give us a sense of belonging while celebrating our diverse personalities and lifestyles!

SIGN LIBRA

24.08. / 21:40–22:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Nachdem sie jahrelang klassische Musik studiert hatte, wandte sich die lettische Musikerin Agata Melnikova ihrer Liebe zu atmosphärischen Synthesizerklängen und New-Age-Harmonien zu – der Beginn ihrer Karriere als Sign Libra. Inspiriert von einer BBC-Naturdoku über den Mikrokosmos des tropischen Regenwaldes, schrieb sie mit ihrem Debüt »Closer to the Equator“ ein zeitgenössisches Ballettstück. Auf ihrem aktuellen Album »Sea to Sea« (2020) ist jeder Song einer anderen Mare des Mondes gewidmet, also den vulkanischen dunklen Tiefebenen auf der Mondoberfläche, die Astronomen früher für echte Seen hielten. Indem sie wissenschaftliche Forschung mit kindlicher Fantasie kombiniert, nähert sich Sign Libra der Beziehung des Menschen zur Natur mit einem ausgeprägten Sinn für Humor an.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

+

After studying classical music for years, Latvian musician Agata Melnikova embraced her love of atmospheric synthesiser sounds and new age harmonies – the beginning of her career as Sign Libra. Inspired by a BBC nature documentary about the microcosm of the tropical rainforest, she wrote a contemporary ballet piece with her debut »Closer to the Equator«. On her latest album »Sea to Sea«, issued in 2020, each song is dedicated to a different lunar mare, the dark, volcanic lowlands of the moon that early astronomers believed to be lakes. Combining scientific research with childlike imagination, Sign Libra approaches the human relationship to nature with a keen sense of humour.

Supported by the Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) within the framework of Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

ΣTELLA

26.08. / 20:00–21:00
SODA SALON / KONZERT

Σtella wurde mit einfachen Synthie-Sounds eine der populärsten Indie-Stars Griechenlands. Ihr neues Album »Up and Away« erscheint nun erstmals auf dem legendären Label Sub Pop und die in Athen lebende Malerin, bildende Künstlerin und Performerin Σtella klingt darauf ganz anders. Bei den Aufnahmen entdeckte sie die elterliche Plattensammlung aus den 50er- und 60er-Jahren voller griechischer Folk-Pop-Künstler*innen wieder und präsentiert nun Vintage anmutende Pop-Gedichte über die Qualen und die Verzückung der Liebe. Mit honigsüßer Stimme, die neben Schlagzeug und Bass auch von Bouzouki und Zither begleitet wird, singt Σtella über verzehrende Affären und tiefergehende Beziehungen. Wie eine Geschichtenerzählerin, die eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt.

+

Using simple synth sounds, Σtella has become one of Greece's most popular indie stars. The legendary Sub Pop label signed the Athens-based visual artist and performer for her latest album, »Up and Away«, and she sounds very different on it. During the recording process, Σtella rediscovered her parents' record collection from the fifties and sixties, full of Greek folk-pop artists, inspiring her vintage-sounding pop poems on the agonies and raptures of love. With a honeyed voice accompanied by bouzouki and zither alongside drums and bass, Σtella sings about all-consuming affairs and deeper relationships. Like a storyteller who builds a bridge between past and present.

TAFFEE

24.08. / 20:20–21:00
FRANNZ / KONZERT

Dass Berlin interessante Gestalten anzieht, ist klar. Dass hier aber vier Fremde zusammenfinden, um endlich gemeinsam ihre Teenager-Fantasie einer coolen Queer-Punk-Band auszuleben, ist dann doch ein Glücksfall, wie Taffee zeigen. Surfpop, Postpunk, No Wave, bei ihnen kommt alles zusammen, was das Genre Gitarrenmusik an Erfreulichem zu bieten hat. Ana Khatchikians Off-Beat-Pop-Gitarren mischen sich mit Maya Lands Bassmelodien und werden von Max Puorros unorthodoxem Schlagzeugspiel zusammengehalten. Sara Anwar singt dazu mit eindringlicher Stimme über das Anderssein in einer Welt der Angepassten. Der Titel ihrer ersten Single gibt auch gleich die Message vor: »Have Taste in Your Own Bad Faith!«

+

Berlin attracts interesting characters – that much is clear. But the fact that four strangers can meet here to finally live out their teenage fantasies of being in a cool, queer punk band is a stroke of luck, as Taffee demonstrate. From surf-pop to post-punk to no-wave, they combine everything that the genre of guitar music has to offer in terms of enjoyment. Ana Khatchikian‘s off-beat pop guitars mix with Maya Land‘s bass melodies, held together by Max Puorro‘s unorthodox drumming. Sara Anwar sings with a haunting voice about being different in a world of conformity. Right off the bat, the title of their first EP sends the message: »Have Taste in Your Own Bad Faith!«

ÇAYSTUBE

TAMA GUCCI

24.08. / 19:40–20:20

ÇAYSTUBE / KONZERT

Tama Guccis Musik klingt wie eine ferne Erinnerung an einen Rave, auf dem man nie war. Der aus Miami kommende und inzwischen in New York lebende Musiker und Performer wurde mit viralen Pop-Covern zu einer festen Größe in der aufstrebenden queeren Underground-Szene der Stadt. Mit einer Mischung aus Jungle und Miami Bass schlägt Tama Gucci eine Brücke zwischen jamaikanischer Identität und der Freude an 90er-Jahre-Breakbeat und schafft so eine Musik, die sowohl nostalgisch als auch futuristisch klingt. In die Songs lässt Tama Gucci nicht nur jede Menge Pop-Lexikon-Wissen einfließen, sondern auch die eigene Faszination für Reality-TV, um dann über Liebeskummer und Unsicherheit zu singen. Songs über Sehnsucht und Romantik im digitalen Zeitalter!

+

Tama Gucci‘s music sounds like the distant memory of a rave that you never actually went to. Hailing from Miami and now living in New York, the musician and performer has become a fixture in the city‘s burgeoning queer underground with pop covers that go viral. With a mix of jungle and Miami bass, Tama Gucci bridges Jamaican identity and the joy of nineties breakbeat to create a kind of music that‘s both nostalgic and futuristic. In his songs, Tama Gucci incorporates an encyclopedic knowledge of pop, including the fascination with reality TV while telling of heartbreak and insecurity. Songs about desire and romance in the digital age!

THALA

26.08. / 22:00–22:40
FRANNZ / KONZERT

Gleich mit ihrer Debütsingle löste die Berliner Musikerin Thala Begeisterung auf der ganzen Welt aus. »Serenade« bekam Airplay auf BBC Radio 1 und anderen Sendern von Australien bis Argentinien. Die Songs der ehemaligen Straßenmusikerin, die vor wenigen Jahren noch Tauchunterricht auf den Kanaren gab, orientieren sich an den Vibes der 1970er-Jahre, am Shoegaze und Psych der 80er und 90er und lassen den Sound ihrer Lieblingsbands wie Beach House und Sex After Cigarettes durchklingen. Thalas Debütalbum »Adolescence« erschien 2021 beim Berliner Label Duchess Box Records und in den USA bei Born Losers. Melancholischer Dreampop, so tief und schön wie Unterwasserwelten.

+

From the moment she released her debut single, Berlin-based musician Thala caught listeners from all over the world. »Serenade« received airplay on BBC Radio 1 and beyond, from Australia to Argentina. The songs of the former street musician, who just a few years ago was teaching diving lessons in the Canary Islands, recall the vibes of the seventies, eighties and nineties, from psych to shoegaze, plus audible influences from her favourite contemporary bands like Beach House and Sex After Cigarettes. Her debut album »Adolescence« was released in 2021 on the Berlin label Duchess Box Records with a US release via Born Losers. Melancholic dream-pop, as deep and beautiful as underwater worlds.

THEODORA

25.08. / 21:40–22:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Als Theodora vor zwei Jahren mit der Videoarbeit »I tried« bei Pop-Kultur vertreten war, verriet sie uns, dass sie viel Techno, Italo Disco und House Music höre. Das hört man ihrem Debütalbum »Too much for one heart« auch an, aber noch mehr klingt es nach einer sehr smoothen Mischung aus Cold Wave, R'n'B und queerem Pop. Die französische Produzentin, Songwriterin und Sängerin, deren Hauptinstrument der Bass ist, singt mit einnehmender Stimme zu eklektischen Synthie-Beats. Ihr Stil wandelt sich von Song zu Song: Mal melancholisch, mal leichtfüßig, mal lässt der Song einen tanzen, mal von der Liebe träumen.

+

When Theodora appeared at Pop-Kultur two years ago with the video work »I tried«, she told us that she listens to a lot of techno, Italo disco and house music. You can hear those influences on her debut album »Too Much for One Heart«, but it sounds even more like a very smooth mix of cold wave, R&B and queer pop. The French producer, vocalist and bass player sings with an engaging voice to eclectic synth beats, changing her style from song to song: sometimes melancholic, sometimes fleet-footed, sometimes making you dance, sometimes dreaming of love.

UFFIE

25.08. / 23:40–00:25
PALAIS / KONZERT

»Pop the Glock« hieß der große Hit von Uffie. Nachdem der 2005 noch auf MySpace veröffentlichte Song viral ging, lernte sie die legendären Produzenten der französischen elektronischen Musikszene kennen, arbeitete mit Pharrell Williams, Justice und vielen anderen Popstars. Ihr Debütalbum »Sex Dreams and Denim Jeans« wurde 2010 bei der französischen Musikpreisverleihung »Les Victoires de la Musique« als bestes elektronisches Album nominiert. Dann machte Uffie, die unter ihrem bürgerlichen Namen Anna-Catherine Hartley auch als Mode-Designerin arbeitete, eine Pause. Ihr zweites Album »Sunshine Factory« leitet nun ein neues Kapitel ihrer Karriere ein. Bei Pop-Kultur wird sie ein Konzert spielen und im Talk »Where Does the Party Go« über Popkultur und das Musikbusiness reden.

+

»Pop the Glock« was the name of Uffie's big hit in 2015. After the song went viral via MySpace, she got to know the legendary producers of the French electronic music scene, and worked with Pharrell Williams, Justice and many other stars. In 2010, her debut full-length »Sex Dreams and Denim Jeans« was nominated for best electronic album at the French music awards »Victoires de la Musique«. Then Uffie, who also worked as a fashion designer under her civil name Anna-Catherine Hartley, took a break. Now, her second album »Sunshine Factory« ushers in a new chapter in her career. At Pop-Kultur, she will play a concert and open up about pop culture and the music business in the talk »Where Does the Party Go«.

VAOVAO

26.08. / 20:00–20:40
ALTE KANTINE / KONZERT

Vaovao, das bedeutet »neu« auf Madagassisch – eine der Sprachen, mit denen die Kölner Musikerin Hanitra Wagner aufgewachsen ist. Neu ist hier vieles: Es ist Wagners (zuvor u. a. Ωracles und Die Heiterkeit) erstes musikalisches Soloprojekt, in dem sie als Multiinstrumentalistin nicht bloß in ausführender Rolle erscheint, sondern endlich selbst bestimmt, wohin die musikalische Reise geht. Diese Reise führt durch Synthesizer-Klänge und Soundcollagen, unterstützt von fragmentarischen Violinen, treibenden Beats und einem unterkühlt wirkenden Gesang. Die deutschsprachigen Texte sind mitunter dadaistisch, Fragmente von Erzählungen und Bewegungen, literarischen Schwingungen und Vibrationen, die herausfordern. Die Musik schwimmt sich dabei frei, anstatt sich abzugrenzen. Denn die Reise führt zu keinem Ziel. Die Reise ist das Ziel. Und wir reisen gerne mit.

+

Vaovao means »new« in Malagasy – one of the languages that Cologne-based musician Hanitra Wagner grew up with. Many things are new here: it is Wagner's first solo music project (besides involvement in Ωracles and Die Heiterkeit) in which the multi-instrumentalist plays an executive role, finally determining for herself where the musical journey leads. This journey leads through synthesiser sounds and sonic collages, supported by fragmentary violins, propelling beats and highly-reserved vocals. The German lyrics are sometimes dadaistic, revealing pieces of narratives and movements, literary oscillations and vibrations that serve to challenge. Rather than delineating itself, the music floats freely. Because the journey doesn't end; the journey is its own reward. And we're happy to tag along.

VERIFIZIERT

26.08. / 22:00–22:40
ALTE KANTINE / KONZERT

Songs über durchzechte Nächte gibt es wahrlich genug, aber bei Verifiziert klingen sie richtig cool. »Kirchglocken läuten, ich rauch hundert Tschick/ Verlier die Kontrolle am Dach und es blitzt«, heißt es zum Beispiel in ihrem kleinen Hit »Tschick«, was auf Österreichisch »Zigarette« heißt und damit gleich die Frage nach der Herkunft der Musikerin klärt. Cloud-Pop nennt die Wienerin ihr Genre, in dem sie sphärischen Rap mit lässigem Lo-Fi und eingängigen Popmelodien mischt. Dazu rappt und singt Verifiziert, die sich nach ihrem Spitznamen Veri und dem blauen Häkchen in sozialen Medien benannt hat, über die Probleme des Alltags, die vor allem nachts auftauchen: seltsame Liebe, schlaflose Menschen, fehlende Feuerzeuge.

+

There are plenty of songs about drunken nights, but Verifiziert makes them sound really cool. »Kirchglocken läuten, ich rauch hundert Tschick/ Verlier die Kontrolle am Dach und es blitzt« (»Church bells are ringing, I smoke a hundred ciggies / Lose control on the roof and it flashes«) is one such example from her little hit »Tschick«, a colloquial word for »cigarette« in Austrian and one which immediately makes the her origins apparent. The Viennese musician calls her genre »cloud-pop«, mixing atmospheric rap with casual lo-fi sounds and catchy melodies. Atop her music, Verfiziert – a name which references both her nickname Veri and the check-mark verification of social media – raps and sings about the problems of everyday life, ones that mostly pop up at night: the confusion of love, insomnia and missing lighters.

ÇAYSTUBE

WA22ERMANN

24.08. / 19:00–19:30

ÇAYSTUBE / KONZERT

Über Wa22ermann weiß man noch nicht viel, dennoch hat die Rapperin schon eine große Fanbase, seitdem sie im Oktober 2021 ihre erste Single »Salsa« veröffentlicht hat. In der macht sie ihren Hater*innen in selbstbewussten Rhymes zu fetten 808-Bässen erstmal eine Ansage: »Ich bleibe ehrlich, vor allem zu mir selbst / Hater, die haten, sie haten sich selbst / Ich mache weiter das, was mir gefällt / Du bist wie Hanteln, weil du dich verstellst / Damit du komischen Pissern gefällst.« Auch in ihren nachfolgenden Songs »Graue Wolken« und »Bombermann« haute die Newcomerin, die sich in der Rap-Szene bereits mit wenigen Tracks sofort einen Namen gemacht hat, so coole Trap-Beats und lässige und lebensnahe Punchlines über den Alltag in Kreuzberg raus, dass klar ist: Da wird noch viel kommen.

+

Not much is known about Wa22ermann yet, but the rapper already has a large fanbase since releasing her first single last October. Built on fat 808 basslines and self-confident rhymes, she starts with a message for her haters: »Ich bleibe ehrlich, vor allem zu mir selbst / Hater, die haten, sie haten sich selbst / Ich mache weiter das, was mir gefällt / Du bist wie Hanteln, weil du dich verstellst / Damit du komischen Pissern gefällst.« (»I stay honest, especially to myself / Haters who hate, they hate themselves / I keep doing what I like / You‘re like dumbbells, because you pretend / To please weird pissers.«) The newcomer‘s more recent songs »Graue Wolken« and »Bombermann« are filled with cool trap beats and punchlines about everyday life in Kreuzberg. It‘s clear that there‘s plenty more to come.

WARM GRAVES

25.08. / 22:00–22:40
FRANNZ / KONZERT

Sieben Jahre nach ihrem Debütalbum »Ships Will Come« sind Warm Graves – ein Projekt um den Leipziger Komponisten Jonas Wehner – nun mit ihrem zweiten Studioalbum »Ease« zurückgekehrt, das 2022 auf Fuzz Club Records erschien. Während das Debüt in atmosphärischen und traumhaft geprägten Klangwelten verortet war, wartet »Ease« mit härteren, elektronischen Stücken auf, die einen experimentellen Anspruch mit Einflüssen des Dark Ambient Drone, unterkühlten Coldwaves und kosmischer Synthesizermusik vereinen. Statt mit epischem Chor singt Wehner nun mit einer Stimme, die keinen kollektiven Klang, sondern Isolation und Intimität verkörpert. Zu Pop-Kultur kommt der Leipziger mit einer neuen Live-Band, um sich in die Idee der Transformation, der Dekonstruktion und des Wiederaufbaus zu vertiefen.

+

Seven years after their debut »Ships Will Come«, Warm Graves – an effort led by Leipzig composer Jonas Wehner – have now returned with their second studio album »Ease«, released in 2022 via Fuzz Club Records. While the first record explored atmospheric, dreamlike sonic worlds, »Ease« presents harder electronic pieces that combine an experimental approach with influences from dark, ambient drone, supercooled cold wave and cosmic synthesiser music. Instead of the collective sound of an epic choir, Wehner now sings with a voice that embodies isolation and intimacy. The artist arrives at Pop-Kultur with a new live band to delve into the idea of transformation, deconstruction and reconstruction.

XENIA RUBINOS

26.08. / 21:00–21:40
MASCHINENHAUS / KONZERT

Eine »rhythmisch wilde, stimmlich großzügige Musik, die durch das Netz jedes bekannten Genres schlüpft« – so beschrieb der New Yorker 2016 das Debüt »Black Terry Catre« von Xenia Rubinos. Ihr aktuelles Album »Una Rosa« ist elektronischer, voller vielschichtiger Beats, Bolero, Aromen von 90er-Jahre-R'n'B, einem treibenden Clave-Rhythmus, Romantik, Tragik, Aggressivität und emotionalem und theatralischem Gesang. Jeder Track stellt einen anderen Charakter dar – eine wutentbrannte Frau mit einem Grill, ein trauerndes Partygirl, einen futuristischen Jazzsänger. Und so vielfältig wie die visuelle Idee dahinter klingt auch die Musik, die von karibischen Rhythmen und Beatmusik bis hin zu Minimalismus und Indie-Rock reicht.

+

A »rhythmically fierce, vocally generous music that slips through the net of any known genre« – this is how the New Yorker described Xenia Rubinos's 2016 album »Black Terry Cat«. Her latest, »Una Rosa«, is more electronic, full of multi-layered beats, bolero, flavours of nineties R&B and a driving clave rhythm along with romance, tragedy and aggression as well as emotional, theatrical vocals. Each track presents a different character – such as a rage-filled woman with a grill, a grieving party girl or a futuristic jazz singer. And the music sounds as diverse as the visual idea behind it, ranging from Caribbean rhythms and beat music to minimalism and indie rock.

COMMISSIONED WORK

YUM YUM CLUB: »YUM YUM CLUB IS EVERYBODY«

25.08. / 19:00–20:00
PALAIS / KONZERT

Als Mischform aus fester Bandbesetzung und freiem Kollektiv bewegt sich Yum Yum Club seit der Gründung 2016 beinahe ausschließlich außerhalb des klassischen Bandformates. Yum Yum Club basiert auf dem gemeinsamen, kooperativen Erarbeiten – ohne Bandleader*innen oder Masterminds – und glaubt vielmehr an das Potenzial der zufälligen Begegnung. Im Rahmen der Commissioned Work erarbeitet die Gruppe ein Konzertformat, das sich selbst die Musiker*innen aussucht. Ausgangslage ist die mittlerweile feste Bandbesetzung. Diese wird im Laufe des Konzerts jedoch verändert und erweitert, indem jeder der Musiker eine weitere Person wählt, die in die musikalische Performance einsteigt. Während die festen Bandmitglieder so nach und nach von der Bühne verschwinden, erscheinen ihre Stellvertreter*innen. Am Ende des Konzerts ist der Yum Yum Club komplett ausgetauscht. Die Verbindungen der Gruppenmitglieder in verschiedenste Szenen und Netzwerke werden so nicht auf der Bühne als Gastauftritte kuratiert, sondern als direktes Aufeinanderprallen zum musikalischen Ereignis und als solches erlebbar. Mit dem Konzert wollen Yum Yum Club ihre Bandidentität, aber auch Leerstand und Überrepräsentation auf der Bühne erforschen.

+

Since their founding in 2016, Yum Yum Club has operated almost exclusively outside the classic band format as a hybrid between a fixed band line-up and a free collective. Yum Yum Club are based on joint, cooperative work without a bandleader or mastermind, instead believing in the potential of chance encounters. For their Commissioned Work at the festival, the group has developed a type of concert that chooses its own musicians. The starting point is the currently fixed band line-up. Over the course of the concert, however, everything shifts and expands when each of the musicians introduces another person to join in the musical performance. As the regular band members gradually disappear from the stage, their substitutes appear, and by the end of the concert the Yum Yum Club have been completely replaced. The group members‘ connections to the most diverse scenes and networks are not curated on stage as guest appearances but rather as a direct confrontation to the musical experience, and can be experienced as such. Through their concert, Yum Yum Club want to explore their own identity but also vacancy and overrepresentation on stage.

+

Credits: Philipp Knoth (drums), Julian Knoth (bass, vocals), Marius Schwingel (saxophone, guitar), Paul Abbrecht (trumpet, synthesiser).

ZAHO DE SAGAZAN

25.08. / 23:40–00:20
ALTE KANTINE / KONZERT

Zaho de Sagazans Stimme ist beeindruckend – egal ob die 21-jährige Künstlerin flüstert oder schreit. Getragen wird ihr tiefes Timbre von elektronischen Rhythmen, die Berliner Techno mit französischer Electronica verbinden. An der Seite ihres Schlagzeugers Tom Geffray liefert uns Zaho modernen Krautpop, der unter anderem von dem Komponisten und Produzenten Koudlam inspiriert ist. In ihren ehrlichen französischen Texten erzählt die Musikerin von sich, amüsiert sich über die Welt und seziert die menschlichen Schwächen. Intime Texte zu melancholischen Melodien, bei denen immer mal der Wahnsinn von Catherine Ringer oder Brigitte Fontaine durchschimmert, bevor sich Zaho de Sagazan wieder an ihr Klavier setzt, ihren treuesten Verbündeten.

+

Zaho de Sagazan has an impressive voice – whether she's whispering or screaming. The 21-year-old's deep timbre is accompanied by electronic rhythms combining Berlin techno and French electronica. Alongside her drummer Tom Geffray, Zaho delivers modern krautpop inspired by the likes of composer and producer Koudlam. Singing in French, Zaho opens up about herself, lets herself be amused by the world and dissects human weaknesses. Intimate lyrics atop melancholy melodies, plus occasional echoes of the madness of Catherine Ringer or Brigitte Fontaine, before Zaho de Sagazan sits down again at her piano – her most loyal ally.

POP-KULTUR DISKURS: FILME, TALKS & LESUNGEN

POP-KULTUR DISKURS: FILMS, TALKS & READINGS

»A Record Label (What is it good for?)«

Marc Hollander, Mary Ocher, Sydney Christensen, Moderation: Ariana Zustra

25.08. / 19:00–19:40
Haus für Poesie / Talk (EN)

Welche Bedeutung haben Plattenfirmen heutzutage noch? Spielen sie noch eine Rolle, wenn es darum geht, eine künstlerische Identität aufzubauen? Brauchen und wollen Künstler*innen noch ein Album, um inhaltliche Zusammenhänge darzustellen oder reichen ein paar Songs auf Spotify? In dem Talk »A Record Label (What is it good for?)« tauschen sich Vertreter*innen unterschiedlicher Plattenfirmen aus. Marc Hollander betreibt seit über 40 Jahren das belgische Experimental- und Indie-Label Crammed Discs, auf dem er ein sehr breites Spektrum an Musiker*innen veröffentlichte, darunter Bebel Gilberto, Konono Nº1 und Tuxedomoon. Mit seiner Band Aksak Maboul kennt Hollander das Business zudem auch aus der Künstler*innen-Sicht. Musikerin Mary Ocher bietet mit ihrem Underground Institute eine Plattform für experimentelle Musik, die vor allem von weiblichen Künstler*innen genutzt wird. Sydney Christensen arbeitet für das US-Label Kill Rockstars (u. a. Bikini Kill, Elliot Smith, Gossip) und weiß, wie die Situation in Amerika aussieht. Moderiert wird der Talk von Ariana Zustra, die als Musikjournalistin und als Musikerin eigene Erfahrungen mit Musiklabels machen durfte.

+

What is the significance of a record company nowadays? For example, do labels still play a role in the foundation of an artistic identity? Do artists still need to present their content in an album format, or are a few songs on Spotify enough? In this talk, representatives of different record labels will exchange viewpoints on the topic. Marc Hollander has been running the Belgian experimental and indie label Crammed Discs for over 40 years, having released music by a very broad spectrum of acts, including Bebel Gilberto, Konono Nº1 and Tuxedomoon. With his own band Aksak Maboul, he knows the business from an artist's point of view as well. Musician Mary Ocher's Underground Institute offers a platform for experimental music with a vast majority of female artists. Working for the US label Kill Rock Stars (Bikini Kill, Elliot Smith, Gossip, et al.) Sydney Christensen knows what the scene in North America is like. The talk will be hosted by Ariana Zustra, who has had her own experiences with labels both as a music journalist and as a musician.

»ABOUT WRITING II«

JJ WEIHL, NUHA RUBY RA,
MODERATION: AIDA BAGHERNEJAD
24.08. / 22:00–23:00
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 8) / TALK (EN)

Handelt es sich bei Lyrics nun um Lyrik oder nicht? Ist es gerechtfertigt, einem Folksänger den Nobelpreis für Literatur zu verleihen? Das sind Fragen nach Kategorisierungen und Bewertungen, die eventuell gar nicht so wichtig sind. Da der Talk »Über das Schreiben« bei Pop-Kultur im letzten Jahr auf großes Interesse stieß, verfolgen wir diese Fragen nun mit Nuha Ruby Ra und JJ Weihl weiter. JJ Weihl, die in Manhattan aufwuchs, studierte unter anderem englische Literatur und ist, wenn sie nicht mit ihrer Band Fenster auf Tournee oder im Studio ist, auch als Schriftstellerin tätig. Nuha Ruby Ra tritt bei Pop-Kultur auch live als Musikerin auf, ihre letzte Single hieß »My Voice«. Aber wie nutzen sie ihre Stimme? Wie schreiben sie welche Texte? Wie lässt sich vor dem Publikum das musikalische Schaffen vom literarischen trennen – oder ist es halb so wild, als schreibende*r Musiker*in betrachtet zu werden? Moderiert wird das Gespräch von Aida Baghernejad, die als Journalistin über Musik und über Essen schreibt.

+

Are lyrics poetry or not? Is it justified to award a folk singer the Nobel Prize for Literature? These questions about categorisations and evaluations may not even be that important. Since the talk »Über das Schreiben« (»About Writing«) at Pop-Kultur last year was met with great interest, we are now following up on these questions with Nuha Ruby Ra and JJ Weihl. JJ Weihl, who grew up in Manhattan, studied English literature among other subjects and, when she‘s not on tour or in the studio with her band Fenster, is also a writer. Nuha Ruby Ra, who‘s also performing live at Pop-Kultur, released her latest single »My Voice« earlier this year. But how do these artists actually use their voice? How do they write lyrics? How can you keep your music and your literary output separate from an audience – or is it nothing special to be seen as a writing musician? This discussion will be hosted by Aida Baghernejad, a journalist who writes about music as well as food.

AFRICAN & DIASPORIC CONNECTION

»ARTISTS OFF THE MAINSTREAM«

M3NSA & WANLOV THE KUBOLOR, M.ANIFEST, POETRA ASANTEWA, MODERATION: OKHIOGBE OMONBLANKS OMONHINMIN
25.08. / 20:00–21:00
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (EN)

Der Rapper M.anifest, die Poetin Poetra Asantewa und das experimentelle Duo FOKN Bois sind Künstler*innen aus Ghana, die keinen Afropop machen, wie er in Ghana seit Jahrzehnten zum absoluten Mainstream zählt, sondern einen experimentelleren Weg gewählt haben. Dennoch oder gerade deswegen haben alle drei Künstler*innen, die auch im Live-Programm von Pop-Kultur auftreten, in dem musikalischen Land auf ihre Weise Erfolg. In dem Talk »Artists Off the Mainstream« geben sie einen Einblick in die alternative Musikszene Ghanas, die sich in den letzten Jahren zu einem jungen, inspirierenden, revolutionären Schmelztiegel entwickelt hat. Mit dem nigerianischen Moderator und interdisziplinären Produzenten Okhiogbe Omonblanks Omonhinmin sprechen sie über den Weg und ihre persönlichen Erfahrungen, wie es ist, als Künstler*in mit Musiktraditionen zu brechen, politische Ansichten einzubringen und neue Genres zu kreieren.

+

The rapper M.anifest, the poet Poetra Asantewa and the experimental duo FOKN Bois are all artists from Ghana who do not make Afropop, which has been the absolute mainstream in Ghana for decades, instead having chosen a more experimental path. Nevertheless, or perhaps precisely because of this, the three acts – all also performing live at Pop-Kultur – are successful in their own way in their very musical country of residence. In this talk, they give insight into Ghana‘s alternative music scene, which has developed into a young, inspiring and revolutionary melting pot in recent years. Joined by Nigerian host and interdisciplinary producer Okhiogbe Omonblanks Omonhinmin, they talk about their paths and personal experiences and discuss what it‘s like as an artist to break with musical traditions, to bring in political views and to create new genres.

»AŞK, MARK VE ÖLÜM – LIEBE, D-MARK UND TOD«

25.08. / 19:00–20:36

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 8) / FILMVORFÜHRUNG (DE)

Mit dem Anwerbeabkommen kamen vor 60 Jahren die ersten türkischen sogenannten Gastarbeiter*innen in die Bundesrepublik Deutschland. Sie brachten ihre Kultur mit und vor allem auch ihre Musik. Über die Jahre entwickelten sich so in Deutschland eigenständige Stile, die es in dieser Form auch in der Türkei nicht gab – zum Beispiel zuerst melancholische Gurbetçi-Lieder (Lieder aus der Fremde), später deutsch-türkische Rapsongs. Diese beispiellose Geschichte einer selbstständigen Musikkultur der Einwanderer*innen, ihrer Kinder und Enkelkinder in Deutschland erzählt der Dokumentarfilm »Aşk, Mark ve Ölüm« (Liebe, D-Mark und Tod) von Cem Kaya, der auf unterhaltsame Weise und mit viel Archivmaterial in die einzigartige Lebendigkeit dieser vergessenen Subkultur vordringt und neben Musikentdeckungen auch viele neue Perspektiven auf politisch und gesellschaftlich relevante Themen wie Zugehörigkeit, Identität und Partizipation bringt. Dafür gewann »Aşk Mark ve Ölüm« bei der Berlinale, wo der Film in diesem Jahr Premiere feierte, den Panorama-Publikumspreis als bester Dokumentarfilm. Nach der Vorführung wird Regisseur Cem Kaya bei Pop-Kultur auch zum Gespräch anwesend sein.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

+

The first Turkish migrant workers came to Germany 60 years ago with the country's labor recruitment deal. Along with them came their culture – above all, their music. Over the years, distinctive styles developed in Germany that didn't exist in the same way back in Turkey – for example, melancholic Gurbetçi-Lieder (»songs from abroad«) at first, and later German-Turkish rap songs. This unprecedented story of an independent musical culture of immigrants, their children and grandchildren in Germany is told in the documentary film »Aşk, Mark ve Ölüm« (»Love, Deutsche Mark and Death«) by Cem Kaya, which entertainingly digs into this forgotten subculture's unparalleled liveliness with plenty of archive material and, in addition to musical discoveries, brings many new perspectives on politically and socially relevant topics such as belonging, identity and participation. For these reasons, »Aşk Mark ve Ölüm« won the Panorama Audience Award for Best Documentary at the Berlinale, where the film premiered this year. Director Cem Kaya will also be in attendance at Pop-Kultur for a discussion after the screening.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) as part of Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

»AŞK, MARK VE ÖLÜM – LIEBE, D-MARK UND TOD«

ÜBER DIE MUSIKGESCHICHTE DER ARBEITSMIGRANT*INNEN AUS DER TÜRKEI

CEM KAYA, SHERMIN LANGHOFF,
MODERATION: GÜRSOY DOĞTAŞ
25.08. / 20:40–21:40
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 8) / TALK (DE)

»Aşk, Mark ve Ölüm – Liebe, D-Mark und Tod« erzählt die Geschichte der Arbeitsmigration aus der Türkei als eine vielfältige Musikgeschichte. Deren Episoden und Wendepunkten werden Cem Kaya (dem Regisseur des Films) und Shermin Langhoff (Intendantin des Maxim-Gorki-Theaters in Berlin) in diesem Talk nachspüren. Mögliche Stationen dieses Gesprächs sind die Gefühlspolitiken der Lieder einer kollektiven Melancholie, die sich in Begriffen wie hasret (Sehnsucht) oder hüzün (Traurigkeit) verdichten. Aber auch der kommerzielle Erfolg dieser Musik, ihr eigenständiges Vertriebssystem und der kometenhafte Aufstieg der Sänger*innen, wie beispielsweise Yüksel Özkasap (Köln'ün Bülbülü, die Nachtigall Kölns). Eine weitere Station wären die Protestsongs der Migrant*innen und deren Nachfahr*innen – sei es gegen die Unerträglichkeit der Arbeitsbedingungen, die Benachteiligung gegenüber den deutschen Kolleg*innen oder nach den rechtsextremen Attentaten gegen Menschen aus der Türkei und deren Kindern seit den Achtzigerjahren. Diese Musikgeschichte gehört zum (post)migrantisch situierten Wissen von Cem Kaya und Shermin Langhoff und zeichnet sie so als ideale Gesprächspartner*innen aus.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

+

»Aşk, Mark ve Ölüm« (»Love, Deutsche Marks and Death«) tells the story of labour migration from Turkey as a multifaceted musical history. In this talk, Cem Kaya (the film's director) and Shermin Langhoff (artistic director of the Maxim Gorki Theatre in Berlin) will trace its episodes and turning points. One possible point of this conversation may be the emotional politics of the songs with their collective melancholy, condensed in terms such as hasret (longing) or hüzün (sadness). But also the commercial success of this music, its independent distribution system and the meteoric rise of the singers, such as Yüksel Özkasap (Köln'ün Bülbülü, the nightingale of Cologne). Other topics may be the protest songs of migrants and their descendants – be it against the intolerable working conditions or the discrimination towards people from Turkey and their children after the right-wing extremist attacks in the eighties and onwards. This musical history is part of the (post)migrant knowledge of Cem Kaya and Shermin Langhoff, making them the ideal interlocutors.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) as part of Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

»BITTE MEHR DisCo!«

LILO UNGER, LISETTE REUTER, NOA WINTER, MODERATION: AMY ZAYED
26.08. / 17:30–18:30
HAUS FÜR POESIE / TALK (DE)

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht: Immer mehr Kulturprojekte widmen sich den Themen Inklusion und Barrierefreiheit. Das ist gut so und notwendig. Aber bei genauerer Betrachtung werden Akteur*innen mit Behinderung in diese Prozesse meist nicht oder nicht ausreichend eingebunden. Vor dem Hintergrund, dass ca. 20 Prozent der Gesellschaft mit einer Behinderung lebt, werden dieser großen Personengruppe nicht dieselben Möglichkeiten geboten, in gleichgestellter Weise selbstbestimmt am öffentlichen Leben teilhaben und mitgestalten zu können. Ganz besonders zeigt sich der Ausschluss im Kultursektor. Akteur*innen mit Behinderung sind auf und hinter der Bühne kaum sichtbar und insbesondere in Führungspositionen massiv unterrepräsentiert. Kulturbetriebe und Festivals sind oft für Besucher*innen mit Behinderung nicht einmal ausreichend zugänglich. Die kreativen Potenziale der »Disability Arts«-Bewegung, Empowerment-Prozesse in der Disabled Community (DisCo) und laufende Diskurse über Intersektionalität in der Kulturarbeit bieten bereits den Nährboden für dringend notwendige Veränderungen. Worauf warten wir aber? Das Panel »Bitte mehr DisCo!« (DisCo = Disabled Community) versammelt die Kurator*in Noa Winter (Making a Difference), Lilo Unger vom Berliner Club SO36 und Lisette Reuter von der Vernetzungsinitiative Un:Label, um dieser Fragestellung mit der blinden Musikjournalistin Amy Zayed nachzugehen.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

+

Sometimes having the best of intentions isn't good enough. More and more cultural projects are addressing the issues of inclusion and accessibility. That's good and indeed necessary. But on closer inspection, people with disabilities themselves are usually not sufficiently involved in these processes, sometimes not at all. Considering that about 20 percent of society lives with a disability, a large group of people is denied the same opportunities to participate and shape public life in an equal and self-determined way.
This exclusion is particularly evident in the cultural sector. People with disabilities are hardly visible on and off stage and, especially in leadership positions, are massively underrepresented. Cultural institutions and festivals are often not even adequately accessible to visitors with disabilities. The creative potential of the disability arts movement, empowerment processes in the disabled community (DisCo) and ongoing discourses on intersectionality in cultural work have already provided fertile ground for urgently needed change. So what are we waiting for? The panel »Bitte mehr DisCo!« (»More DisCo, Please!«) brings together curator Noa Winter (Making a Difference), Lilo Unger from the Berlin club SO36 and Lisette Reuter from the networking initiative Un:Label to explore this issue in a talk hosted by the blind music journalist Amy Zayed.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM).

»DOCH« – DRANGSAL

24.08. / 22:40–23:20

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / LESUNG (DE)

Dass Drangsal mit Worten umzugehen weiß, konnte man schon in seinen Liedern hören, nachdem er begonnen hatte, sie nicht mehr auf Englisch, sondern auf Deutsch zu singen. Nun hat der Musiker ein Buch geschrieben. Keinen Roman, sondern autobiografische Miniaturen, Gedichte und Kurzgeschichten, die manchmal wahr und manchmal phantastisch klingen. In »Doch« erzählt Drangsal vom Aufwachsen in der pfälzischen Provinz, von der Musik, von einsamen Figuren, die irgendwo zwischen Wachsein und Traum ihren obsessiven Unternehmungen frönen. Eine Befreiung aus Songstrukturen wie Reimen oder Refrains. Kuriose Texte, die live von ihm vorgelesen eine noch stärkere Wirkung entfalten.

After he started singing his songs in German instead of English, it became clear that Drangsal has a way with words. Now the musician has written a book. Not a novel, but autobiographical miniatures, poems and short stories that sometimes seem like truth and sometimes like fantasy. In »Doch« (»On the Contrary«), Drangsal tells of growing up in the Palatinate province, of music, of lonely figures who indulge in their obsessive pursuits somewhere between waking and dreaming. A liberation from song structures like rhymes or choruses. Curious words that unfold an even stronger effect when he reads them aloud.

»ETHIK DER APPROPRIATION«

JENS BALZER, JULIAN WARNER, MODERATION: AIDA BAGHERNEJAD

25.08. / 21:20–22:00

KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (DE)

Kulturelle Aneignung ist ein Reizthema der Gegenwart. Während viele kulturelle Aneignung als eine Form des Diebstahls an marginalisierten Gruppen kritisieren, weisen andere den Vorwurf zurück. Der Kulturjournalist Jens Balzer beschäftigt sich nun in seinem neuen Buch mit der »Ethik der Appropriation« und kommt darin zu dem Schluss, dass jede Kultur auf Aneignung beruhe. Während er sich auf Édouard Glissants und Paul Gilroys »Schwarzen Atlantik« sowie Judith Butlers Queer Theory bezieht, stellt er einer »schlechten«, weil naturalisierenden und festlegenden, eine »gute«, ihre eigene Gemachtheit bewusst einsetzende Aneignung entgegen. Die Frage sei dann gar nicht, ob Appropriation berechtigt ist, sondern wie man richtig appropriiert. Darüber diskutiert Balzer mit Moderatorin, Journalistin und Wissenschaftlerin Aida Baghernejad und mit Julian Warner, der bei Pop-Kultur auch unter seinem Alias Fehler Kuti auftritt, am Institut für Kulturanthropologie der Uni Göttingen arbeitete und zuletzt im Verbrecher Verlag den Sammelband »AFTER EUROPE – Beiträge zur dekolonialen Kritik« herausgab.

+

Cultural appropriation is one of today's touchy subjects. While many people criticise it as a form of theft from marginalised groups, others reject the accusation. In his new book »Ethik der Appropriation« (»Ethics of Appropriation«), cultural journalist Jens Balzer concludes that all culture is based on appropriation. While referring to Paul Gilroy's concept of the Black Atlantic along with the queer theory of Judith Butler, he contrasts a »bad« appropriation that's naturalising and deterministic with a »good« appropriation that's conscious of its madeness. The question is not whether appropriation is justified but rather how to appropriate correctly. Balzer will discuss this with Aida Baghernejad, moderator, journalist and scholar; and Julian Warner, who is also appearing at Pop-Kultur under his alias Fehler Kuti and who has worked at the Institute for Cultural Anthropology at the University of Göttingen, having most recently published the anthology »AFTER EUROPE – Beiträge zur dekolonialen Kritik« (»Contributions to Decolonial Criticism«) via Verbrecher Verlag.

»HEY QT – A TALK ABOUT PERFORMANCE, ART AND CULTURAL INSTITUTIONS WITHIN POP CULTURE«

COLIN SELF, HAYDEN DUNHAM, TAMA GUCCI,
MODERATION: ISABEL PARKES
26.08. / 21:20–22:20
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (EN)

Kulturinstitutionen bemühen sich in den vergangenen Jahren merklich um Queerness und Diversität – doch was heißt das? Was bedeuten die sozialen Gegebenheiten und queeren Perspektiven in Kunst und Kultur? Und welche Unterstützung brauchen diese Künstler*innen von ihrer Umwelt? Unter dem Titel »Hey QT« werfen die Künstler*innen Hayden Dunham, Tama Gucci und Colin Self einen Blick auf diese Identitäten und Zugehörigkeiten in ihrer Kunst. Der Artist Talk über Performance, Queerness, Technik und Zukunft wird von Kuratorin und Autorin Isabel Parkes moderiert, die bereits mit international etablierten Künstler*innen zusammengearbeitet hat. Hyd aka Hayden Dunham performte früher als eine Art geheimnisvoller Avatar namens QT und kollaborierte so mit SOPHIE, A.G. Cook und anderen. Tama Gucci kommt aus Miami und lebt inzwischen in New York, wo er mit viralen Pop-Covern zu einer festen Größe in der aufstrebenden queeren Underground-Szene der Stadt wurde. Colin Self lebt und arbeitet in Berlin und befasst sich mit Themen wie Gender, Kommunikation und Bewusstsein. Im Zentrum von Selfs Arbeiten geht es um Musik, Musiktheater, Oper und Performancekunst – wobei Self mit technischen Mitteln die cyborgartige Existenz des Menschen erforscht. Kann Popmusik eine Form von Fürsorge sein? Diesen und anderen Fragen geht der Artist Talk nach.

+

In recent years, cultural institutions have been making noticeable efforts to promote queerness and diversity – but what does that mean? What do social realities and queer perspectives mean in art and culture? And what support do these artists need from their surroundings? Under the title »Hey QT«, artists Hayden Dunham, Tama Gucci and Colin Self take a look at these identities and affiliations in their art. This artist talk on performance, queerness, technology and the future will be hosted by curator and writer Isabel Parkes, who has worked with internationally established artists. Hyd aka Hayden Dunham used to perform as a kind of mysterious avatar called QT, collaborating with the likes of SOPHIE and A.G. Cook. Hailing from Miami, Tama Gucci now lives in New York, where he has become a fixture in the city‘s burgeoning queer underground scene with pop covers that have gone viral. Colin Self lives and works in Berlin and explores themes of gender, communication, and consciousness. Their work centers music, musical theater, opera, and performance art with Self using technical means to explore the cyborg-like existence of humans. Can pop music be a form of caring? This talk will address this and other questions.

»I HAVE SEEN THE FUTURE – TALK ÜBER KLIMA UND POP«

JULIAN VOGELS, KAT FRANKIE, NENE OPOKU,
MODERATION: CEREN TÜRKMEN
25.08. / 20:00–21:00
HAUS FÜR POESIE / TALK (DE)

No music on a dead planet. Aber was tut die Musikbranche für den Klimaschutz? Und könnte und müsste sie nicht noch viel mehr machen? Bei Festivals, auf denen sich der Müll in der Natur nur so stapelt, beim Stromverbrauch im Streaming, bei den Tourneen von Bands? Auch Institutionen vergeben weiterhin Förderungen, ohne auf Klima-Richtlinien zu verweisen. Immer mehr Musiker*innen haben das Thema auf dem Schirm, wie Music Declares Emergency zeigt: Die Gemeinschaft aus Künstler*innen, Organisationen und Akteur*innen der Musikbranche klärt zum Schutz des Planeten und als Teil der Klimabewegung über den Klima-Notstand auf und fordert zu sofortigem Handeln auf. Co-Founder Julian Vogels diskutiert mit Nene Opoku vom Black Earth Collective, das BIPoC-Perspektiven in der von Weißen dominierten Klimabewegung sichtbarer machen will, und mit der Künstlerin Kat Frankie, die Klimakrise und Aktivismus in ihren Songs thematisiert. Moderiert wird das Panel, bei dem es auch um Klassenfragen geht, von der Soziologin und Rassismusforscherin Ceren Türkmen.

+

No music on a dead planet. But what is the music industry doing to protect the climate? Couldn't it and shouldn't it do a lot more? At festivals, where the rubbish in nature just piles up; in electricity consumption with streaming, in the tours of bands? Institutions also continue to award funding without referencing climate guidelines. More and more musicians have the issue on their radar, as Music Declares Emergency shows: The community of artists, organisations and industry players is raising awareness on the climate emergency and calling for immediate action in order to protect the planet and as part of the climate movement. Co-founder Julian Vogels will discuss this with Nene Opoku from the Black Earth Collective, who wants to make BIPOC perspectives more visible in the White-dominated climate movement, and with artist Kat Frankie, who addresses the climate crisis and activism in her songs. The panel, which also deals with class issues, will be hosted by sociologist and racism researcher Ceren Türkmen.

»I'LL BE FINE: TALK ÜBER POPKULTUR, DRUCK UND GEN Z«

EREN M. GÜVERCIN, NAOMI BECHERT, NHUNG HOANG, MODERATION: AIDAN RIEBENSAHM
24.08. / 21:20–22:20
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (DE)

Liebe, Freundschaft und die eigene Identität – das sind die Herausforderungen des Lebens, denen sich eine Clique Teenager*innen in der Serie DRUCK stellt. Die Webserie, die sich an 14- bis 20-Jährige richtet und neben regelmäßigen Folgen auch in kurzen Clips quasi live auf Social Media aus deren Alltag erzählt, behandelt alle wichtigen Themen dieser prägenden Lebensphase: die erste Liebe, Freundschaften mit allen Höhen und Tiefen, den Leistungsdruck in der Schule, Outings, die zunehmende Abgrenzung von der Familie, Mobbing und vieles mehr. Die Protagonist*innen der Serie Eren M. Güvercin und Nhung Hoang sowie Drehbuchautor*in Naomi Bechert sprechen mit Aidan Riebensahm, transdisziplinäre*r Künstler*in und Dramaturg*in, unter dem Titel »I'll Be Fine« über die Gen Z: Was sind die Themen der Generation, die nach der Jahrtausendwende geboren wurde? Was wollen sie erzählen? Und wie prägt die Jugendkultur heute Popkultur und Mainstream?

+

Love, friendship and identity – these are the life challenges that a clique of teenagers face in the series »DRUCK« (»PRESSURE«). Besides its regular episodes aimed at 14- to 20-year-olds, the web series tells about the group's everyday life in short videos via social media, dealing with all the important issues of this formative phase of life: first love, friendships with all their ups and downs, the pressure to do well in school, outings, the increasing separation from family, bullying and much more. The series lead actors Eren M. Güvercin and Nhung Hoang as well as scriptwriter Naomi Bechert talk with transdisciplinary artist Aidan Riebensahm about Gen Z under the title »I'll Be Fine«: What are the issues facing the generation born after the turn of the millennium? What do they want to say? And how is youth culture shaping pop culture and the mainstream today?

»MUSICIANS IN EXILE – DIFFERENT PERSPECTIVES«

AEHAM AHMAD, DJ JEFF, ODARKA,
MODERATION: GIANNA MAIN, PAMELA OWUSU-BRENYAH
24.08. / 21:20–22:00
HAUS FÜR POESIE / TALK (EN)

Auch Kunstschaffende sind Teil der globalen Fluchtbewegungen: Sie fliehen vor Krieg, Gewalt und politischer Verfolgung – und weil sie in ihrem Heimatland ihre Kunst nicht mehr ausüben können. Wie ergeht es ihnen im Exil in Deutschland? Der nigerianische DJ Jeff ging vor drei Jahren in die Ukraine, ist dort der bekannteste DJ im Afropop. Nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs floh er nach Deutschland – aber obwohl es für ihn einige Auftrittsmöglichkeiten gäbe, war es für ihn sehr schwer am Anfang, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Aeham Ahmad wurde als »Pianist aus den Trümmern« bekannt, nachdem ein Video von ihm durch die Welt ging, auf dem er in Damaskus zwischen zerstörten Häusern an einem Klavier sitzt und singt. 2015 kam er nach Deutschland – hier gibt er Konzerte, nimmt Alben auf und hat seine Autobiografie veröffentlicht. Auch die in Kiew ansässige und in Minsk geborene Elektromusikerin, Pianistin und Sängerin Odarka erzählt von ihren Erfahrungen. Gemeinsam mit den Moderatorinnen Gianna Main und Pamela Owusu-Brenyah sprechen die drei Musiker*innen über ihre unterschiedlichen Lebensrealitäten im Exil, was gut und was schlecht lief, und beleuchten die Doppelstandards der europäischen Asylpolitik.

+

Artists are among refugee movements around the world: They flee war, violence and political persecution, often because they can no longer practise their art in their home countries. How are they faring in exile in Germany? The Nigerian DJ Jeff went to Ukraine three years ago and is the best-known Afropop DJ there. After the Russian war of aggression began, he fled to Germany. Although he had gig opportunities, it was initially very difficult for him to get a work permit. Aeham Ahmad became known as the »pianist from the rubble« after a viral video showed him playing a piano and singing amidst destroyed houses in Damascus. In 2015, he came to Germany – where he plays concerts, records albums and has published his autobiography. Kiev-based and Minsk-born electronic musician, pianist and singer Odarka also talks about her experiences. Along with hosts Gianna Main and Pamela Owusu-Brenyah, these three musicians will talk about their different realities of life in exile, what has gone well and what badly, while also shedding light on the double standards of European asylum policy.

»NEW WEIRD POSTOST – ALLIANCES, DIFFERENCES AND THE DECOLONISATION OF THE ›EAST‹«

ANASTASIA TIKHOMIROVA, MARIIA VOROTILINA, MODERATION: JULIA BOXLER
25.08. / 22:20–23:20
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (EN)

Der Krieg Russlands in der Ukraine hat die bereits komplexe und diverse Postost-Community herausgefordert – neben breitflächiger Solidarisierung gibt es auch Konfliktpotenzial. Dieser Talk bringt Akteur*innen mit postsozialistischen Identitäten aus der Kulturszene zusammen, die sich zu Allianzen, Differenzen und Konkurrenzen in den Communities austauschen. Was ist Postost überhaupt? Gibt es schon eine feste Gemeinschaft und ein Selbstverständnis und wie wirken sich kollektive Prozesse auf das künstlerische Schaffen aus? Wie bedingen sich Identität, Kollektiv und Arbeit für Postost-Künstler*innen? Warum ist eine Dekolonisierung des Postost-Raumes so wichtig? Was passiert mit einer Community, die ständig mit neuen Migrationswellen konfrontiert ist? Dazu sprechen Mariia Vorotilina (Kuratorin und Aktivistin) und Journalistin Anastasia Tikhomirova. Konzipiert und moderiert wird der Talk von Julia Boxler (X3 Podcast – erster deutscher Postost-Podcast).

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

+

Russia's war in Ukraine has challenged the already complex and diverse Postost community – there's potential for broad solidarity, but also for conflict. This talk will bring together figures from the cultural scene with post-socialist backgrounds to discuss alliances, differences and competitions in the communities. What is Postost anyway? Is there actually a fixed community and self-conception? How do collective processes affect artistic creation? How are identity, collective and work related for Postost artists? Why is decolonisation of the Postost region so important? What happens to a community that is constantly confronted with new waves of migration? Mariia Vorotilina (curator and activist) and journalist Anastasia Tikhomirova will discuss these issues. The talk is conceived and hosted by Julia Boxler (X3 Podcast – the first German Postost podcast).

Supported by the Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) within the framework of Pop-Kultur Inter:national / Fokus Osteuropa.

»NICHT DEINE INSPIRATION«

ADINA HERMANN, DENNIS SONNE, REBECCA MASKOS,
MODERATION: SOOKEE
26.08. / 19:00–20:00
HAUS FÜR POESIE / TALK (DE)

»Du inspirierst mich so.« »Du bist ein Vorbild und gibst Kraft!« »Toll, dass du trotz deiner Behinderung erfolgreich bist.« Solche und andere Sätze hören insbesondere Menschen mit sichtbaren Behinderungen immer wieder. Der Begriff »Inspiration Exploitation« – »Inspirationsausbeutung« kursiert schon länger in den Sozialen Medien, aber viele Menschen können mit ihm noch wenig anfangen. Dabei betreiben viele Nichtbehinderte diese Form der Ausbeutung, ohne sich dessen bewusst zu sein. Also was ist Inspiration Exploitation eigentlich? Kurz gesagt: Die Objektifizierung von Menschen mit Behinderung durch übertriebene Bewunderung. Es ist die ableistische Sichtweise von nichtbehinderten Menschen auf Menschen mit Behinderung, deren Benachteiligung im Gegensatz zu den eigenen Privilegien als Quelle der Inspiration gesehen wird. Damit einher geht eine Entmenschlichung, die meist ganz unbewusst bzw. ohne kritische Absicht gemeint ist. Insbesondere Akteur*innen mit Behinderung, die durch ihr Schaffen öffentliche Aufmerksamkeit erregen, sind von diesem Phänomen der diskriminierenden Anerkennung betroffen. Mit dem Talk »Nicht deine Inspiration« möchten wir der Frage nachgehen, welche Form der Inspirationsausbeutung Menschen mit Behinderung erfahren haben und was wir tun können, um dieser entgegenzuwirken.

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

+

»You're so inspiring.« »You're a leader!« »It's so cool how you've succeeded, despite your disability.« These are the kinds of phrases heard over and over, especially by people with visible disabilities. The term »inspiration exploitation« has been circulating in social media for some time, but many people are still unfamiliar with it. Still, many people without disabilities engage in this form of discrimination without being aware of it. So what is inspiration exploitation actually? In short, it is the objectification of people with disabilities through exaggerated admiration for the benefit of everyone else. It is an ableist view towards people with disabilities, whose disadvantages are seen as a source of inspiration in contrast to their own privileges. This is a form of dehumanisation, even if not done consciously or intentionally. In particular, people with disabilities who attract public attention through their work are affected by this phenomenon of discriminatory recognition. With the talk »Nicht deine Inspiration« (»Not Your Inspiration!«), we would like to explore the issue of inspiration exploitation experienced by people with disabilities and what we can do to counteract it.

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM).

»OFF THE RECORD«

LIVE-PODCAST VON DEUTSCHLANDFUNK KULTUR
CLAUDIA ROTH, MODERATION: VERO SCHREIEGG
24.08. / 20:00–21:00
HAUS FÜR POESIE / TALK (DE)

Welche Songs helfen, sich aus der Depression zu schaufeln, den Liebeskummer zu überwinden oder endlich mit dem Rauchen aufzuhören? Hat die Provinz einen eigenen Klang oder der Sound der Einsamkeit eine eigene Poesie? Im Podcast »Off the Record« spricht Vero Schreiegg mit einem oder einer Gäst*in über ein Thema und die dazu passenden Songs. Im gemeinsamen Hin und Her, On und Off the Record, entsteht ein Soundtrack: inspirierend, witzig und empathisch. In dieser Folge, die live bei Pop-Kultur aufgezeichnet wird, ist Kulturstaatsministerin Claudia Roth MdB zu Gast, deren Lebensweg stark von Kultur und Musik geprägt wurde. Bevor sie Grünen-Vorsitzende, Europaabgeordnete, Bundestagsvizepräsidentin und jetzt Kulturstaatsministerin wurde, arbeitete sie unter anderem an Theatern und als Managerin der Band Ton Steine Scherben. Ihre persönliche Songauswahl dürfte da auf jeden Fall überraschend ausfallen.

+

What songs help you dig your way out of depression, overcome lovesickness or finally quit smoking? Does the province have its own sound, or the sound of loneliness its own poetry? In the podcast »Off the Record«, Vero Schreiegg talks with a guest about a given topic and the songs that go with it. In the joint back and forth, a soundtrack is created: inspiring, humorous and empathetic.Recorded live at Pop-Kultur, this episode welcomes guest Claudia Roth, Minister of State for Culture, whose life has been strongly influenced by culture and music. For example, before becoming the leader of the Green party, Member of the European Parliament, Vice President of the Bundestag and now Minister of State for Culture, she worked in theatres and as manager of the band Ton Steine Scherben. Her personal song selection is sure to be surprising.

»POP-FESTIVALS: WELCHE GESELLSCHAFT SOLL DAS ABBILDEN?«

PANEL VON DEUTSCHLANDFUNK KULTUR
GRAF FIDI, JANA POSTH, MISLA TESFAMARIAM,
MODERATION: JULIANE REIL, CHRISTOPH REIMANN
25.08. / 18:40–19:40
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (DE)

Die Line-ups vieler Festivals sind: ernüchternd. Wo sind die Frauen*? Wo sind die People of Color, wo die Menschen mit Behinderung? Immer noch dominieren überproportional viele weiße, abled, cis Männer das Geschehen – und zwar nicht nur auf, sondern auch vor und hinter der Bühne. Sollten wir da nicht eigentlich weiter sein? Vielleicht ist aber auch etwas mehr Verständnis angebracht. Nach zweieinhalb Jahren Pandemie stehen Festivalmacher*innen vor besonderen ökonomischen Herausforderungen – und gehen auf Nummer sicher. Außerdem fehlt der Branche das Personal, denn viele ehemals Beschäftigte haben sich längst sicherere Arbeitsverhältnisse gesucht. Wie schaffen wir eine Festival-Landschaft, die für alle da ist? Und wer ist hier besonders gefragt? Darüber wollen wir reden - mit dem Rapper und Inklusionsbotschafter Graf Fidi, Jana Posth, die beim Lollapalooza Berlin die Projektleitung inne hat, und der Artist Managerin Misla Tesfamariam.

+

Many festival line-ups can leave you feeling disillusioned. Where are the women? Where are the people of colour, where are the people with disabilities? A disproportionate number of White, abled, cis men still dominate events – not only on stage but also behind the scenes and in the audience. Shouldn't we be beyond that? But perhaps a little more understanding is in order. After two and a half years of the pandemic, festival organisers are facing special economic challenges – and are playing it safe. Moreover, the industry is short of staff, as many former employees have long since sought more secure employment. How do we create a festival landscape that is there for everyone? And who is particularly in demand here? That's what we want to talk about – with the rapper and inclusion ambassador Graf Fidi, project manager at Lollapalooza Berlin Jana Posth and the artist manager Misla Tesfamariam.

»POWER TO THE ARTISTS: NON FUNGIBLE TOKEN (NFT)«

ANIKA MEIER, CARMELO LO PORTO, JOVANKA VON WILSDORF, MODERATION: TRISTAN LITTLEJOHN

24.08. / 20:00–21:00
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (EN)

NFT ist in aller Munde und wird als »Lösung« gepriesen, um die Unabhängigkeit von Künstler*innen zu stärken und die Macht großer Konzerne zu brechen. Aber wie funktioniert das im Bereich Musik? Wie können Musiker*innen dieses Tool innovativ einsetzen und was können sie dabei von der Kunstszene lernen, die bereits von NFTs Gebrauch macht? Musikmanager Carmelo Lo Porto entwickelte mit Niftee die erste Plattform für handkuratierte, exklusive NFTs in Europa und organisierte die erste NFT-Auktion in der Musikindustrie - mit den Rappern Kool Savage und Cro. Die Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin Anika Meier beschäftigt sich seit Jahren mit Kunst im Netz und Musikerin Jovanka von Wilsdorf ist Expertin für Musikkompositionen mit Künstlicher Intelligenz. Gemeinsam mit Moderator und Digital Transformation Advisor Tristan Littlejohn diskutieren sie die Chancen und unterschiedlichen Möglichkeiten für Künstler*innen bei der Nutzung von NFTs und beleuchten dabei politische, soziale und natürlich auch wirtschaftliche Aspekte – wie Demokratisierung, Selbstermächtigung von Künstler*innen, Dezentralisierung, Monetarisierung, Community-Aufbau und vieles mehr.

+

NFTs are on everyone‘s lips, hailed as a solution to break the power of large corporations and strengthen the independence of artists. But how does it work in the field of music? How can musicians use this tool innovatively, and what can they learn from the art scene that already uses NFTs? Music manager Carmelo Lo Porto developed Niftee, the first platform for hand-curated, exclusive NFTs in Europe, and organised the first NFT auction in the music industry – with rappers Kool Savage and Cro. The art scholar and curator Anika Meier has been dealing with net art for years, and musician Jovanka von Wilsdorf is an expert in music compositions with artificial intelligence. Along with host and digital transformation advisor Tristan Littlejohn, they will discuss the opportunities and different possibilities for artists to use NFTs, shedding light on their political, social and, of course, economic aspects – such as democratisation, self-empowerment, decentralisation, monetisation, community-building and much more.

»ROSA EXTRA, SCHMUGGEL, STASI & VERRAT«

ANDREA BERWING, BERND JESTRAM,
MODERATION: PAUL POET
24.08. / 20:40–21:50
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 8) / FILMVORFÜHRUNG & TALK (DE)

Es klingt wie ein Film: In den frühen Achtzigern wollen Westberliner Kulturschaffende Songs von DDR-Punkbands in der BRD veröffentlichen, darunter von der Ost-Berliner Art-Punk-Band Rosa Extra. Doch die Stasi bekommt davon Wind, nicht nur, weil unter anderem Musiker, Dichter und Stasi-IM Sascha Anderson an dem Projekt beteiligt ist. Das DDR-Regime droht mit harten Strafen, so ziehen Rosa Extra ihre Teilnahme an der Platte zurück und übergeben die Aufnahmen der Stasi, die sie in ihren Archiven verschwinden lässt. Bis jetzt. In bestem Zustand erhielt Bernd Jestram, ehemaliges Mitglied von Rosa Extra, sie nun zurück. Und der Wiener Regisseur Paul Poet wird die Geschichte tatsächlich verfilmen. Paul Poet, Bernd Jestram und Andrea Bewing, die selbst in einer Ost-Berliner Band sang und von der Stasi beobachtet wurde, diskutieren darüber, was der Verrat aus den eigenen Reihen für Kunstschaffende bedeutet hat. Und was sagt uns diese Geschichte heute noch? Vor allem denjenigen, die die DDR nie miterlebt haben?
Vor dem Gespräch zeigt Pop-Kultur erstmals den halbstündigen Kurzfilm »Rosa Extra Extrakte 1980 bis 1984« von Bernd Jestram, mit Super-Acht-Aufnahmen der Band und Ost-Berlins Anfang der Achtziger.

+

It sounds like the plot of a movie: In the early eighties, West Berlin cultural workers want to release songs by East German punk bands in West Germany, including the East Berlin art-punk band Rosa Extra. But the Stasi catches wind of this, and not only because musician, poet and Stasi IM Sascha Anderson is involved in the project. The GDR regime threatens harsh punishment, so Rosa Extra withdraw their participation in the record and hand the recordings over to the Stasi, who let them disappear into their archives. Until now. Bernd Jestram, a former member of Rosa Extra, has now gotten them back in perfect condition. And Viennese director Paul Poet will actually film the story. Paul Poet, Bernd Jestram and Andrea Bewing, who herself sang in an East Berlin band and was monitored by the Stasi, will discuss what betrayal from within their own ranks meant for artists. And what does this story tell us today – especially to those of us who never experienced the GDR?
Before the talk, Pop-Kultur will premiere the half-hour short film »Rosa Extra Extrakte 1980 bis 1984« by Bernd Jestram, featuring Super 8 footage of the band and East Berlin in the early eighties.

»WHERE DOES THE PARTY GO?«

PRESENTED BY MISSY MAGAZINE
UFFIE, MODERATION: SONJA EISMANN
26.08. / 20:00–20:45
KINO DER KULTURBRAUEREI (SAAL 5) / TALK (EN)

Als Uffie 2006 ihre Debütsingle »Pop the Glock« veröffentlichte, wurde sie sofort zur MySpace-Queen, veröffentlichte 2010 auf dem renommierten Plattenlabel Ed Banger Records ihr Debütalbum »Sex Dreams and Denim Jeans« und gilt seitdem als Club-Phänomen. Nun – 12 Jahre später – bringt sie ihr neues Album »Sunshine Factory« heraus. »Where Does the Party Go«, fragt da Sonja Eismann, Mitgründerin, Mitherausgeberin und Redakteurin des Missy Magazines und Autorin mehrerer Bücher über feministische Themen – unter anderem »Hot Topic. Popfeminismus heute«. Im gemeinsamen Gespräch reden die beiden darüber, was es bedeutet, im schnelllebigen Musikbusiness zu arbeiten. Welche Herausforderungen stellen sich für junge und auch für älter werdende Frauen? Wie wandelbar müssen weiblich gelesene Menschen sein oder bleiben? Und welche Rolle spielen Mode, Performance und die eigene Präsentation heute für die GenZ?

+

After releasing her debut single »Pop the Glock« in 2006, Uffie immediately became a MySpace diva, later releasing her debut album »Sex Dreams And Denim Jeans« on the renowned Ed Banger Records in 2010 and ever since, has been considered a club phenomenon. Now – 12 years later – she is releasing her second album »Sunshine Factory«. »Where Does The Party Go?« asks Sonja Eismann, co-founder, co-publisher and editor of Missy Magazine and author of several books on feminist issues – including »Hot Topic. Popfeminismus heute« (»Pop Feminism Today«). They will team up for a conversation on what it means to work in the fast-paced music business. What are the challenges for women, younger and older? How much are female and femme artists expected to change? And what role do fashion, performance and self-presentation play for Gen Z?

»Wie schmeckt Kunst? Oder: Wie riecht Musik?«

Katharina Tress, Mats Küssner, Mila Hergert, Sara Lu
24.08. / 19:20–20:20
Kino der Kulturbrauerei (Saal 8) / Talk (DE)

Mila Hergert zeigt uns mit ihrer Performance, wie wir in eine neue Beziehung zu unseren Sinnen – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen – eintreten können: inklusiver, ganzheitlicher. Denn unsere Sinne erlauben uns nicht nur der Welt und unseren Mitmenschen, sondern vor allem auch uns selbst in unserem tiefsten Innersten zu begegnen, etwa indem wir über Kunst einen Zugang zu unseren Emotionen erhalten. Im Anschluss an Mila Hergerts Performance, bei der sie mit ihrem aufgezeichneten Ich in einen Dialog tritt, unterhalten sich die Videografin Katharina Tress, die Künstlerin Mila Hergert zusammen mit der Choreographin Sara Lu und dem Musikpsychologen Mats Küssner über die Chancen und Herausforderungen unserer sinnvermittelten Perspektiven und fragen: Wie riecht eigentlich Musik.

Vor dem Talk findet die Performance des Commissioned Works »Schnauze voll« von Mila Hergert statt (S. 108).

In Kooperation mit dem Deutschen Gehörlosenbund.

+

In her performance, Mila Hergert shows us how we can enter into a new relationship with our senses – seeing, hearing, smelling, tasting, feeling – more inclusively, more holistically. After all, our senses allow us to encounter not only the world and our fellow human beings, but above all ourselves in our deepest innermost being – for example, by accessing our emotions through art. Following Mila Hergert's performance, in which she enters into a dialogue with her recorded self, the videographer Katharina Tress, the artist Mila Hergert as well as choreographer Sara Lu and the music psychologist Mats Küssner will talk about the opportunities and challenges of our sense-mediated perspectives and ask: What does music actually smell like?

The talk will be preceded by the Commissioned Works »Schnauze voll« (»Full of Snout«) by Mila Hergert (p. 108).

In cooperation with Deutscher Gehörlosenbund (German Association of the Deaf).

+

Credits: Mila Hergert (panelist), Katharina Tress (panelist), Mats Küssner (panelist), Sara Lu (panelist), Pamela Schlewinski & Raphael Börger (concept).

»YENI YEŞERENLER«

DUYGU AĞAL, MODERATION ANNETT SCHEFFEL
26.08. / 20:20–21:00
HAUS FÜR POESIE / LESUNG (DE)

Wie wird man die Person, die man sein will, ja sein muss? Duygu Ağal aus Hamburg hat mit »Yeni Yeşerenler« Coming-Of-Age-Geschichten aufgeschrieben, in der Goldene Birkenstocks und anstrengende Alman-Therapeutinnen genauso ihren Platz haben, wie die abweisenden Insignien einer Welt, die nicht für einen gemacht scheint, aber auch lesbische Liebe, ein Umzug von Hamburg nach Berlin, Frauenfußball, Gewalt, Verzweiflung, Emanzipation, Selbstbewusstsein, Freundinnenschaft und so vieles mehr. Bei Pop-Kultur wird Duygu Ağal mit Moderatorin Annett Scheffel über ihr Buch sprechen und daraus lesen, und das klingt dann ungefähr so: »Derin, Mädchen, heute gehst du aus dem Haus und kommst nie mehr wieder. Gott oder Allah oder wer auch immer weiß, woher du diese Eierstöcke besitzt, das hier durchzuziehen, aber ich vertrau dir. Du bist klug und du hast ne unfassbar große Fresse, irgendwie wirst du das alles schaffen.«

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

+

How do you become the person you want to be, or even have to be? Duygu Ağal from Hamburg has written »Yeni Yeşerenler«, a coming-of-age story in which golden Birkenstocks and exhausting Kraut therapists have a place, as do the rejecting insignia of a world that doesn't seem to be made for you, as well as lesbian love, a move from Hamburg to Berlin, women's football, violence, desperation, emancipation, self-confidence, friendship and so much more. At Pop-Kultur, Duygu Ağal will read from her book, and it will sound something like this: »Derin, girl, today you will leave the house and never come back. God or Allah or whoever knows where you got those ovaries to pull this off, but I trust you. You're smart and you've got an unbelievably big mouth, so somehow you'll get through it all.«

Supported by Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) as part of Pop-Kultur Inter:national / Postmigrant Perspectives.

POP-KULTUR LOKAL

In Berlin hat es Tradition, selbst unter widrigsten Umständen Freiräume zu öffnen und mit Leben zu füllen. Die Pandemie hat diese Umstände noch widriger gemacht, doch ohne die zahlreichen Veranstalter*innen von Konzerten, Clubnächten, interdisziplinären und diskursiven Live-Formaten wäre der Sound von Berlin kaum mehr als grauer Alltagslärm. So präsentieren wir im Rahmen des Programms Pop-Kultur lokal noch vor Festivalbeginn vier Veranstaltungen, die zuvor von einer unabhängigen Jury ausgewählt wurden. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Diesmal präsentierte die Konzertreihe Ecoutes au Vert talentierte Nachwuchskünstler*innen aus verschiedenen Genres und und mit kosmopolitischem Ansatz. Intersection Sounds zeigte, dass Dancefloors politisch sind und betrachtete den Ist-Zustand in der Berliner Clubszene kritisch, das intersektionelle Partykollektiv Un:seen förderte FLINTA-Produzentinnen und -DJs und ROHPULS ließ die interessantesten und neuesten Acts der experimentellen Punk- und Noise-Szene live auftreten.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm »Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)«.

+

There's a tradition in Berlin of finding free space and filling it with life, even under the most adverse circumstances. The pandemic has made these circumstances even more adverse, but the city's many organisers of concerts, club nights and interdisciplinary and discursive events have managed to keep Berlin filled with colourful sounds. As part of the Pop-Kultur lokal programme, we present four events before the festival begins that have been selected by an independent jury. All events are free of charge. This time, the concert series Ecoutes au Vert took a cosmopolitan approach as they showcased talented newcomers from various genres. Intersection Sounds showed that dance floors are political and took a critical look at the current state of the Berlin club scene, while the intersectional party collective Un:seen promoted FLINTA producers and DJs, and ROHPULS invited some of the most interesting new acts from the experimental punk and noise scene to perform live.

Funded by the Senate Department for Culture and Europe of the State of Berlin with funds from the European Regional Development Fund (ERDF) in the programme »Strengthening the Potential for Innovation in Culture II (INP II)«.

IMPRESSUM
IMPRINT

MUSICBOARD BERLIN GMBH

Dr. Klaus Lederer
Vorsitzender des Aufsichtsrates / Chair of the Board
Katja Lucker
Geschäftsführung / Managing Director
Maureen Noe
Referentin der Geschäftsführung & Projektmanagement Künstler:innenförderung / Executive Assistance & Project Management Artist Funding
Jana Sylvester
Leitung Fördermittelverwaltung, Projektmanagement Projektförderung /
Head of Administration, Project Manager Project Funding
Thalia Hertel
Projektmanagement, Projektförderungen, Unternehmenskommunikation /
Project Management, Funding Programmes, Corporate Communication
Milena Kistenmacher
Unternehmenskommunikation & Büroorganisation /
Corporate Communication & Office Organisation
Erica Faria
Mitarbeit Administration / Assistent Administration
Liga Megne
Projektmanagement Digitalisierungsprojekte / Project Manager Digitisation Projects
Constanze Heymann & Monika Wank
Buchhaltung / Accountants

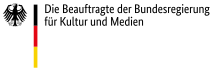
POP-KULTUR

Katja Lucker
Festivaldirektion / Festival Directorate
Yeşim Duman, Christian Morin & Pamela Owusu-Brenyah
Programmteam / Programme Team
Christian Morin
Festivaldramaturgie / Festival Dramaturgy
Florian Wachinger
Projektleitung / Project Management
Charlotte Bartels
Finanzadministration / Finance Administration
Sabine Penschow & Karl Imdahl
Mitarbeit Administration / Administration Assistant
Benjamin Hecke
Programmkoordination, Marketing & Social Media /
Programme Coordination, Marketing & Social Media
Anouschka Elle, Gwen Schlüter & Vanessa Sonnenfroh
Mitarbeit Marketing & Social Media / Assistance Marketing & Social Media
Felix Schramm / ag-prop
Digitale Kommunikation / Digital Communication

Pamela Schlewinski & Raphael Börger
Dramaturgie & Produktion Commissioned Works / Dramaturgy & Production Commissioned Works
Verena Lorenz
Produktionsleitung & Artist Liaison / Head of production & Artist Liaison
Franziska Eichler
Leitung Artist Liaison & Produktionsmanagement /
Head of Artist Liaison & Production Management
Christina Wittig & Helen Schwerin
Mitarbeit Produktion & Artist Liaison / Production & Artist Liaison Assistance
Gesa Yasemin Illing
Mitarbeit Çaystube / Assistance Çaystube
Wiebke Ruess & Tim Wulff
Artist Hospitality / Artist Hospitality
Yonca Lina Çopuroğlu
Gästemanagement & Ticketing / Guest Management & Ticketing
Lisa Herzog & Julia Kretschmer
Programm, Projektkoordination & Produktion Pop-Kultur Nachwuchs /
Programming, Project Coordination & Production Pop-Kultur Nachwuchs
Lisa Herzog
Koordination Pop-Kultur Inter:national / Coordinator Pop-Kultur Inter:national
Nadine Moser
Koordination Goethe Talents Programm / Project Coordinator Goethe Talents Programme
Christoph Andrich
Technische Leitung / Technical Director
Daniel Kempf, Jan Langebartels
Technische Produktion Commissioned Works / Technical Production Commissioned Works
Frank Grunert
Lichtdesign Commissioned Works / Light Design Commissioned Works
fertig design GbR
Erscheinungsbild & Art Direktion / Visual Identity & Art Direction
Mateusz Schreiber & Chantal Franke
Sponsoring / Sponsorship
Elnaz Amiraslani
Diversity Management & Inklusion / Diversity Management & Inclusion
Hans Friedrich Baum
Community Management / Community Management
Marie Ketzscher & Ines Weißbach
Pressearbeit, PR & Medienpartnerschaften / Press, Public Relations & Media Relations
Juliane Streich
Text & Redaktion / Writer & Editorial
Martin Kaluza
Lektorat / Proofreading
Raphael Börger
Koordination Programmbuch & Redaktion / Coordination Programme Book & Editorial
Joey Hansom
Übersetzungen / Translator
Davide Crivelli
Webmaster / Webmaster

Pop-Kultur wird präsentiert von / *Pop-Kultur is brought to you by*

Gefördert von / *Funded by*



Goethe Talents

Künstler*innen Support / *Artist support*

Partnerschaften / *Partnerships*

Medienpartnerschaften / *Media partnerships*

Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.

In der Dlf Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
deutschlandfunkkultur.de/konzerte

Dr. Hauschka

Care for what you love.

Kosmetik berührt nicht nur deine Haut, sondern auch deine Umwelt. Deshalb besteht jedes Produkt von Dr. Hauschka aus sorgfältig komponierten, rein natürlichen Inhaltsstoffen, die wir mit Partnerbetrieben in aller Welt anbauen und ernten. Nach strengsten sozialen und ökologischen Prinzipien. So schützt unsere Kosmetik all das, was uns am Herzen liegt: die Menschen, unseren Planeten – und deine Haut.

100 % zertifizierte, wirksame Naturkosmetik.
Anders seit 1967.

Kulturplakatierung

Jetzt buchen!

Kultur (k)leben

Kulturplakatierung.de

pukka

Atme auf und genieße die Frische

Nimm dir einen Moment mit dem Pukka Atme auf Bio-Kräutertee und genieße den frischen Duft von Minze und Eukalyptus.

Entdecke mehr auf pukkaherbs.de

@pukkaherbs.dach

Change the world with beauty

seit 1978

COSMOS ORGANIC

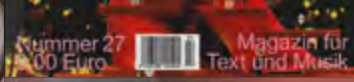
Vegan

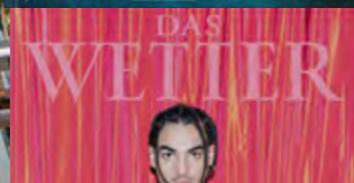
Klimaneutral

Entdecke mehr auf
iplusm.berlin

i+m NATURKOSMETIK BERLIN

FAIR
ORGANIC
VEGAN





magazines & merch
wetter-magazin.com

Kiezsalon
May – October 2022

20.05. | 21.05. | 18.06.
27.08. | 07.09. | 08.10.

RICHARD SKELTON
TARTA RELENA
JASON SHARP
BOOKER STARDRUM
MARIA W HORN
HATIS NOIT
MARIO BATKOVIC
PARK JIHA
MAJA RATKJE
MICROCORPS
LOUFR*
DYLAN PEIRCE*
ICHIKO AOBA
ALISON COTTON
DYLAN HENNER
MATCHESS
PASSEPARTOUT DUO
HOLLAND ANDREWS

*D/B RECORD RELEASE

D/B DIGITAL IN BERLIN

WIRE
taz

BERLIN
Senatsverwaltung für Kultur und Europa

KAPUT

MAGAZIN FÜR INSOLVENZ & POP

www.kaput-mag.com

STORIES CRITICS CATCH! RAINBOW

Undubbed **original language films,**
great people and fresh popcorn:
Enjoy **big blockbusters from 5 € only –**
with your **CineStarCARD!**

Find info on **cinestar.de**

CineStar
So macht Kino Spaß.

Very refreshing.
www.OUI.jetzt

ECHT, MILD, SÜFFIG UND MIT 6 %.

NEU!
JETZT PROBIEREN.

Ob Festival oder zu Hause: bleibt natürlich!
PREUSSEN QUELLE
MEDIUM
CLASSIC
Regional
KLIMA POSITIV
www.preussenquelle.de

KESSELHAUS

maschinenhaus

KULTURBRAUEREI

Di 30.08.	**KESSELHAUS SUMMER STAGE** OPEN AIR Hotel Rimini, Fama M'Boup, Freekind
Di 06.09.	**KESSELHAUS SUMMER STAGE** OPEN AIR Nichtseattle, Mina Richman, Boy in the Bubble
Fr 09.09.	**NORA KUDRJAWIZKI – ONE VIOLIN ORCHESTRA** Eine Frau, eine Geige, eine Loopstation + Gast: Toni Krahl / City
23. – 25.09.	**HARMONICA FEN FESTIVAL** 3 Tage alles rund um die Mundharmonika
Fr 30.09.	**HEROES** David Bowie Tribute
Fr 07.10.	**KITTY SOLARIS & EUPHORIC ELEPHANTS** Record Release Party
Fr 14.10.	**TREPTOW** Mit der Zukunft zur Wand-Tour 2022
So 16.10.	**WALTER TROUT** Support: Alastair Greene
So 30.10.	**HENRIK FREISCHLADER** Bring Back The Time-Tour 2022
So 30.10.	**EGON WERLER** Gewinner bei „The Voice Kids“
Do 03.11.	**SUBTERFUGE & MAN BEHIND TREE** Indiepop-Doppelkonzert + Aftershow mit DJ The Whollebe
Sa 12.11.	**SCALA & KOLACNY BROTHERS** der belgische Mädchenchor, zurück im Kesselhaus
Di 22.11.	**PHILEAS** Album Release Show

WWW.KESSELHAUS.NET